



**Stadt Zürich**  
Schul- und Sportdepartement



# Geschäftsberichte 2005/2006

des Stadtrates  
über das Schul- und Sportdepartement

der Konferenz der Schulpräsidentinnen und  
Schulpräsidenten sowie der Zentralschulpflege

der Schulkommission der Fachschule  
für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, SHL viventa

## Inhaltsverzeichnis der drei Geschäftsberichte 2005/2006

- 3 Vorwort
  
- 6 Geschäftsbericht 2005/2006 des Stadtrates über  
das Schul- und Sportdepartement
  
- 7 **I. Berichte**
  
- 29 **II. Tabellen und Diagramme**
  
- 39 Geschäftsbericht 2005/2006 der Präsidentinnen-/  
Präsidentenkonferenz und der Zentralschulpflege
  
- 40 **I. Berichte**
  
- 59 **II. Tabellen und Diagramme**
  
- 81 Geschäftsbericht 2005/2006 der Schulkommission  
der Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung,  
SHL viventa
  
- 82 **I. Berichte**
  
- 85 **II. Tabellen und Diagramme**

# Konsolidierung muss noch etwas warten!

Um meinen Amtsantritt herum vertrat ich den Standpunkt, den Lehrpersonen, den Teams der Kreisschulpflegen und dem Verwaltungspersonal müsse nach all den Reformen und Veränderungen der letzten Jahre im Schulwesen erst einmal Gelegenheit geboten werden, in Ruhe durchzuatmen. Doch heute stelle ich fest, dass die Zeit der Konsolidierungsphase noch nicht gekommen ist. Allzu vielfältig und umfangreich sind die Aufgaben, die beispielsweise im Zusammenhang mit der gestaffelten, bis zum Schuljahr 2010/2011 abzuschliessenden Umsetzung des kantonalen Volksschulgesetzes noch auf uns alle warten.

## Das Volksschulgesetz und seine Auswirkungen

Am 24. November 2002 lehnten die Stimmberechtigten des Kantons die umfassende Volksschulreform ab. In der Stadt Zürich sahen die Abstimmungsergebnisse jedoch anders aus. Folgerichtig wurden deshalb die zum Teil bereits als Versuch erprobten Neuerungen – Blockzeiten, Computer in den Schulen, Schulleitungen und Schulbehördenreform – etappenweise vom Souverän der Stadt Zürich mit jeweils grossem Mehr gutgeheissen. Dies kommt uns nun bei der Umsetzung des Volksschulgesetzes zugute. Doch auch so bleibt noch viel zu tun: Tagesstrukturen, Mitwirkung und Stellung der Eltern, Verhaltensregeln für Schülerinnen und Schüler, Einführung von Jokertagen, Integration des Kindergartens in die Volksschule, Neuausrichtung der Sekundarstufe, integratives sonderpädagogisches Angebot, Qualitätssicherung, neues Finanzierungsmodell usw. sind weitere Neuerungen, die wir aufgrund der kantonalen Vorgaben realisieren müssen.

Schule und Verwaltung wird immer wieder eine gewisse Schwerfälligkeit nachgesagt. Das Trägheitsgesetz von Galileo Galilei (1609) besagt, dass jeder Körper so lange in seinem Zustand der Ruhe oder der gleichförmigen Bewegung verharrt, bis er durch einwirkende Kräfte gezwungen wird, diesen Zustand zu ändern. Je grösser ein Körper ist, desto grössere Kräfte sind nötig, ihn zu bewegen. Angesichts der Grösse unserer Volksschule, der Grösse unseres Departements könnte man also davon ausgehen, dass es praktisch unmöglich ist, diesen Koloss zu bewegen. Doch dem ist nicht so. Denn obwohl Trägheit – nicht mit Faulheit zu verwechseln, wie dies einige Medien schon kolportierten – auch eine menschliche Eigenschaft ist, die in allen Berufen anzutreffen ist, haben die Stadtzürcher Volksschule und das Schul- und Sportdepartement in den vergangenen Jahren bewiesen, dass hier motivierte Mitarbeitende an der Arbeit sind, denen es Spass macht, etwas zu bewegen, die gewillt sind, nicht nur in die Vergangenheit zu blicken, sondern an der Zukunft mitzuarbeiten. Das stimmt mich zuversichtlich, denn um nicht



nur das Tagesgeschäft, die Kernaufgaben in Schule und Verwaltung, optimal zu erledigen, sondern auch weitere bedeutende Aufgaben – nicht nur bei der Umsetzung des Volksschulgesetzes – mit Elan anzupacken, braucht es motivierte Mitarbeitende auf allen Stufen.

## Schrittmacherdienste für die ganze Schweiz

Nicht nur im Kanton Zürich übernehmen wir als grösste Schulgemeinde unseres Landes Schrittmacherdienste, sondern auch in der übrigen Schweiz. So arbeitete beispielsweise die Swisscom bei ihrer Initiative «Schulen ans Internet» sehr eng mit den Fachleuten unseres Departements zusammen, die das Projekt «KITS für Kids» planten, vorbereiteten und minutiös umsetzten. Was behutsam begann, wuchs mit der Grösse des Projekts, wurde intensiv und intensiver. Es gibt weitere Beispiele für die Innovationsfähigkeit in unserem Departement. Der Sport lebt bekanntlich zu einem grossen Teil vom Milizsystem. Würden sich nicht unzählige Frauen und Männer in ihrer Freizeit in Vereinen und Verbänden für den Sport einsetzen, könnte in unserer Stadt kaum jede Sportart zu günstigen Konditionen ausgeübt werden.

Zu einer Stellenbewerbung gehören normalerweise Zeugnisse, Diplome sowie Nachweise über besuchte Kurse und Seminare. Lange Zeit fehlten jedoch Bestätigungen für geleistete Freiwilligenarbeit. Auf Initiative des Sportamtes entschloss sich deshalb 2001 der Zürcher Stadtverband für Sport (ZSS), Zertifikate für Freiwillige auszustellen, damit die Personalverantwortlichen in Zukunft wissen, welchen Wissens- und Erfahrungsschatz die Bewerberinnen und Bewerber bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit erworben haben. Mittlerweile hat der Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) diese Idee aufgegriffen, weiterentwickelt und noch breiter abgestützt. Zur Trägerschaft gehören heute auch das Bundesamt für Sport, Swiss Olympic, das Freiwilligenforum Schweiz sowie kantonale Arbeitgeber- und Gewerbeorganisationen.

Im Sportamt stehen weitere bedeutende Projekte an. Die für die Öffentlichkeit auffälligste Neuerung wird mit der Inbetriebnahme des neuen Stadions Letzigrund erfolgen, das ja rechtzeitig auf die Fussball-EM 2008 fertig werden wird. Dieses moderne Stadion, in dem weitere Grossanlässe wie das Leichtathletik-Meeting «Weltklasse Zürich» durchgeführt werden, muss auch professionell verwaltet und betrieben werden.

#### Gesundheitsförderung und Sport

Weniger augenfällig, aber nicht weniger bedeutend ist ein weiteres Projekt des Sportamtes. Um den Sportunterricht in der Schule zu verbessern, baut es im Auftrag der Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten ein Kompetenzzentrum Schulsport auf, das die Koordination auf dem Gebiet des Sportunterrichts in der gesamten Stadtzürcher Volksschule übernimmt. Es betrachtet die Entwicklung auf dem Gebiet des Schulsports, gibt seine Erkenntnisse an die zuständigen Stellen weiter und stellt sicher, dass alle mit dieser Aufgabe beauftragten Lehrpersonen in der Lage sind, qualitativ guten Sportunterricht zu erteilen. Die Lehrpersonen, die den Sportunterricht selbst erteilen, werden vom Weiterbildungsangebot profitieren, können sich aber auch coachen, sprich beraten lassen.

Der Bewegungsmangel und das zunehmende Übergewicht, das bereits bei Kindern festzustellen ist, werden zu einem immer grösseren Problem für unsere Gesellschaft. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, arbeiten die Schulgesundheitsdienste eng mit dem Schulamt und dem Sportamt zusammen, beispielsweise beim «Burzelbaum», einem Bewegungsförderungsprojekt für Kindergärten. In dieselbe Richtung zielen Präventionsprojekte wie «moving lifestyle» (Bewegungsanreize für die Mittelstufe), der «Gesunde Pausenkiosk» mit Ernährungsrichtlinien für Schulen, das Ernährungs- und Bewegungsprogramm für übergewichtige Kinder oder das Coaching-Angebot für Lehrpersonen «Bewegter Unterricht».

#### Sieben Musikschulen unter einem Dach

Mit der Integration der ehemaligen Sozialen Musikschule Zürich, die neu unter dem Namen Jugendmusikschule Limmattal auftritt, befinden sich nun sieben Musikschulen unter dem Dach der städtischen Jugendmusikschule. Gleichzeitig hat sich auch die StadtJugendMusik Zürich der Jugendmusikschule angeschlossen. Der enge Schulterschluss aller städtischen Jugendmusiken und der drei Musikschulen (Konservatorium Musikschule Zürich, Soziale Musikschule

Zürich und Jugendmusikschule der Stadt Zürich) ist durchaus im Sinne unserer musikbegeisterten Jugend. Die Musikalische Elementarerziehung MEZ wird in der 1. und 2. Primarklasse besucht und ist für die Eltern ohne Kostenfolge. Danach besteht die Möglichkeit zu weiterführenden Kursen (Gesang, Instrumentalunterricht, Tanz und Theater) in der Jugendmusikschule. Die Orchesterformationen und Ensembles aller Jugendmusikschulen stehen sämtlichen Kindern offen. Die Schülerinnen und Schüler können frei und nach Eignung entscheiden, in welchem Orchester sie mitwirken wollen. Dadurch, dass die Jugendmusikschule die Funktion eines Kompetenzzentrums für Musik übernommen hat, können die Fächerangebote koordiniert, Synergien genutzt und der Aufwand optimiert werden. All das kommt unserer Jugend zugute.

#### Brücke zwischen Schule und Beruf

Nach wie vor finden viel zu viele junge Menschen nach dem Ende der obligatorischen Schulzeit keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Wer selbst nach mehr als hundert Bewerbungen immer noch nichts gefunden hat, ist frustriert und verliert den Glauben an die Zukunft und in unsere Gesellschaft. Eine Forderung, die ich vorbehaltlos unterstütze, ist deshalb die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze. Die Stadt Zürich geht hier mit dem guten Beispiel voran. Auch das Schul- und Sportdepartement bietet mittlerweile fast 40 Stellen an, vom Betriebspraktikum über die Gebäudereinigung, die Dentalassistenten und das KV bis zu verschiedenen Praktika. Doch all dies ist nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Weit mehr junge Leute schöpfen dank unseren Brückenangeboten neuen Mut. Um Synergien zu nutzen, haben wir vor kurzem all diese Angebote in der zukünftigen Fachschule viventa, der früheren Schule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung SHL viventa, zusammengefasst. Im Freiwilligen 10. Schuljahr führen wir 8 Klassen mit ungefähr 150 Jugendlichen, in der Berufswahlschule 24 Klassen mit maximal 320 Jugendlichen und im Fortbildungsjahr der Fachschule viventa 18 Klassen



mit rund 250 Jugendlichen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Fähigkeiten und Neigungen besser einzuschätzen, können Lücken schliessen und bei manchen Angeboten gleichzeitig erste praktische Erfahrungen in ihrem zukünftigen Beruf sammeln. «Chancenplus dank Praxis» – dass dies kein leeres Wort ist, beweist die Tatsache, dass Jahr für Jahr rund 85 Prozent der Ausgebildeten der Berufswahlschule eine Anschlusslösung finden. Das stimmt zuversichtlich.

#### Unsere Aushängeschilder

Die Einschätzung, ob das Schul- und Sportdepartement gute Arbeit leistet oder nicht, wird zu einem guten Teil von unseren Aushängeschildern in den Schulen beeinflusst. Wenn die Lehrerinnen und Lehrer es schaffen, die Neugier der ihnen anvertrauten Kinder wach zu halten, sie für den Unterrichtsstoff zu begeistern und ihnen Freude am Lernen zu vermitteln, dann werden die Eltern zufrieden feststellen, dass ihr Kind von sehr guten Lehrpersonen unterrichtet wird.

Zu unseren Aushängeschildern gehören aber auch die Behörden sowie die Mitarbeitenden in den Sekretariaten der Kreisschulpflegen, stehen sie doch tagtäglich mit Eltern und Erziehungsberechtigten in engem Kontakt. Eltern, die sich ernst genommen und verstanden fühlen, sind eher bereit, auch einmal die Sachzwänge zu akzeptieren, mit denen Behörden und Verwaltung beispielsweise bei der Klassenzuteilung zu kämpfen haben.

Eines ist klar: Wir alle, ob wir nun im stillen Kämmerlein unsere Arbeit erledigen, an der Telefonzentrale die Visitenkarte für unser Departement abgeben, an der «Front», in der Schule, auf Sportanlagen, in einer Schulzahnklinik direkt mit Menschen in Kontakt stehen oder als Vorstehender des SSD unsere Interessen auf politischer Ebene vertreten, wir alle sind Teil eines Ganzen, des Schul- und Sportdepartements. So abgedroschen es auch klingen mag: das Symbol des Uhrwerks, das nur funktioniert, wenn alle Rädchen sauber ineinander greifen, trifft auch bei uns zu.

Motivation, das Bewusstsein, sich für eine dankbare Aufgabe einsetzen zu können, die Gewissheit, in einem Team – in der Schule, der Behörde oder der Verwaltung – gut aufgehoben zu sein, erleichtern uns allen unsere nicht immer leichte Arbeit. Deshalb kann ich mit Überzeugung sagen, dass der gute Ruf, den die Stadtzürcher Volksschule und das Schul- und Sportdepartement geniessen, motivierten Mitarbeitenden zu verdanken ist.

Ich persönlich werde in der laufenden Amtsperiode alles daransetzen, dass in meinem Departement gut verwaltet und innovativ gestaltet wird. Wichtig ist, dass wir bei allen Entscheidungen die Zukunft der jungen Generation im Auge haben. Alle Kinder und alle Jugendlichen in unserer Stadt sollen eine Perspektive haben. Dafür setze ich mich ein.

Gerold Lauber, Stadtrat



Vorsteher Schul- und Sportdepartement



# Geschäftsbericht 2005/2006 des Stadtrates über das Schul- und Sportdepartement

## 7 I. Berichte

### 7 **Schulamt (SAM)**

- 7 Betrieb und Infrastruktur (ABI)
- 8 Behörden und Kommunikation (ABK)
- 8 Lehren und Lernen (ALL)
- 12 Lebensraum Schule (ALS)
- 13 Schulmanagement (ASM)
- 14 Schulpersonal (ASP)
- 14 Sonderschulung und Therapien (AST)
- 15 Schulsozialarbeit

### 15 **Schulgesundheitsdienste (SG)**

- 16 Schulärztlicher Dienst (SAD)
- 18 Schulpsychologischer Dienst (SPD)
- 19 Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)
- 19 Suchtpräventionsstelle (SuP)

### 21 **Jugendmusikschule der Stadt Zürich (JSZ)**

### 22 **Sportamt (SPA)**

- 22 Sportanlagen und -veranstaltungen
- 23 Sportförderung
- 23 Sport in der Schule
- 23 Hallen- und Freibäder

### 24 **Departementssekretariat (DS)**

- 24 Fachstelle für Gewaltprävention (FfG)
- 24 Nordamerika Native Museum (NONAM)
- 26 EDV-Organisation und Informatik
- 27 Schul- und Büromaterialverwaltung (SBMV)

## 29 II. Tabellen und Diagramme

### 29 **Schulgesundheitsdienste (SG)**

- 29 Schulärztlicher Dienst (SAD)
- 31 Schulpsychologischer Dienst (SPD)
- 33 Schulzahnärztlicher Dienst (SZE)

### 34 **Sportamt (SPA)**

### 37 **Finanzen (FIN)**

# I. Berichte

## Schulamt (SAM)

Das Ressort Volksschule und Betreuung (RVB) heisst nach Einführung des überarbeiteten städtischen Erscheinungsbildes neu Schulamt. Es umfasst wie bisher acht Abteilungen sowie den Stab:

- Betrieb und Infrastruktur (ABI)
- Behörde und Kommunikation (ABK)
- Lehren und Lernen (ALL)
- Lebensraum Schule (ALS)
- Schulmanagement (ASM)
- Schulpersonal (ASP)
- Besondere Angebote (ABA)
- Berufswahlschule (BWS)

Zwei Volksabstimmungen prägten die Arbeit des Jahres 2005: die kantonale Abstimmung über das neue Volksschulgesetz sowie die kommunale über die Kinderbetreuung. Wesentliche Schritte zur Umsetzung der übergeordneten politischen Vorgaben erfolgten mit der Ausarbeitung des Organisationsstatuts für die Schuleinheiten sowie mit der intensiven Weiterarbeit an den Projekten «Förderung» und «Betreuung».

Die Einführung einer neuen Führungsebene, der Schulleitungen in den Schuleinheiten, mit einer veränderten Kompetenz- und Aufgabenverteilung im System der öffentlichen Volksschulen der Stadt Zürich, gekoppelt mit der neuen kantonalen finanziellen Steuerung auf Beginn des Jahres 2008, erforderte die Intensivierung der Arbeiten an den beiden Projekten «Führung und Zuständigkeiten» sowie «Neue finanzielle Führung des Schulamtes». Beide können aber erst dann definitiv abgeschlossen werden, wenn alle vier Verordnungen zum Volksschulgesetz in Kraft getreten sind. Eine schrittweise Freigabe der Prozesse und Funktionendiagramme aus dem «Projekt Führung und Zuständigkeiten» sowie die zeitgerechte Umsetzung des Organisationsstatuts im Bereich des Globalkredits sind geplant.

Die kantonalen Vorgaben verändern auch die Brückenangebote, inhaltlich und organisatorisch. So ist die Planung für eine Integration der 10. Schuljahre sowie der Berufswahlschule in die Fachschule viventa weit fortgeschritten. Auf den Beginn des Schuljahres 2006/2007 soll die organisatorische Veränderung vollzogen werden. Dies wiederum wird im Zusammenhang mit der Behörden-

reorganisation («Schulkommission für die Sonderschulen und weitere sonderpädagogische Angebote») zu einer Veränderung der Abteilung «Besondere Angebote» führen, die ab Sommer 2006 «Abteilung Sonderschulung und Therapien» heissen wird.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Schulamt den Veränderungsprozess der öffentlichen Volksschule wirksam unterstützt.

### Betrieb und Infrastruktur (ABI)

Die Abteilung schafft die Voraussetzungen dafür, dass für den Schulbetrieb genügend Schulräume und -bauten geplant und bereitgestellt sowie ökonomisch und sicher genutzt und gereinigt werden können. Die Abteilung ist damit zuständig für Schulraumplanung, Hauswartwesen, Lagerhäuser und die Fragen der Betriebssicherheit. Die Hauptaufgaben sind:

- Hausdienst und Sicherheit
- Anlauf- und Beratungsstelle für die Mitarbeitenden Hausdienst
- Weiterbildung der Hauswartinnen und Hauswarte
- Betreuung der Lagerhäuser
- Erarbeitung von Sicherheitskonzepten und Gefahrenanalysen für die städtischen Volksschulanlagen
- Schulraumplanung
- Erstellung der Datengrundlagen (Prognosen über die Entwicklung der Schulkinderzahlen, Raumflächen usw.)
- Entwicklung der Schulraumstrategien zusammen mit den Kreisschulpflegern und der Immobilien-Bewirtschaftung inkl. Schulraumbestellungen
- Vertretung der Interessen des SSD in Bauprojekten

### Schulraumplanung

Die Fachstelle für Schulraumplanung erstellt die Prognosen zur Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulkreisen. Die Aktualisierung der Prognosen im Herbst 2005 hat ergeben, dass mittelfristig (bis Schuljahr 2009/2010) mit einer Zunahme um 1%, langfristig (bis 2013/2014) um 2% zu rechnen ist. Grund für die erwartete Zunahme ist neben der gestiegenen Anzahl Kinder im Vorschulalter die intensive Bautätigkeit in den Entwick-

lungsgebieten Affoltern und Zürich West. Im vergangenen Schuljahr wurden vom Hochbaudepartement wiederum verschiedene wichtige Sanierungen initiiert. Diese Bauvorhaben bieten die Chance, die innere Organisation von Schulbauten im Hinblick auf die Schulentwicklung zu optimieren. Diese Optimierungsmassnahmen werden wenn immer möglich innerhalb der bestehenden Raumstrukturen vorgenommen. Wichtige Anliegen sind:

- Einrichten von Betreuungsräumen; damit wird Schritt für Schritt die Basis für die Einführung bedarfsgerechter Tagesstrukturen geschaffen – entsprechend dem neuen Volksschulgesetz und der angenommenen Volksinitiative «Kinderbetreuung konkret»
  - Bereitstellen von Räumlichkeiten für Gruppenunterricht, Förderungen oder Therapien
  - Vernetzung von Schulräumen für klassenübergreifenden Unterricht
- Neben den Massnahmen zur Kapazitätserhöhung (betriebliche Lösungen, Provisorien, Erweiterungen) umfasst die Schulraumplanung auch Massnahmen zur Nutzung frei werdender Räume in Gebieten mit rückläufigen Schulkinderzahlen (Rückbau Pavillons, Integration von Betreuungsräumen usw.). Die Fachstelle berät die Kreisschulpflegern in diesen Bereichen und vertritt die gesamtstädtischen Anliegen des Schulamtes in Schulbauprojekten.

### Hausdienst

Die Aufgaben und die Stellung des Hausdienstes von Volksschulanlagen haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Mit der Inkraftsetzung des Organisationsstatuts auf das Schuljahr 2006/2007 wird der Hausdienst als Fachbereich in die Schuleinheit integriert und der Schulleitung personell unterstellt. Die bestehenden gesetzlichen Grundlagen werden den Veränderungen der letzten Jahre nur teilweise gerecht. Pflichtenheft, Reinigungsstandard und Anstellungsreglement werden daher angepasst. Diese Projekte wurden im Verlauf des Schuljahres 2005/2006 gestartet, sind aber noch nicht abgeschlossen.

Weitere Schwerpunkte des Schuljahres waren:

- **Hausdiensttag 2005**  
Am Donnerstag, 15. September 2005, fand der zweite Hausdiensttag des Schul- und Sportdepartements statt. Erstmals waren auch die Hausdienstleitungen der Verwaltungsbauten der Immobilien-Bewirtschaftung dabei. Die Hauswartinnen und Hauswarte besuchten aus einem breiten Kursangebot mit zehn verschiedenen Themenschwerpunkten einen Workshop ihrer Wahl.
- **Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen**  
Zusammen mit sozialen Institutionen wie Stiftung Chance, soziales Netzwerk Horgen, GEP Zürich organisiert die ABI Einsatzprogramme für Arbeitslose und Asylbewerbende für die Mitarbeit im Bereich Hauswartung bei geeigneten Hausdienstleitenden in verschiedenen Schulen der Stadt. Die bisherigen Erfahrungen sind positiv.
- **Änderungen der Gebührenordnung (Gebühren für die Benützung städtischer Schulanlagen)**  
Für die Benützung von Turnhallen, Gymnastikräumen, Rasensportanlagen und Schulhausplätzen gelten seit 1. August 2005 neue, leicht höhere Ansätze.
- **Reglemente**  
Das Schlüsselreglement wurde überarbeitet und das Dienstkleiderreglement neu geschaffen.

### Sicherheit in Schulanlagen

Das überarbeitete Notfallhandbuch wurde am 17. Januar 2006 von der Konferenz der Schulpräsidentinnen und -präsidenten zur Umsetzung freigegeben. Es klärt die Zuständigkeiten und Abläufe bei Notfällen wie Brand, Bedrohungssituationen oder Unfällen und dient dem Schutz der Schülerinnen und Schüler und der Mitarbeitenden. Die konkrete Umsetzung in den einzelnen Schuleinheiten wurde gegen Ende des Schuljahres mit Informationsveranstaltungen für Schulleitungen und Hausdienstleitungen initiiert. Parallel dazu wurde mit Schutz und Rettung Zürich sowie der freiwilligen Feuerwehr ein Pilotprojekt für eine stufengerechte Brandschutzausbildung in Kindergärten und Schulen gestartet, an dem sich pro Schulkreis zwei Schuleinheiten beteiligten.

### Lagerhäuser und Freiluftschulen

Die durch das SSD geführten Lagerhäuser in den Kantonen Graubünden, Tessin, Waadt und Freiburg sind nach wie vor gut ausgelastet. Daneben werden neu auch die beiden Freiluftschulen durch die Abteilung Betrieb und Infrastruktur betreut. Die Umstellung auf das von den Schulpräsidentinnen und -präsidenten beschlossene neue Betriebskonzept verlief ohne grössere Probleme. Gemäss diesem Konzept organisieren die Lehrpersonen den wöchentlichen Schulbetrieb in der Freiluftschule in eigener Regie und übernehmen die Verantwortung für das Haus, analog einem Klassenlagerbetrieb.

### Behörden und Kommunikation (ABK)

Die Abteilung Behörden und Kommunikation ist für das Schulamt verantwortlich, für die Geschäftsführung und die Geschäftskoordination der nachfolgend aufgeführten Gremien und Bereiche:

- Schulbehörde (Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz) und politische Behörden (Stadt- u. Gemeinderat)
- das Schulamt betreffende Vorstösse des Gemeinderats
- schulamtsbezogene Weisungen des VSS und der PK an den Stadtrat
- Koordination der Kommunikation intern/extern bezüglich Geschäften des Schulamts (inkl. Webauftritt SAM)
- Stellvertretung der Schulamtsleitung intern und extern im Bereich Behörden und Kommunikation

Die Abteilung Behörden und Kommunikation hat im Geschäftsjahr 2004/2005 die eingeleitete Umstrukturierung des Schulamts (vormals Ressort Volksschule und Betreuung RVB) konsolidiert. Zu den wichtigsten Zielen gehörte die Erfüllung folgender drei Aufgaben:

- Konsolidierung und Optimierung der Hauptaufgabe «Nadelöhr des Schulamts»: Anfragen, Aufträge und Korrespondenz des Schulamts laufen über eine einzige Stelle. Dadurch ist das Controlling des komplexen Geschäftsfelds des Schulamts optimiert und extern wie auch intern effizient eingesetzt.
- Neuausrichtung der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK): Mit der Umsetzung der Reorganisation der Schulbehörden (Volksabstimmung vom 5. Juni 2005) wurde die Zentral-

schulpflege per Ende Schuljahr 2005/2006 aufgelöst; deren Aufgaben und Kompetenzen wurden ab Schuljahr 2006/2007 durch die PK übernommen. Diese Umstellung wird sorgfältig vollzogen, Vorarbeiten sind bereits im vergangenen Geschäftsjahr geleistet worden.

- Mit der erwähnten Umstellung – nur noch eine gesamtstädtische Schulbehörde – ist zur Unterstützung der Geschäftsführung der PK (Organisation, Geschäftskontrolle, Datenablage und Archivierung) die Entwicklung eines neuen IT-Tools aufgenommen worden. Mit «Sharepoint» werden alle Personen arbeiten, die in einer Funktion oder mit einer Aufgabe im Kontakt mit der PK stehen.

### Lehren und Lernen (ALL)

#### Allgemein

Hauptaufgaben der Abteilung

Folgende Hauptaufgaben werden von der Abteilung Lehren und Lernen in den Bereichen «Administration und Information», «Unterricht» und «Förderungen» wahrgenommen:

- Unterstützung der Lehrerschaft und Schulen im Bereich Administration, Unterricht und Pädagogik
- Leitung von Projekten im Rahmen der Einführung des neuen Volksschulgesetzes
- Leitung von Schul-IT-Projekten
- Aufbau und Betrieb von pädagogischen und administrativen Beratungs-, Auskunfts- und Unterstützungsstellen
- Führung der in obengenannten Bereichen erforderlichen Finanzen (Controlling und Budget)
- Ausführung weiterer vom Dienstchef des Schulamts übertragenen Spezialaufträge und Projekte

Umsetzung neues Volksschulgesetz  
Das neue Volksschulgesetz bezweckt eine verstärkt ressourcenorientierte Förderpraxis zugunsten aller Kinder mit ihren verschiedenen pädagogischen Bedürfnissen. Damit dieser Paradigma- und damit Verhaltenswechsel in der Schule gelingt, sind – ergänzend zu den Verordnungen und Umsetzungshilfen des Kantons – Vorgaben und unterstützende Instrumente für die Schulleitungen und die Lehrerschaft nötig. Diese Unterstützung im Umbruch zu leisten sowie gleichzeitig die Qualität des Bis-

herigen sichern zu helfen, bedeutet für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine grosse Herausforderung. Auch die Arbeit der Abteilung «Lehren und Lernen» ist geprägt von diesem Spannungsfeld.

#### Bereich Administration und Support

Mit den nachfolgenden Aufgaben hat sich der Bereich «Administration und Support» im vergangenen Schuljahr besonders beschäftigt.

##### Projekt Schulfahrten

Aufgrund der Einführung der Applikation IM (Information Manager) und seit längerem definierten Bedürfnissen und offenen Fragen im Fachgebiet Schulfahrten hat das Schulamt im Herbst 2004 beschlossen, ein Projekt zum Thema Schulfahrten zu starten.

Folgende Ziele sind seither erreicht:

- Die IT-Unterstützung wurde mit dem Einsatz des Information Manager dem heutigen Standard angepasst. Dadurch konnten Abläufe standardisiert und vereinfacht sowie eine bessere Leistungstransparenz erreicht werden.
- Die Rechtsgrundlagen sind überarbeitet. Das Transportreglement regelt neu alle vom Schul- und Sportdepartement organisierten Schulwegbegleitungen. Damit wird die Prüfung der Notwendigkeit einer Massnahme standardisiert und erleichtert. Die Einführung des neuen Transportreglements ist nach Abschluss aller Vernehmlassungen und der Genehmigung auf Beginn 2007 zu erwarten.
- Mit der VBZ wurde ein neuer Vertrag ausgearbeitet, der demnächst in Kraft tritt.

##### Projekt Tierpräparate

Das von der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz am 29. März 2005 beschlossene Projekt Redimensionierung der Tierpräparate in den Schulsammlungen stiess bei der Lehrerschaft auf grosses Interesse und konnte im Schuljahr 2005/06 erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen werden.

Durch eine gross angelegte Umverteilung der Tierpräparate fanden gesamtstädtisch rund 1'000 ausgestopfte Tiere einen neuen Standort und konnten teilweise restauriert werden. Die Ausgaben belaufen sich auf rund Fr. 25'000, das Budget wurde eingehalten.

##### Bibliotheken/Leseförderung

Es ist erfreulich festzustellen, dass das Interesse an den Schulbibliotheken wächst und sie rege genutzt werden. Laufend werden Serienbibliotheken in Freihandbibliotheken umgerüstet. Dies unterstützt und fördert die Lesetätigkeit der Schülerinnen und Schüler.

##### Veranstaltungen

Die Förderung des Zusammenhalts in der Gruppe (Klasse, Schuleinheit) ist der Lehrerschaft ein wichtiges Anliegen. Dies zeigt sich auch in der regen Nutzung der Möglichkeiten, mit den Schülerinnen und Schülern Schulreisen, Wanderungen, Klassenlager und Projektwochen durchzuführen.

##### Angebot Seniorinnen und Senioren in Schule, Hort und Kindergarten

Am 14. März 2006 hat die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz beschlossen, das erfolgreiche und geschätzte Angebot Seniorinnen und Senioren in Schule, Hort und Kindergarten bis Ende 2007 weiterzuführen. Gleichzeitig soll das Angebot überprüft werden, damit über eine definitive Einführung und Positionierung in den Schulen entschieden werden kann.

##### Kommission Verkehrsunterricht

An der Sitzung vom 21. Juni 2006 wurde die Kommission Verkehrsunterricht im Zusammenhang mit der in der Schulbehördenreorganisation beschlossenen Aufhebung der Zentralschulpflege aufgelöst. Dabei mussten die Grundsätze der Begleitung/Aufsicht durch die Schulbehörden, der beim Polizeidepartement angesiedelten Schulinstruktion, neu geregelt werden.

##### Umsetzung neues Volksschulgesetz –

Auswirkungen im Bereich Administration und Support

Insbesondere wirken sich die Einführung von Globalbudgets in den Schuleinheiten sowie diejenige der Kantonalisierung der Kindergärten auf die Administration der Veranstaltungen (Schulreisen, Klassenlager, Projektwochen), der Kustodien, der Bibliotheken und der Kindergärten aus. Mit Fachwissen wird die Projektarbeit im Hinblick auf die Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes von den Mitarbeitenden unterstützt.

#### Bereich Unterricht

Der Bereich «Unterricht» befasst sich vornehmlich mit der pädagogischen und organisatorischen Unterstützung des Schulalltags sowie der Leitung und Unterstützung von spezifischen Projekten im Rahmen der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes. Dazu gehören hauptsächlich:

- die Planung und Durchführung des pädagogischen Teilprojekts im Projekt «KITS für Kids» (Rollout, Teaminformation und -beratung)
- die Unterstützung beim Einsatz der PCs in KITS (KITSHELP, Unterrichtsideen und -beispiele auf der KITS-Homepage, E-Newsletter)
- die Entwicklung von Unterrichtshilfen (Unterrichtsreihen mit dem KITS-Pass)
- die Weiterentwicklung der KITS-Umgebung (Software evaluieren, testen, lizenzieren)
- die Planung und Durchführung des pädagogischen Teilprojekts im Projekt SAV (Rollout, Teaminformation und Beratung)
- die Unterstützung im Bereich Sprachförderung
- die Geschäftsleitung im strategischen Projekt «Oberstufe» (Beteiligung am kantonalen Pilotprojekt «Neugestaltung des 9. Schuljahres» und Konzeptentwicklung für eine neue Oberstufe)
- die Einführung von Englisch auf der Primarstufe
- die Mitwirkung an den kantonalen Versuchen mit der Grundstufe auf städtischer Ebene

#### SAV – Schulen ans Verwaltungsnetz – Kommunikations- und Administrationsplattform für die Schulen der Stadt Zürich

##### Übersicht

Seit Anfang 2003 wird ein Schulhaus nach dem anderen mit der «KITS für Kids-Infrastruktur» ausgerüstet. Der Computer hat damit Einzug in den Schulalltag gehalten und wird als Hilfsmittel für das «Lehren und Lernen» im Unterricht eingesetzt. Bis Ende 2006 verfügen alle Volksschulen über KITS-PCs in den Klassenzimmern. Die Anwendenden auf den KITS-Computern haben seit Frühsommer 2006 neue Möglichkeiten für Kommunikation und Administration im schulischen Umfeld. Das Projekt «SAV» (Schulen ans Verwaltungsnetz) bringt E-Mail, eine

sichere Datenablage und eine Verbindung ins Verwaltungsnetz für die User in den Schulhäusern: Schulleitungen, Lehrpersonen, Fachlehrpersonen, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, Hortnerinnen und Hortner, Hausdienst. Erste Tests wurden in einzelnen Schulhäusern im Mai 2006 durchgeführt. Seit dieser Pilotphase schalten die Spezialisten der OIZ eine Schule nach der andern auf, so dass bis Frühling 2007 alle Schulhäuser die neuen SAV-Funktionen verwenden können.

#### E-Mail für alle

Alle Teammitglieder einer Schule erhalten Zugang zu einer einheitlichen Mail-Plattform. Vorbei sind die Zeiten, als jede Lehrperson ihr Mailkonto selbst einrichten musste. Nun können alle über eine offizielle E-Mail-Adresse Informationen austauschen: Vorname.Nachname@schulen.zuerich.ch. Der Zugang zu den Mails ist nicht nur auf den KITS-PCs in der Schule möglich. Auch auf dem Computer zu Hause können die E-Mails gelesen und bearbeitet werden.

Kommunikation fördert Teamarbeit  
Dank einheitlich aufgebauten E-Mail-Adressen und regelmässig aktualisierten Adressbüchern entfällt die mühsame Suche nach Mailadressen. Jedes Teammitglied kann so einfach erreicht werden. Das Mailsystem ermöglicht den einfachen Austausch von Informationen und Arbeitsergebnissen.

#### Sichere Dateiablage

Sobald auf einem Computer Daten über Schülerinnen und Schüler oder Lehrpersonen gespeichert werden, gelten besondere Sicherheitsvorschriften, damit keine Informationen in falsche Hände geraten können. SAV bringt eine sichere Dateiablage zum Speichern aller Daten, die vor unbefugtem Zugriff geschützt werden sollen.

#### Schulung

Alle Teammitglieder haben die Möglichkeit, sich kostenlos weiterzubilden. Erfahrene Kursleitende informieren in einem halbtägigen Kurs über die neuen SAV-Funktionen. Ausführliche Anleitungen und eLearning unterstützen die User bei der täglichen Arbeit.

#### Zusätzliche Geräte

Endlich können die «betagten» Schulleitungs-PCs der Quartierschulen durch

moderne KITS-Notebooks ersetzt werden. Die neuen Geräte arbeiten wesentlich schneller und erlauben einen direkten Zugriff auf die Daten im KITS-Netz. Auch der Hausdienst erhält einen KITS-PC, da gerade in diesem Bereich der Einsatz moderner Technologie täglich wichtiger wird. Mit dem Computer können zum Beispiel elektronische Schliesssysteme sekundenschnell umprogrammiert werden – das kostspielige Auswechseln von Schliesszylindern bei einem Schlüsselverlust entfällt.

#### Englisch an der Primarschule

Der Bildungsrat des Kantons Zürich hat am 15. März 2004 beschlossen, Englisch als obligatorisches Schulfach ab 2. Klasse der Primarschule einzuführen. Die Schulbehörden der Stadt Zürich haben daraufhin entschieden, mit dem Englischunterricht ab Schuljahr 2005/2006 zu beginnen. Die Einführung begann mit allen zweiten Klassen in der Stadt Zürich; in den kommenden Schuljahren wird jedes Jahr eine neue zweite Klasse dazukommen.

Von den rund 1'200 Primar- und Handarbeitslehrpersonen der Stadt Zürich sind am Ende des Schuljahres 2005/2006 rund 400 im Besitz einer Lehrbefähigung für den Englischunterricht an der Primarstufe. Dazu kommen rund 25 Fachlehrpersonen, die Englisch erteilen können. 70 Primarlehrpersonen besuchen zurzeit die Zusatzausbildung Englisch an der Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

#### Kantonaler Versuch Grundstufe

Die Grundstufe ist eine neue Schulstufe, welche die beiden Kindergartenjahre und die erste Primarschulklasse zusammenführt. Kinder, die bis zum 30. April das vierte Lebensjahr erreicht haben, können in die Grundstufe eintreten. Seit Beginn des Schuljahres 2004/2005 beteiligt sich die Stadt Zürich mit drei Grundstufenklassen der Schule Seefeld im Schulkreis Zürichberg am kantonalen Grundstufenversuch. Im Schuljahr 2005/2006 ist die Kreisschulpflege Limmattal mit allen Einheiten des Stadtkreises 5 (8 Grundstufenklassen) in den Grundstufenversuch eingestiegen. Ab Schuljahr 2006/2007 wird sich der Schulkreis Schwamendingen mit 6 Grundstufenklassen am Versuch beteiligen. Es gilt die Erfahrungen in städti-

schen Verhältnissen wie auch diejenigen in Schulen mit starker multikultureller Ausrichtung in die kantonalen Versuchsergebnisse einfließen zu lassen.

#### Umsetzung neues Volksschulgesetz an der Oberstufe – Strategisches Projekt «Oberstufe» der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz

Auf der Oberstufe der Volksschule des Kantons Zürich wird der Unterricht auf verschiedenen Anforderungsstufen erteilt, wobei den Gemeinden bisher als Organisationsformen die Dreiteilige Sekundarschule oder die Gegliederte Sekundarschule zur Verfügung standen. Beim Übergang von der Volksschule in die Berufsbildung ergeben sich zunehmend Probleme. Sie sind der aktuelle Anlass für die Suche nach wirksamen und nachhaltigen Massnahmen, um die Bildungschancen der Jugendlichen zu verbessern. Die Oberstufe muss Wege finden, um das Potenzial der Jugendlichen besser auszuschöpfen. Dies erfordert Rahmenbedingungen, welche auf die Qualität des Lehrens und Lernens setzen und den Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gezielt unterstützen.

Das neue Volksschulgesetz trägt dem Umstand nach erhöhter Flexibilität Rechnung, indem es lediglich festlegt, dass der Unterricht auf maximal drei Anforderungsstufen erteilt werden darf.

#### Neugestaltung des 9. Schuljahres

Im Schuljahr 2005/2006 hat der erste Jahrgang (d.h. die achten Klassen des Schulhauses Döltzli im Schulkreis Letzi) im kantonalen Pilotprojekt «Neugestaltung des 9. Schuljahres» teilgenommen. Die beiden wichtigsten Elemente des Pilotversuches, der Stellwerktest und das daran anschließende Standortgespräch, fanden im März und April des 8. Schuljahres statt. Für die Durchführung der Standortgespräche haben alle Klassenlehrpersonen eine Weiterbildung besucht und detaillierte Unterlagen erhalten. Hauptsächlich aufgrund des Standortgesprächs wählen die Schülerinnen und Schüler das für sie geeignete Profil für das 9. Schuljahr.

Konzeptentwicklung für eine neue Oberstufe  
Die strategische Arbeitsgruppe Oberstufe hat neben der Begleitung des Pilotversuches im Schulhaus Döltzchi noch weitere Probleme im Zusammenhang mit der Sekundarschule betrachtet und diskutiert. Dabei hat sich ergeben, dass eine umfassende Neugestaltung der Oberstufe angegangen werden sollte. Diese wird sich aber nicht in einem Schritt verwirklichen lassen, sondern muss etappenweise und mit Rücksicht auf die vorhandenen Ressourcen (Lehrpersonen, Lehrmittel, Finanzen) geschehen. Die Arbeitsgruppe hat darum zuhanden der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz zwei Konzeptentwürfe entwickelt, die mögliche Etappen auf dem Weg zu einer – gemäss neuem Volksschulgesetz – visionären Sekundarschule der Stadt Zürich aufzeigen.

#### Bereich Förderungen

Koordinationsstelle C-Klassen  
In der Stadt Zürich werden auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe 31 schulkreisübergreifende Kleinklassen C für 340 Kinder mit Sprach- und Wahrnehmungsstörungen geführt.  
Die AC- und BC-Klassen zählen normalerweise 8 bis 10 Kinder, die C-Klassen 12 bis 14; knapp 88% dieser Kinder sind IV-berechtigt. Die Einweisung erfolgt aufgrund eines schulpsychologischen Antrags und eines logopädischen Berichts.  
Am 20. Juni 2004 hat die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz beschlossen, keine neuen C-Klassen zu eröffnen und die maximale Schülerzahl von 12 auf 14 zu erhöhen. Diese Plafo- nierung führt dazu, dass einige Kinder, die nach Antrag des Schulpsychologischen Dienstes eine C-Indikation haben, nach Möglichkeit mit logopädischer Förderung unterstützt in Regelklassen integriert werden.

#### Universikum

Schülerzahlen  
Im Schuljahr 2005/2006 waren 574 hochbegabte Schülerinnen und Schüler teilnahmeberechtigt für den Besuch eines Universikumkurses. 229 Schülerinnen und Schüler nahmen dieses Wahlfachangebot wahr. Die restlichen 345 Schülerinnen und Schüler machten

im Schuljahr 2005/2006 eine Universikum-Pause (z.B. wegen Überspringens einer Klasse, Klassenwechsel usw.).

#### Erfolgsmessung

Die vom Pädagogischen Institut der Universität Zürich durchgeführte Evaluation im Oktober 2005 zeigt u.a. folgende Ergebnisse:

- Zufriedenheit mit den Kursen: Für das Schuljahr 2004/2005 ist eine sehr hohe Akzeptanz der Kurse durch die Schülerinnen und Schüler festzustellen. Sie schätzen die intellektuelle Herausforderung, das selbständige Arbeiten und die Möglichkeit, viel Neues zu lernen.
- Pädagogische Zielerreichung: Sehr positiv bewertet wird die Erziehung zur Selbständigkeit (Vermittlung von Arbeitstechniken, Hinführung zu selbständigem Erschliessen diverser Informationsquellen sowie Hinführung zu Eigeninitiative und deren Unterstützung). Das intensive Engagement der Schülerinnen und Schüler drückt sich in ihrem mehrheitlich geäusserten Wunsch aus, am liebsten länger an ihren Projekten und Themen arbeiten zu dürfen.
- Klassenlehrpersonen: Aus der Evaluation geht hervor, dass die Einrichtung Universikum von den Klassenlehrpersonen nicht nur in sachlich-fachlicher Hinsicht geschätzt wird, sondern dass sie darüber hinaus für die Klassenlehrpersonen eine Entlastung darstellt. Die Ergebnisse der Evaluation sind Basis für die Universikum-Kurs-Konzeption im folgenden Schuljahr.

#### Qualitätssicherung

Jeweils gegen Ende des Universikum-Kurses im 4. Quartal halten alle am Universikum Beteiligten (Schülerin und Schüler, Eltern, Klassenlehrperson, Kursleitung) in einem von der Fachstelle Begabungsförderung zur Verfügung gestellten Begleitblatt ihre Einschätzung fest, was der Universikum-Kurs-Besuch bewirken konnte, und geben eine Empfehlung ab, wie es für das Kind im nächsten Schuljahr weitergehen soll (Austritt, weiterer Kursbesuch, Pause).

#### Heilpädagogischer Förderunterricht

Das Angebot  
Jeder Schuleinheit ist eine Heilpädagogische Förderlehrperson mit fixem Pensum zugeteilt. HF-Unterricht wird

auf allen Schulstufen, inklusive Kindergarten angeboten.  
Der Heilpädagogische Förderunterricht verfügt über 33 Stellen (inklusive Fachleitung). Diese verteilen sich auf insgesamt 56 Lehrpersonen. Am Stichtag vom 30. Juni 2006 wurden 816 Kinder unterrichtet, verteilt über das ganze Schuljahr 2005/2006 waren es 1'114 Kinder.

Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes – aktuelle Problemstellungen  
Mit der Umsetzung der neuen Verordnung über das sonderpädagogische Angebot im Schuljahr 2008/2009 und der schon für das Schuljahr 2007/2008 anstehenden kantonalen Anstellung der Heilpädagogischen Fachlehrpersonen stehen einschneidende Veränderungen an, die bei den betroffenen Lehrpersonen grosse Verunsicherung auslösen. Dabei geht es einerseits um inhaltliche Fragen (neue Aufgaben, neue Rolle), andererseits um Fragen der Anstellung (Arbeitsort, Pensum, Anstellungsbedingungen). Ein Teil der Lehrpersonen wird noch die Masterausbildung zur Schulischen Heilpädagogik absolvieren müssen.  
Die Fachleitung ist um Information und Transparenz besorgt.

#### Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes im Bereich Förderungen – Strategisches Projekt «Zusätzliche Förderung» der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz

Wichtiges Ziel des neuen Volksschulgesetzes ist die Straffung der zusätzlichen Angebote, damit möglichst jedes Volksschulkind die Schule seines Wohnquartiers besuchen kann. Für die Umsetzung der sonderpädagogischen Massnahmen hat das kantonale Volksschulamt die Stadt Zürich in die Umsetzungsetappe ab Schuljahr 2008/2009 eingeteilt. Besondere pädagogische Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler (mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten oder ausgeprägten Begabungen) werden als pädagogische Herausforderung und gemeinsame Aufgabe des Schulteams betrachtet. Um diese Herausforderung zu bewältigen, wird das Angebot der sonderpädagogischen Massnahmen im Kanton Zürich einheitlich gestaltet und integrativ ausgerichtet. Im Zentrum stehen die Schuleinheit mit ihrer Förderpraxis und die Zusam-

menarbeit zwischen den Beteiligten. Sonderpädagogische Massnahmen werden so eingesetzt, dass sie das einzelne Kind und, über die Arbeit innerhalb der Klasse, auch die Schule als Ganzes unterstützen und stärken. Dadurch werden sich die Aufgaben aller Beteiligten verändern.

Das strategische Projekt Förderangebote der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz befasst sich mit sämtlichen Angeboten der zusätzlichen Förderung, damit die Regelschule die nötige Unterstützung bei der Erfüllung ihrer neuen Aufgaben erhält. Die Schulen der Stadt Zürich sollen in ihrem Prozess der Veränderung bei der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes unterstützt und begleitet werden. An Strategieworkshops werden die Beteiligten und Betroffenen in die Entwicklung der gesamtstädtischen Konzeption der zusätzlichen Förderung mit einbezogen.

### Lebensraum Schule (ALS)

Die Abteilung Lebensraum Schule umfasst die schulergänzende Betreuung und das Büro für Schulkultur. Die Hauptaufgaben der Abteilung Lebensraum Schule sind:

- Verwaltung und Gesamt-Administration der Horte (Lebensmittel, Infrastruktur usw.), ohne Personaladministration
- Anmeldungen, Abmeldungen sowie sämtliche Mutationen der Betreuungsleistungen in den Horten
- Auskunfts- und Schalterstelle betreffend Hortwesen und Rechnungsstellung
- Fachliche Beratung und Unterstützung des Hortpersonals sowie dessen Weiterbildung
- Organisation und Gestaltung der Ferienaktivitäten für die Schülerinnen und Schüler der Stadt Zürich
- Organisation und Vermittlung vielfältiger schulkultureller Angebote zuhanden der Klassen und ihrer Lehrpersonen

### Die Schulkultur im Schuljahr 2005/2006

Auch im Schuljahr 2005/2006 kamen sehr viele Schulklassen in den Genuss von schulkulturellen Veranstaltungen. Gegenüber dem Vorjahr ist bei den Teilnehmenden erfreulicherweise eine Steigerung von ca. 10% zu vermerken. Neben den üblichen kulturellen Angeboten in den Bereichen Musik, Theater, Museen sind

zwei Angebote besonders erwähnenswert. Zusammen mit dem Opernhaus wurde neu das Projekt «Einführung in die Oper» realisiert.

Wie entsteht eine Oper? Wer ist beteiligt? Was macht ein Regisseur? Welche Arbeitsgänge sind erforderlich, bis Kostüme und Bühnenbild fertig sind? Der Beantwortung dieser und vieler anderer Fragen rund um die Entstehung einer Oper widmet sich dieses neue, vierteilige Projekt, das Blicke hinter die Kulisse, Führungen durch verschiedene Werkstätten, Probebesuche und zum Schluss den Besuch der Abendvorstellung ermöglicht. Die Schulhauskonzerte wurden erstmals in den Monaten Januar bis April durchgeführt. Die insgesamt 286 stilistisch breit gefächerten Konzerte wurden von über 10'000 Schülerinnen und Schülern besucht.

Die während sämtlichen Schulferien durchgeführten Ferienveranstaltungen erfreuten sich einer grossen Nachfrage. Sehr beliebt sind die Zirkuswochen. Innerhalb weniger Tage wird ein komplettes Zirkusprogramm einstudiert, das den staunenden Eltern und Angehörigen im Zelt vorgeführt wird. Fast schon ein Klassiker ist die Veranstaltung «Schlittenhunde auf dem Urnerboden», die es erlaubt, einen ganzen Wintertag zusammen mit Huskies zu verbringen, mit ihnen zu spielen, sie zu streicheln und als Höhepunkt natürlich die Fahrt mit einem 8- bis 12-spännigen Hundeschlitten durch eine tief verschneite Winterlandschaft zu erleben.

### Verordnung zur Umsetzung des Gegenvorschlages zur Volksinitiative «Kinderbetreuung konkret»

Auch während des Schuljahres 2005/2006 sind die Planungen der Abteilung Lebensraum Schule weiterhin geprägt vom Auftrag des Souveräns, eine Verordnung auszuarbeiten; resultierend aus der Annahme des im Juni 2005 angenommenen Gegenvorschla-

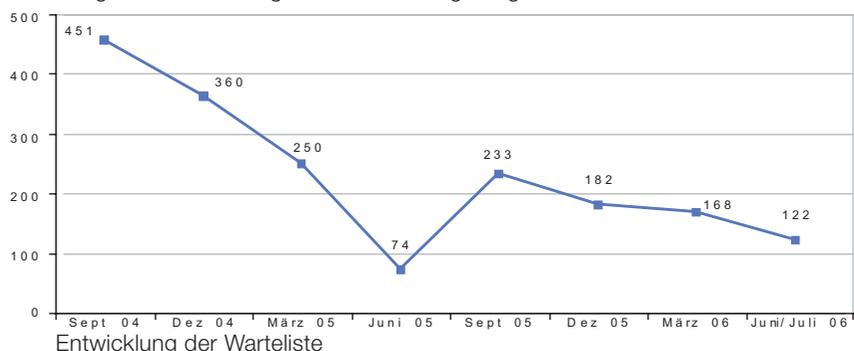
ges des Gemeinderates zur Volksinitiative «Kinderbetreuung konkret». Zur Ausgestaltung dieser Verordnung wurde vom Sozialdepartement und vom Schul- und Sportdepartement eine gemeinsame Arbeitsgruppe gegründet.

### Subventionierung privater Betreuungsstätten

Für das Schuljahr 2006/2007 stehen dem Schul- und Sportdepartement noch einmal Fr. 180'000 für die Subventionierung privater Betreuungsstätten zur Verfügung (Weisung 249 vom 7. Juli 2004 des Gemeinderates). Aufgrund der im Schuljahr 2005/2006 eingereichten Gesuche mussten erstmals für das Schuljahr 2006/2007 neue Anträge abgelehnt werden, da die bisherigen Subventionsempfängerinnen den Subventionsbetrag von insgesamt Fr. 180'000 bereits ausschöpften. Im Herbst 2006 wird das Schul- und Sportdepartement dem Stadtrat zuhanden des Gemeinderats den geforderten zweiten Evaluationsbericht, in einer Weisung, unterbreiten. Anhand dieser Weisung wird dem Stadtrat zuhanden des Gemeinderates auch eine Übergangsregelung vorgeschlagen, die notwendig wird, da die Subventionierung mit Ende des Schuljahres 2006/2007 endet. Die zukünftige Handhabung der Subventionierung der privaten Betreuungsstätten soll ebenfalls in die neue Verordnung (siehe oben/Verordnung zur Umsetzung des Gegenvorschlages zur Volksinitiative «Kinderbetreuung konkret») eingebunden werden.

### Der «Massnahmenplan zur Effizienzsteigerung im Hortwesen» hat sich bewährt und gilt auch für das Schuljahr 2006/2007

Die PK entschied am 8. Februar 2005, den «Massnahmenplan zur Effizienzsteigerung und zum Abbau der Wartelisten



im Hortwesen» in Kraft zu setzen. Hauptziel des Massnahmenplans war, innerhalb des Kalenderjahres 2005 10% mehr Kinder in den städtischen Horten zu betreuen, um die langen Wartelisten abzubauen. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Massnahmen eingeführt, welche diese Entwicklung stützen sollten. – Mit der Einführung der Blockzeiten im Schuljahr 2001/2002 haben sich auch die Rahmenbedingungen für die ausserschulische Betreuung verändert, das Bedürfnis nach Morgenbetreuung ist stark gesunken. – Zu den neu eingeführten Massnahmen gehören einerseits Richtlinien, die z. B. eine einheitliche Regelung bei der Zuteilung der Kinder in die Horte ermöglichen oder die Maximalbelegungszahl in den Horten auf einheitliche Kriterien abstützen, andererseits auch Kontrollinstrumente, die in gewissen Zeitabständen über die Entwicklung der Kennzahlen Aufschluss geben sollten, wie z. B. zur Entwicklung der Hortbelegung und zu den Anmeldungen auf den Wartelisten (vgl. Tabelle).

#### Pilotprojekt Neue Mittagsbetreuung (NMB)

Seit Januar 2006 werden in den vier Pilotorten Neue Mittagsbetreuung (NMB) 265 Kinder bei insgesamt 290 Plätzen betreut, womit in der Schuleinheit (SE) Milchbuck und in der SE Schanzengraben die vorge-sehene Auslastung erreicht wird. In den SE Ahorn und Lavater ist die Auslastung zurzeit noch nicht vollumfänglich erreicht.

- In der SE Milchbuck laufen derzeit die Vorbereitungsarbeiten für ein grösseres Umbauprojekt im ganzen Schulhaus, von dem auch die Betreuung betroffen ist. Die Gruppenleitung Betreuung (GLB) ist in das Projekt eingebunden, was ihre Arbeitsbelastung vorübergehend erhöht.
- Die Pavillon-Räumlichkeiten der NMB Ahorn werden während des Herbstquartals 2006 umgebaut. Dies führt zu räumlichen Engpässen, die mit provisorischen Lösungen überbrückt werden müssen. Der Nachmittagshort wird in dieser Zeit in den bereits renovierten Räumen der NMB stattfinden.
- Die NMB Schanzengraben arbeitet mit dem vom Sozialdepartement geführten Tageshort Selnau zusammen. Daraus ergeben sich besondere

Herausforderungen für die GLB, vor allem durch die unterschiedlichen Teamkulturen.

- Die NMB Lavater ist das kleinste Pilotprojekt in einem Schulhaus, in dem bisher kein Hort geführt wurde. Die Auslastung ist noch nicht ganz befriedigend. Es zeigte sich auch hier, dass eine neue Tagesstruktur eine gewisse Anlaufzeit benötigt.

Für das Schuljahr 2006/2007 sind bereits über 300 Kinder angemeldet. Die Rückmeldungen seitens der Kinder und Schulleitungen sind positiv – die Kinder freuen sich über die grössere Öffnung des Hortes innerhalb des Schulhauses, die Schulleitungen fühlen sich entlastet durch die Gruppenleitung Betreuung, die als Ansprechperson innerhalb der Schuleinheit eine klare Führungsverantwortung übernommen hat. Mit der geplanten Evaluation ist die Firma INFRAS, Forschung und Beratung, in Zürich beauftragt worden. Sie wird im Dezember 2006 einen ersten Zwischenbericht verfassen.

#### Schulmanagement (ASM)

Der Abteilung Schulmanagement obliegen insbesondere die folgenden Aufgaben:

- Konzeption Qualitätssicherung/ Qualitätsentwicklung in den Schulen der Stadt Zürich
- Personalentwicklung/Weiterbildung des Schulpersonals
- Globalkredite der Schuleinheiten
- Kooperation (Elternmitwirkung)
- Entwicklung von Innovationsprozessen
- Weiterführung und Abschluss des Projekts «Reforum» (Einführung der Geleiteten Schulen)
- Zusammenführung der Konzeptionen Quartierschulen, Tagesschulen und «Reforum-Schulen»
- Gesamtprojektleitung «Strategische Projekte» (der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz und des Schul- und Sportdepartements)
- Stellvertretung der Ressortleitung intern und extern im Bereich Schulmanagement

#### Einführung von Schulleitungen (Projekt Reforum)

Am 5. Juni 2005 hat das Zürcher Stimmvolk mit gut 70% dem neuen Volksschulgesetz deutlich zugestimmt.

Damit werden zum einen die rechtlichen Grundlagen für die Volksschule den heutigen Gegebenheiten angepasst, zum anderen werden verschiedene – in den letzten Jahren erprobte – Reformelemente verbindlich vorgeschrieben. Dazu gehört auch die flächendeckende Einführung von Schulleitungen, der die Stimmberechtigten der Stadt Zürich bereits in einer städtischen Abstimmung am 8. Februar 2004 zugestimmt hatten. Mit dem Projekt Reforum, das zum Ziel hat, sowohl zentral verbindliche Standards und Rahmenbedingungen durch städtische Vorgaben der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz zu setzen als auch eine direkte Unterstützung vor Ort in den Schulkreisen und Schuleinheiten zu gewährleisten, konnten auch im Schuljahr 2005/2006 wichtige Meilensteine gesetzt werden. Aufgrund der zunehmenden Anforderungen an die Schulleitungen als Führungspersonen wurde ihre Entlastung auf Beginn Schuljahr 2005/2006 auf 1 Lektion erhöht. Das Pflichtenheft der Schulleitungen wurde entsprechend angepasst. Vor allem in der Personalführung kamen neue Aufgaben dazu. Die Schulleitungen wurden beim Personaleinsatz einbezogen und führten Mitarbeitergespräche durch (auf freiwilliger Basis). Weiter verabschiedete die PK ein einheitliches Qualitätskonzept: Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung (QEQS), das in allen Schulen eingeführt wurde. Als Grundlage für die Planung der Qualitätsarbeit ist von den Schulkonferenzen ein Leitbild und ein Entwicklungsplan/Schulprogramm mit entsprechenden Umsetzungsmassnahmen erarbeitet worden. Im Zusammenhang mit QEQS und dem Globalkredit wurde der Entscheid getroffen, ab Januar 2006 vom Schuljahr aufs Kalenderjahr umzustellen, was sich schon bei den Quartierschulen bewährt hatte. In Ergänzung zur Schulleitungsausbildung, die im Juni 2006 von 110 Schulleitungspersonen mit einem Zertifikat abgeschlossen wurde, standen für die Schulleitungen verschiedene Kurse in den Bereichen Führung, Administration und Informatik im Angebot. Diese Kurse waren als niederschwelliger Support für die tägliche Bewältigung ihrer Aufgaben gedacht. Sie sollten die eigentliche SL-Ausbildung nicht konkurrieren, sondern da Hand bieten, wo

die Schulleitenden Unterstützung brauchen. Ab Schuljahr 2006/2007 werden die Schulleitungen in die Mitarbeiterbeurteilungen (MAB) der Lehrpersonen einbezogen. Zu diesem Zweck fanden unter der Federführung der Abteilung Schulmanagement 2 Einführungsveranstaltungen statt.

Weitere Aufgaben innerhalb der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes, wie Kinder-Elterneinbezug (Erarbeitung eines Kooperationskonzepts) und Evaluationen im Rahmen des Qualitätskonzepts, sind vorbereitet und werden zum Teil schon umgesetzt. Zur Unterstützung dienten verschiedene Veranstaltungen, wie zum Beispiel eine Auftaktveranstaltung zur Weiterbildungsreihe «Partizipation – Mitwirken in der Schule».

Diese stiess auf sehr grosses Interesse, und über 150 Teilnehmende durften in der Aula des Schulhauses Hirschengraben begrüsst werden. Der Abend regte anhand von Beispielen aus der Schule, Stimmen von Schülerinnen und Schülern sowie wissenschaftlichen Erkenntnissen zur eigenen Auseinandersetzung mit der Partizipation von Schülerinnen und Schülern an. Er informierte gleichzeitig über die Zusammenhänge von Schulentwicklung und Partizipation, den Auftrag an die Schulen zum Auf- bzw. Ausbau der Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie über das Angebot der Weiterbildungsreihe als Unterstützungsmassnahme für Schulleitung und Teammitglieder. Zudem wurden viele Fragen geklärt und Anregungen der Teilnehmenden für die Ausgestaltung der weiteren Abende gesammelt. Im Januar 2006 hat der Gemeinderat dem Organisationsstatut für die geleiteten Schulen zugestimmt. Auf Beginn des Schuljahres 2006/2007 tritt dieses in Kraft. Dazu hat die Abteilung Schulmanagement in enger Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst des Schul- und Sportdepartements zu den nachfolgend aufgeführten Themen Dienstanweisungen und Reglemente erarbeitet, welche durch die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz beschlossen worden sind.

- Mitwirkung der Schulleitungen bei der MAB als Mitglieder des Beurteilungsteams im Schuljahr 2006/2007
- Änderung der Verordnung über die Volksschule in der Stadt Zürich (VVZ) betreffend den neuen Städtischen Konvent der Schulleitungen der Volksschule
- Änderung der Verordnung über die

Entschädigung der Mitglieder von Schulbehörden und ihrer Kommissionen sowie von öffentlichen Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen (VES) und der dazugehörigen städtischen Ausführungsbestimmungen (AVES)

- Neuschaffung des Pflichtenhefts für Schulleitungen
- Neuschaffung der Richtlinien für die Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Supervision des Schulpersonals (Weiterbildungsreglement)
- Neuschaffung des Reglements über die Elternmitwirkung an den Volksschulen in der Stadt Zürich

---

#### Schulpersonal (ASP)

---

In der Abteilung Schulpersonal sind alle Personalgeschäfte der Lehrpersonen, des Betreuungspersonals sowie des Hauswärtpersonals in einer gemeinsamen «Personaladministration Schulpersonal» zusammengefasst. Die Kerngeschäfte der Abteilung sind:

- administrative Verbindungsstelle zwischen Kreisschulpflegern und Bildungsdirektion einerseits sowie HRZ andererseits
- Unterstützung der KSP in allen Belangen der Anstellung des Schulpersonals (u.a. Einstellungen, Rücktritte, Kündigungen, Urlaube, Krankheitsausfälle)
- Umsetzung der kantonalen und der städtischen Personalgesetze
- Budget und Stellenplan des Schulpersonals

Im Schuljahr 2005/2006 wurde die zweite Etappe der kantonalen Sanierungsmassnahmen 04 realisiert. Dieser Schritt hatte – wie bereits im Schuljahr zuvor – eine Stellenreduktion namentlich beim kantonalen Lehrpersonal zur Folge. Die Einführung des neuen Volksschulgesetzes wird auf das Jahr 2008 hin wesentliche Änderungen in der personalrechtlichen und administrativen Situation des Lehrpersonals mit sich bringen. So werden beispielsweise die Mitarbeitenden des Kindergartens in eine kantonale Anstellung überführt. Die Planung dazu wurde von einer Projektgruppe in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion im Frühjahr 2006 gestartet. Die Anstellungssituation des städtischen Fachlehrpersonals wurde geprägt von der Diskussion um die Pensensvariabilität bei unbefristeten Anstellungen. Die Gespräche mit den Personalverbänden

werden vom Schul- und Sportdepartement auch im Schuljahr 2006/2007 fortgeführt.

Die Tabellen des Geschäftsberichts weisen für das Schuljahr 2005/2006 die Lehrpersonal- und Stellenzahlen erstmals ohne Vikariats-Mitarbeitende aus. Damit wird die Datenbasis derjenigen für das kantonale Lehrpersonal angepasst, das ebenfalls ohne Vikarinnen und Vikare gezählt wird.

Beim Hortpersonal resultierte aufgrund der Betreuungs-Entwicklung auch im Schuljahr 2005/2006 eine Zunahme der Mitarbeiterzahl. Wie bereits im Bericht der Abteilung Lebensraum Schule (ALS) erwähnt, startete im Januar 2006 das Projekt der neuen Mittagsbetreuung in den vier Schuleinheiten Ahorn (Schulkreis Schwamendingen), Lavater (Uto), Milchbuck (Waidberg) und Schanzengraben (Zürichberg). In den Horten dieser Betriebe soll eine für alle Schülerinnen und Schüler zugängliche Mittagsbetreuung erprobt werden. Innerhalb des Projekts werden zwei neue Mitarbeitenden-Funktionen evaluiert: die Gruppenleitung Betreuung und der/die Betreuer/in, welche die beiden bisherigen Funktionen der Hortleitung und der Hort-Mithilfe ergänzen sollen. Der Begriff «Mithilfe» wird ausserdem durch «Betreuungsassistenten» ersetzt.

Im Bereich des Hausdienst-Personals nimmt die Anzahl der Mitarbeitenden, die Kleinobjekte betreut, kontinuierlich ab. Auch im Schuljahr 2005/2006 wird eine Reduktion des entsprechenden Personalbestands registriert. Bei Austritt der Hauswartin/des Hauswarts eines Kleinobjekts wird dieses einer Schuleinheit und damit der Verantwortung des dortigen Hauswärtendienstes zugewiesen. Für den Unterhalt stehen entsprechend mehr Reinigungsstunden zur Verfügung. Die geschilderte Personalreduktion ist durch diesen Prozess begründet und wird durch eine Stellenerhöhung beim Reinigungspersonal teilweise kompensiert. Im Weiteren werden die beiden Freiluftschulen Zürichberg und Letzi seit Januar 2006 nicht mehr von ausgebildetem Hort-, sondern richtigerweise von Hausdienst-Personal betreut und unterhalten.

---

#### Sonderschulung und Therapien (AST)

---

Die Abteilung Sonderschulung und Therapien umfasst die administrative Führung und Unterstützung der drei

städtischen Sonderschulen sowie der therapeutischen Angebote. Im Weiteren obliegt der Abteilung die Koordination und Überwachung der Geschäfte «Externe Sonderschulen».

Folgende Aufgaben gehören zur Abteilung Sonderschulung und Therapien:

- administrative Führung und Unterstützung der stadteigenen Sonderschulen
- Entwicklung und Planung in den erwähnten Bereichen
- Koordination und Überwachung der Geschäfte Externe Sonderschulen (inkl. private Sonderschulen)
- Geschäftsführung der Aufsichtskommission für die Sonderschulung
- Koordination und Führung der therapeutischen Angebote (Logopädie und Psychomotorik)
- Koordination des Angebots mit den Schulgesundheitsdiensten sowie dem Kanton

Das neue Volksschulgesetz (VSG), welches im Juni 2005 vom Zürcher Stimmvolk gutgeheissen wurde, bringt auch dem sonderpädagogischen Bereich einige Neuerungen und Anpassungen. Dazu zählt u.a. die vermehrte integrative Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen. Obwohl die «Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen» derzeit noch aussteht, sind das Schul- und Sportdepartement und die Abteilung Sonderschulung und Therapien mit ihren Schul- und Fachleitungen diesbezüglich bereits aktiv. So befasst sich das strategische Projekt «Förderung» der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz seit gut einem Jahr intensiv mit der Frage der Kleinklassen sowie mit der Ausgestaltung und der Zuweisungspraxis der Stütz- und Fördermassnahmen im schulnahen Bereich (integrative Förderung). Damit soll das Angebot gesamthaft gestrafft und durch die Schulleitungen gezielt eingesetzt werden können.

Von der integrierten Sonderschulung profitieren Schülerinnen und Schüler, die administrativ einer unserer drei Sonderschulen zugeteilt sind, die Schule aber mindestens teilweise in einer Regelklasse der Volksschule besuchen. Dabei ist die zuständige Sonderschule dafür verantwortlich, dass die notwendigen sonderpädagogischen Massnahmen ergriffen werden. Unsere drei städtischen Sonderschulen betreuen vermehrt solche Kinder und Jugendli-

che. Integration kann aber auch ganzheitlich erfolgen. So führt z.B. die Heilpädagogische Schule der Stadt Zürich seit dem Schuljahr 2005/2006 eine Abteilung innerhalb des Regelschulhauses Vogtsrain. Mit dieser Massnahme können zwei Ziele erreicht werden: einerseits die Integration einer Sonderschulabteilung in einem Regelschulhaus und andererseits ein nutzbringender Fachaustausch zwischen Regel- und Sonderschullehrpersonen. Es ist vorgesehen, solche Projekte auch in Zukunft weiterzuverfolgen.

Im Zuge der Reorganisation der Schulbehörden erhält der sonderpädagogische Bereich auf Beginn des Schuljahres 2006/2007 eine neue Schulkommission mit selbständiger Verwaltungsbefugnis. Die frühere Aufsichtskommission der Zentralschulpflege für die Sonderschulung wird auf diesen Zeitpunkt hin aufgehoben. Der neuen Schulkommission obliegt die Aufsicht über die ihr unterstellten städtischen Sonderschulen und therapeutischen Fachbereiche (Heilpädagogische Schule, Schule für Körper- und Mehrfachbehinderte, Schule für Sehbehinderte, Logopädie, Psychomotorik-Therapie, Einzelunterricht und Psychotherapie). Sie erhält aber auch zusätzliche Kompetenzen und kann u.a. beim Stadtrat, gegebenenfalls zuhanden von Gemeinderat und Volksabstimmung, Antrag bezüglich Finanzplan, Voranschlag, Jahresrechnung, Konzepten sowie Schulbauten stellen. Ebenso kann sie Berichte, Anträge und Antworten zu Vorstössen aus dem Gemeinderat direkt an den Stadtrat weiterleiten. Der neuen Schulkommission gehören 17 Mitglieder an, die in der Zwischenzeit vom Gemeinderat gemäss Parteiproporz gewählt worden sind. Das Präsidium obliegt dem Vorsteher des Schul- und Sportdepartements von Amtes wegen. Die Abteilung Sonderschulung und Therapien hat im vergangenen Schuljahr die notwendigen Vorarbeiten durchgeführt und wird sämtliche zukünftigen Geschäfte der Schulkommission vorbereitend und im Vollzug begleiten. Die Abteilung ist zudem durch das Aktuariat (Abteilungsleitung) in der Kommission mit beratender Stimme vertreten. Letztlich wurden aufgrund des neuen Volksschulgesetzes auch die Organisationsstruktur und die Bezeichnung des Schulamts (ehemals Ressort Volksschule und Betreuung) sowie der Abteilung

Sonderschulung und Therapien (ehemals Abteilung Besondere Angebote) angepasst. Der Aufbau und die Terminologie entsprechen damit den diesbezüglichen Vorgaben.

Die statistischen Angaben der Berufswahlschule (BWS) befinden sich im Teil II der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz und der Zentralschulpflege unter «Tabellen und Diagramme».

---

### Schulsozialarbeit

---

Seit Beginn des Kalenderjahrs 2006 ist Schulsozialarbeit gemäss dem Willen des Volkes umgesetzt, das heisst, dass in über 43 (von total 108) Schulen 22,0 Stellen mit 39 Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern besetzt sind. Gesamthaft wird festgestellt, dass gute Erfahrungen gemacht werden, dass die Schulsozialarbeit einen wertvollen Beitrag zur Stabilisierung in den Schulen und in deren Umfeld leistet und somit die Schule in ihrem eigentlichen Kernauftrag «Bildung» wirkungsvoll unterstützt. Zu dieser positiven Beurteilung haben beigetragen:

- das umfassende Konzept
  - die gute Integration der Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit im Schulbetrieb
  - die Zusammenarbeitsverträge in den Schulen
  - die gute Zusammenarbeit von Sozial- und Schul- und Sportdepartement
- Anlässlich einer Fachtagung am 28. März 2006 für Mitarbeitende der Schulsozialarbeit und für Schulleitungen wurden, gestützt auf eine vorausgegangene Umfrage, Fragen der Zusammenarbeit sowie der Kompetenzabgrenzung diskutiert und für die zukünftige Ausrichtung aufgenommen. Dazu gehörten auch die gegenseitige Information über die Aufgaben und Entwicklungen im jeweils andern Fachbereich, die präzise Definition der Aufgaben der Schulsozialarbeit sowie die Steuerung der Ressourcen. Gestützt auf die Diskussionen und wertvollen Rückmeldungen leistete die Tagung einen wichtigen Beitrag zugunsten von Qualitätssicherung und -entwicklung im Bereich Schulsozialarbeit.

---

### Schulgesundheitsdienste (SG)

---

Im Rahmen der Erneuerung des Städtischen Erscheinungsbildes wurde der

Name des Ressorts Gesundheit und Prävention in «Schulgesundheitsdienste» geändert. Damit kommt der Bezug der Aktivitäten der vier Fachabteilungen zur Schule klar zum Ausdruck.

#### Schule entwickeln – Gesundheit fördern

Die Schule als prägende gemeinsame Lebenswelt aller Kinder und Jugendlichen hat entscheidenden Einfluss auf deren Gesundheit und Entwicklung. Die Mitgestaltung des laufenden grossen Veränderungsprozesses an den Schulen ist deshalb ein wichtiges Anliegen der Schulgesundheitsdienste, so z. B. bei der Co-Leitung des strategischen Projekts «Zusätzliche Förderung» durch Schulamt und Schulgesundheitsdienste. Dieses zentrale pädagogische Projekt hat die Integration und Förderung möglichst aller Kinder in einer Regelklasse ihres Quartiersschulhauses zum Ziel und setzt damit einen wichtigen Auftrag des neuen Volksschulgesetzes (VSG) um. Es bedingt einerseits einen starken Umbau der mehrheitlich noch stark separativ organisierten Fördermassnahmen in integrativ, auf die Regelklasse ausgerichtete Angebote und andererseits eine viel stärkere Kooperation im Team der geleiteten Schule. Die Erkenntnisse aus Forschung und Praxis der Integration zeigen, dass diese bei geeigneten Rahmenbedingungen einen Gewinn für Kinder und Lehrpersonen bedeuten. Gelungene Kooperation in Schulteams wirkt sich positiv auf das Schulklima aus. Schulen mit gutem Schulklima wiederum haben ein hohes präventives Potenzial. Kinder in solchen Schulen haben weniger Suchtprobleme, weniger psychosomatische Beschwerden und zeigen bessere Schulleistungen.

Nicht nur für die Schule bringt das neue VSG einen markanten Wandel, sondern auch für die unterstützenden Dienste, namentlich den Schulpsychologischen (SPD) und Schulärztlichen Dienst (SAD). Der SPD wird eine wichtige Rolle in den interdisziplinären Fachrunden an Schulen spielen und vermehrt, anstelle von Zuweisungsfunktionen, wie er sie heute ausübt, Beratungsfunktionen wahrnehmen. Dank der in den letzten Jahren systematisch aufgebauten niederschweligen und schulnahen, von Lehrseite sehr geschätzten Beratungsangebote ist der SPD gut auf die neuen Aufgaben vorbereitet. Aktuelle und künftige

Aufgaben des SPD sind umfassend in einer Standortbestimmung dargestellt, die der Leiter des SPD im Auftrag der Ressortleitung erarbeitete (siehe [www.stadt-zuerich.ch/schulpsychologie](http://www.stadt-zuerich.ch/schulpsychologie)). Für den SAD formulieren das VSG und das künftige Gesundheitsgesetz neu einen klaren Auftrag zur Zusammenarbeit mit den Schulen in Fragen der Gesundheitserziehung, Gesundheitsförderung und Prävention (Volksschulverordnung, Paragraph 16.2). Der SAD ist auf diese Neuorientierung gut vorbereitet und unterstützt die Schulen bereits heute mit einer Reihe präventiver Angebote, z. B. auf dem Gebiet der sexuellen Gesundheit und der AIDS-Prävention (Fachstelle Lust und Frust), der Bewegungsförderung und der Ernährungsberatung oder mit niederschweligen Gesprächsangeboten und Gesundheitsberatungen für Jugendliche. Auf dem Gebiet der Prävention der Übergewichtsepidemie kommt dem SAD eine Schlüsselrolle zu.

Durch die sorgfältigen Gewichts- und Längenmessungen an den Kindern und deren anonyme statistische Auswertung seit über 10 Jahren ist die epidemische Zunahme des Übergewichts auch der Kinder in der Stadt Zürich gut dokumentiert. Dies ist für die Beobachtung der weiteren Entwicklung und die Evaluation der Wirkung von präventiven Programmen ausschlaggebend. Die verschiedenen Präventionsprojekte, die der SAD zusammen mit Partnerinstitutionen anbietet oder entwickelt, sind Teil einer Gesamtstrategie der Schulgesundheitsdienste, die in der Antwort auf eine parlamentarische Anfrage dargestellt wird (schriftliche Anfrage GR Nr. 2005/124).

Eine klassische Aufgabe des Schulärztlichen Dienstes war schon vor 100 Jahren, zur Zeit seiner Gründung, die Vorbeugung übertragbarer Erkrankungen. Schulschliessungen infolge hochansteckender Durchfallerkrankungen oder aufwendige Umgebungsuntersuchungen bei vier Fällen ansteckender Tuberkulose erforderten rasche und professionelle Arbeit. Die sachliche Information der Betroffenen und der Öffentlichkeit ist dabei eine wichtige Aufgabe.

#### Früherkennung – eine wichtige Aufgabe der Prävention

Früherkennung und Frühintervention bei problematischen Entwicklungen von

Kindern und Jugendlichen ist eine wichtige Aufgabe der Prävention. Die Suchtpräventionsstelle (SUP) hat im Auftrag der Delegation für Drogen- und Suchtfragen einen Massnahmenplan «Stärkung und Systematisierung von Jugendschutz und Früherfassung» erarbeitet. Dabei geht es in erster Linie um die Früherkennung von Suchtverhalten. Dieses entsteht häufig vor dem Hintergrund einer problematischen Schulkarriere und/oder einer problematischen Familiensituation und ist oft mit andern gesundheitlichen Problemen verbunden. Man spricht von vulnerablen Jugendlichen und geht von ca. 10% aller Jugendlichen aus. Diese früh zu erkennen und langfristige problematische Entwicklungen zu verhindern, ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule und unterstützenden Fachleuten. Früherfassung ist auch ein Thema des Schulzahnärztlichen Dienstes (SZD), der mit einem Pilotprojekt zur Früherfassung der Karies bei 2-Jährigen der Tatsache Rechnung trägt, dass bereits bei 13% der Kinder in diesem Alter Karies nachweisbar ist. Mit der Übertragung der sozialen Jugendzahnpflege vom GUD zu den Schulgesundheitsdiensten im SSD betreut der SZD ab Januar 2007 Kinder und Jugendliche vom Vorschulalter bis ins Erwachsenenalter, was einen weiteren Fortschritt für die Zahngesundheit der Bevölkerung bedeutet. Diese schätzt im Übrigen die modernen Infrastrukturen und die verbesserte Kundenfreundlichkeit, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass praktisch keine Reklamationen mehr eingehen. Die Schulgesundheitsdienste unterstützen heute die Schule mit einer grossen Zahl innovativer und von den Schulen, Jugendlichen und Eltern geschätzter Präventions- und Beratungsangebote. Diese zusammen mit Angeboten anderer Fachstellen besser zu koordinieren und den Schulen auf möglichst einfache, effiziente und übersichtliche Weise zugänglich zu machen, ist eine Aufgabe des laufenden und des nächsten Schuljahres.

---

#### Schulärztlicher Dienst (SAD)

---

Wie jedes Jahr stand für die Mitarbeitenden des Schulärztlichen Dienstes die klassische Aufgabe der aufsuchenden Vorsorge im Vordergrund, d.h. die präventiven Untersuchungen der Sinnesorgane, die Wachstumskontrolle (Grös-

se, Gewicht) sowie die Kontrolle der Durchimpfung, die mit einem freiwilligen Impfangebot ergänzt wird. Immer mehr zeigt sich, dass die Untersuchung in der Oberstufe nicht nur eine hervorragende Möglichkeit ist, die – manchmal gravierenden – Impflücken vor Eintritt ins Erwachsenenalter zu schliessen, sondern dass auch das allen Schülern angebotene und von vielen geschätzte Gesundheitsgespräch eine ausgezeichnete Möglichkeit ist, die Jugendlichen für eine eigenverantwortliche Haltung gegenüber ihrer Gesundheit zu sensibilisieren. So werden Ernährungs-, Bewegungs- und Schlafverhalten sowie der Schutz vor unerwünschter Schwangerschaft und sexuell übertragbaren Krankheiten thematisiert, aber auch der Konsum von legalen und illegalen Suchtmitteln angesprochen. Das Gespräch erlaubt es auch, auf von den Jugendlichen geäusserte oder von der Schulärztin beobachtete Probleme einzugehen. So können den Jugendlichen frühzeitig Hilfsangebote gemacht werden, sei es durch eine zusätzliche Konsultation in der Schularztpraxis oder ein Überweisen an externe Fachstellen. Die 1. Klassen wurden im Schuljahr 2005/2006 zum letzten Mal klassenweise untersucht. Nach einer 2-jährigen Übergangsphase wurden nun alle Untersuchungen in den Kindergarten verlegt. Diese Umstellung erfolgte einerseits zur Anpassung an die neuen gesetzlichen Grundlagen, andererseits zur Straffung der schulärztlichen Arbeit, so dass vermehrt zeitliche Ressourcen für den unbedingt notwendigen – und in den neuen Gesetzen auch geforderten – Einsatz des SAD für Gesundheitsförderung und Prävention in den Schulen zur Verfügung stehen.

Die Schulpsychiaterin, die leider krankheitsbedingt über Monate ausfiel, konnte glücklicherweise durch eine dienstinterne hochqualifizierte Fachkraft zeitweise ersetzt werden. 90 Kinder wurden schulpsychiatrisch betreut. Ein wichtiger Teil der Arbeit des Schulärztlichen Dienstes ist und bleibt der Schutz der Schulkinder vor übertragbaren Krankheiten. Einerseits wurden 4'277 Impfungen verabreicht, andererseits war der SAD daran beteiligt, gemeinsam mit der Lungenliga in Schulen Umgebungskontrollen für Schülerinnen und Schüler durchzuführen, die mit an Tuberkulose Erkrankten in Kontakt gekommen waren, und konnte diese ent-

weder einer präventiven Behandlung zuführen oder gut begründet beruhigen. Im Weiteren führte der SAD im Zusammenhang mit Noroviren (Erreger eines akuten viralen Brechdurchfalls), mit Hepatitis A und epidemischer Bindehautentzündung Beratungen und – wo möglich – Impfangebote durch. Mittels Merkblätter und via Internet wurden Schulen und Eltern über die Vogelgrippe sowie über durch Zecken übertragbare Krankheiten informiert. Sodann sind Schulärztinnen und -ärzte in die stadtweite Katastrophenplanung für den Fall einer Vogelgrippeepidemie einbezogen. Kontrollmassnahmen bei den lästigen, aber harmlosen Bewohnern der Kinderköpfe, der Läuse, wurden wiederum bei über 12'000 Kindern durchgeführt. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Hort bzw. Schuleinheit, Schulärztlichem Dienst, Grün Stadt Zürich und Unispital fand beim Verdacht auf eine durch Platanen im Schulhof ausgelöste Allergie statt. Betroffene Angestellte sowie eventuell betroffene Kinder und deren Eltern konnten beraten und – wo nötig – einer spezialärztlichen Untersuchung und Abklärung zugeführt werden. Die fundierte, nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mögliche Einschätzung der Situation erlaubte schliesslich eine Beruhigung der Lage. Die im Jahre 2005 neu geschaffene Teilzeitstelle der Ernährungsberaterin, die für die Beratung von Schulen und Lehrpersonen sowie für Ernährungsprojekte zur Verfügung steht, konnte 2006 glücklicherweise auf 50% erhöht werden. Im ganzen Schuljahr wurden vor allem umfassende Aufbauarbeiten geleistet, Fachdokumentationen für Mitarbeitende des SAD und Unterrichtsmaterial für Lehrpersonen zusammengestellt, Präsentationen für Elternabende, Workshops und Ernährungsinformationsstände erarbeitet, so dass nun eine solide Basis für die Arbeit in Schulen und in der Öffentlichkeit vorhanden ist. Bereits konnten gemeinsam mit den zuständigen Schulärztinnen und Schulärzten an Elternabenden mehr als 200 Eltern mit Informationen und Tipps zur gesunden Ernährung ihrer Kinder erreicht werden. Dutzende von Lehrpersonen konnten, sei es durch Vorträge oder durch Zusammenarbeit für Projekt-tage, bereits von der neuen Dienstleistung profitieren. Auf Anfrage wurde auch zum Thema «Gesunde Ernährung im Hort» beraten. Neu wird die Ernäh-

rungsberaterin von jeweils einer Praktikantin unterstützt; diese stufen die Mitarbeit im SAD als äusserst bereichernd ein. Die Vernetzung mit der Schule für Ernährungsberatung ist ein durchaus gewünschter Nebeneffekt der Praktikumsstelle.

Individuelle Ernährungsberatungen (knapp 200) fanden weiterhin in zwei Schulkreisen zusammen mit dem Kinderspital statt. Die allen niederschweligen Beratungsangeboten anhaftende Schwierigkeit der Non-Compliance wurde durch systematisches Erinnern verbessert. Ziel ist jedoch, via automatischen SMS-Dienst mit kleinem Aufwand die Rate der eingehaltenen Termine zu optimieren.

Im Rahmen des Projektes «Pausen-ernährung Plus!» haben sich 5 Pilot-schulen, begleitet durch SAD und Pädagogische Hochschule, auf den Weg gemacht, ein qualitativ hochstehendes Angebot gesunder Pausenverpflegung zu konzipieren und nachhaltig im Schulbetrieb zu verankern. Dass dabei ein erster Wechsel von einem Süssgetränke-Automaten zu einem Mineralwasserkühlschrank vorgenommen werden konnte, ist hocheffektiv und soll als Zeichen für die weitere Entwicklung in den Zürcher Schulen dienen.

Die Fachstelle für Sexualpädagogik «Lust & Frust», ein Gemeinschaftsprojekt des SAD und der Zürcher Aids-Hilfe, konnte im Jahr 2005 926 Jugendliche mittels 61 sexualpädagogischer Veranstaltungen erreichen.

267 Jugendliche wurden im Rahmen der «Sexsprechstunde», per Mail oder am Telefon, einzeln oder als Paar beraten. Im Bereich der Unterstützung und der Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die sexuelle Gesundheit wurden ca. 100 Fachberatungen und 5 Weiterbildungen für Lehrpersonen oder andere im Jugendbereich tätige Fachleute durchgeführt. Weiter konnten 326 Teilnehmer in der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich in verschiedenen Modulen erreicht werden.

Anlässlich des 100. Geburtstages des SAD wurde eine Jubiläumstagung zum Thema «100 Jahre SAD: Schule und Gesundheit – Chancen und Risiken» durchgeführt. Es gelang, an zwei Tagen Politiker, Schulbehörden, Kinderärzte und andere Fachleute zum Thema zu informieren, miteinander diskutieren zu

lassen und Visionen für eine gesunde Schule der Zukunft zu entwickeln. Im ganzen Schuljahr pflegte der SAD eine intensive Zusammenarbeit mit den Medien. Themen der Medienmitteilungen waren die Bewegungs- und Ernährungsprogramme, Ozon und Hitze, Umgang mit Läsionen, Ratgeber zur Wahl des richtigen Schultheks und zum bewegten Schulweg. Die Information wurde jeweils von einigen lokalen Tages- und Quartierzeitungen aufbereitet und meist durch Radiointerviews ergänzt.

Zusammen mit der ständigen Überarbeitung und Ausarbeitung des Internetauftrittes nimmt der Schulärztliche Dienst seine Aufgabe vermehrt wahr, als niederschwellige, qualitativ hochstehende Informationsstelle genutzt zu werden, wenn es um vielerlei Fragen zu Gesundheit und Schule geht. Nicht zuletzt die vom Internet herunterladbaren Merkblätter in 10 Sprachen, speziell zu Infektionskrankheiten wie z. B. durch Zecken übertragbare Krankheiten, runden die Angebotspalette ab und zeigen die Ausrichtung des Schulärztlichen Dienstes als moderne, dienstleistungsorientierte und kundenfreundliche Institution.

#### Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Der Schulpsychologische Dienst hat ab August 2005 das Verfahren neu gestaltet, wie Lehrpersonen Schülerinnen und Schüler zur schulpsychologischen Abklärung bzw. Beratung anmelden können. Schon bisher war für solche Anmeldungen das Einverständnis der Eltern erforderlich. Neu ist aber auch eine Vorbesprechung zwischen der Lehrperson und der zuständigen Fachperson des SPD nötig. In diesem Gespräch, das in der Regel im Rahmen der Lehrersprechstunde im Schulhaus stattfindet, sollen u.a. die noch nicht ausgeschöpften Fördermöglichkeiten der Lehrperson thematisiert werden und die Ressourcen, die im Schulhaus vorhanden sind. Falls anschliessend eine Anmeldung im SPD erfolgt, werden immer auch die Eltern und die Schulleitung informiert. Ein neues Anmeldeformular des SPD fragt spezifisch nach Stärken des Kindes und nach den Umständen, unter denen die Schwierigkeiten seltener auftreten. Diese Aspekte haben für die Erhaltung des jugendlichen Selbstvertrauens und für den künftigen Lernerfolg eine ebenso grosse Be-

deutung wie die Behandlung von allfälligen Lern- oder Verhaltensproblemen. Sie werden in der schulpsychologischen Beratung deshalb sehr ernst genommen. Im Berichtsjahr nahm die Zusammenarbeit zwischen Klassen-, Fach- und Förderlehrpersonen, zwischen Schulleitungen und schulnahen Unterstützungsangeboten, zu denen auch der Schulpsychologische Dienst zählt, weiter zu. In verschiedenen Schulen sind «Fachrunden» am Entstehen. In diesen Gremien werden Lehrpersonen beraten, wenn sie wegen der Förderung eines Kindes oder Jugendlichen spezielle Fragen haben oder wenn sie schulhausinterne Förderstunden beanspruchen möchten. Der Einbezug der Eltern des Schulkindes und die Planung des Vorgehens sind weitere Themen, mit denen sich die Fachrunden befassen. Besonders fortgeschritten ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Schuleinheiten, die ein pädagogisches Konzept erarbeitet haben oder die an Projekten teilnehmen (integrative Schulungsform, Grundstufe, «gundi Schuel» usw.). Auch die Schulsozialarbeitenden, die in jedem dritten Schulhaus der Stadt Zürich tätig sind, beteiligen sich oft am Austausch.

Die Psychotherapie als schulische Stütz- und Fördermassnahme wurde im Herbst 2005 neu reglementiert. Die kantonalen Vorschriften für nichtärztliche Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sind strenger geworden: Diese können nur noch therapeutisch tätig sein, wenn sie in einer Praxis angestellt sind, deren Inhaber/in über eine Praxisbewilligung verfügt, oder wenn sie selbst eine solche besitzen. Die verbesserte Qualitätssicherung kommt letztlich den Kindern und Jugendlichen zugute, die aus psychischen Gründen in ihrer schulischen Entwicklung beeinträchtigt sind, was sich sowohl in den Leistungen als auch im Verhalten zeigen kann.

Die Neugestaltung des sonderpädagogischen Angebotes in Stadt und Kanton Zürich war ein Thema, das die Leitung und die Mitarbeitenden des Schulpsychologischen Dienstes im Verlauf des Schuljahres 2005/2006 häufig beschäftigte. Der Dienst nahm im Rahmen der Vernehmlassung zu den entsprechenden kantonalen Verordnungen Stellung. Der Leiter des SPD hat zudem Einsitz in der Projektgruppe «Zusätzliche Förderung», die das Ange-

bot an Kleinklassen, an Fördermassnahmen und Therapien, an Einzelunterricht und Sonderschulung in der Stadt Zürich neu konzipiert. Die Projektgruppe ist von der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz mandatiert und hat den Auftrag, die Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich auf eine Weise zu planen, die den Verhältnissen in der Stadt Zürich Rechnung trägt. Ein Handlungsbedarf ergibt sich aus dem Umstand, dass das neue Volksschulgesetz eine integrative Ausrichtung hat. Dies bedeutet, dass Kinder und Jugendliche so wenig wie möglich aus ihrem sozialen Umfeld gerissen werden sollen, wenn sie auf besondere Förderung angewiesen sind. Auch die Schulpsychologie wird im neu gestalteten sonderpädagogischen Angebot andere Funktionen wahrnehmen als bisher. Die Zuweisungsfunktion (Antragstellung gegenüber der Schulpflege) geht schon heute oft in eine Beratungsfunktion über, die der SPD im Vorfeld und als Begleitung von schulischen und therapeutischen Massnahmen wahrnimmt.

Der Leiter des Schulpsychologischen Dienstes hat im Schuljahr 2005/2006 im Auftrag der Ressortleitung Schulgesundheitsdienste eine Standortbestimmung vorgenommen, die in Form eines Berichtes im Internet zugänglich ist ([www.stadt-zuerich.ch/schulpsychologie](http://www.stadt-zuerich.ch/schulpsychologie) > Links > Schulpsychologie in der Stadt Zürich). Der Bericht fasst die aktuelle Situation der Schulpsychologie in der Stadt Zürich zusammen, nimmt Bezug auf Entwicklungen im Kanton Zürich und zeigt Schwerpunkte und Perspektiven für die schulpsychologische Tätigkeit auf.

Tabelle 4 fasst die Zahl der Anmeldungen und Betreuungen von Schülerinnen und Schülern im Schulpsychologischen Dienst zusammen. Sie hat sich im Berichtsjahr auf hohem Niveau stabilisiert. Während etwas mehr Kinder und Jugendliche neu angemeldet wurden, ging die Zahl der Weiterbetreuten zurück. Im SPD werden etwa doppelt so viele Jungen wie Mädchen angemeldet – ein Ungleichgewicht, das mit der Situation in anderen Beratungs- und Therapiestellen vergleichbar ist. Die häufigsten Fragestellungen betreffen im Schulpsychologischen Dienst Lernstörungen und Fragen zur schulischen Förderung. Das Sozialverhalten und die

psychischen Belastungen der Kinder und Jugendlichen sind ebenfalls wichtige Anmeldegründe.

Tabelle 5 berücksichtigt auch Beratungen von Lehrpersonen, die sich nicht auf einzelne Schüler/innen bezogen. Es konnte etwas häufiger als im Vorjahr auf längere Beratungen verzichtet werden. Die Anzahl der empfohlenen oder begleiteten Fördermassnahmen und Therapien ging leicht zurück – für zahlreiche Problemstellungen konnte im Gespräch mit den Beteiligten eine Lösung gefunden werden, ohne dass externe Fachpersonen mit weiteren Massnahmen beauftragt werden mussten. Die Abnahme von Zuweisungen in Kleinklassen D kann Ausdruck einer gewissen Zurückhaltung gegenüber Kleinklassen sein, die oft eine schwierige Zusammensetzung aufweisen und schwierig zu führen sind. Bei den städtisch finanzierten Psychotherapien führte eine notwendig gewordene Erhöhung des Stundenansatzes dazu, dass weniger Kinder therapeutisch begleitet wurden. Es standen aber neben den eigenen Angeboten des SPD genügend Fördermassnahmen zur Verfügung, sodass grössere Engpässe in der therapeutischen Versorgung vermieden werden konnten.

---

#### Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)

---

Der Schulzahnärztliche Dienst hat auf den ersten Blick ein ruhiges Jahr hinter sich. Zum ersten Mal seit langem mussten keine grossen Neuerungen eingeführt werden.

Der verstärkte Einsatz der Dentalassistentinnen für individuelle und kollektive Prophylaxemassnahmen wurde von der Kundschaft gut akzeptiert; auch kostenpflichtige Leistungen auf diesem Gebiet werden gerne in Anspruch genommen. Bei den Dentalassistentinnen sind diese Einsätze sehr beliebt, da sie in eigener Verantwortung unmittelbar mit den Patientinnen und Patienten arbeiten können. Die Bemühungen zur Qualitätssteigerung beim Einsatz der Schulzahnpflegehelferinnen (SZPH) wurden weitergeführt. Eine neue Organisationsstruktur, bei der eine der SZPH die Koordination und Leitung der Gruppe übernimmt, hat sich sehr bewährt. Dadurch konnten die Informationswege verkürzt und Hemmschwellen bei fachlichen Unsicherheiten abgebaut werden. Der Kontakt unter

den SZPH wurde verbessert; gegenseitige Besuche der Lektionen sind ein guter Ansporn, um attraktive Lektionen zu gestalten. Ferner wurde begonnen, die Unterrichtsmittel professioneller und attraktiver zu gestalten. Die SZPH bauten auch die individuelle Prophylaxe aus und instruieren jetzt auch vermehrt eine optimale Zahnputztechnik.

Im Rahmen eines Pilotprojekts in der Klinik Zürich Nord wurde mit der Betreuung von zweijährigen Kindern begonnen. Die Resonanz bei den Eltern ist positiv. Ende 2006 soll nun ausgewertet werden, wie viele Kinder tatsächlich erreicht wurden und ob dies auch die eigentliche Zielgruppe der Kinder mit erhöhtem Kariesrisiko betrifft.

Die Übertragung der Jugendzahnpflege von Gesundheits- und Umweltdepartement zum Schulzahnärztlichen Dienst wurde zu einem sehr zeitaufwendigen Projekt. Es musste ein Weg gefunden werden, die bisher bestehenden Ungleichbehandlungen der Jugendlichen zu beseitigen, ohne dabei wesentliche Mehrkosten zu verursachen. In Absprache mit dem Kantonszahnarzt und der Kantonalen Zahnärztesgesellschaft wurde eine gute Lösung erarbeitet. Im gleichen Zusammenhang wurde die sehr stark veraltete Verordnung über den Schulzahnärztlichen Dienst neu gestaltet. Vorbehaltlich der Zustimmung von Stadt- und Gemeinderat wird die Jugendzahnpflege nun per Anfang 2007 vom Schulzahnärztlichen Dienst übernommen.

Die Infrastruktur der Kliniken hat mit der Eröffnung der Kliniken Zürich Nord und Zürich City eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die modernen kindergerechten Kliniken finden bei der Kundschaft grossen Anklang und bestärken uns darin, auf diesem Weg weiterzugehen. Allerdings hatten wir aufgrund der für die Umzüge notwendigen Klinikschliessungen auch unerwartete Einbussen auf der Einnahmenseite. Beim nächsten Klinikneubau wird intensiv versucht, diese unproduktiven Zeiten zu minimieren.

Die Bemühungen zur Verbesserung der Qualität und der Kundenfreundlichkeit tragen deutliche Früchte. Früher mussten viele schriftliche Beschwerden über Verhalten und Leistungen der Kliniken durch den Leiter des Schulzahnärztlichen Dienstes zeitaufwändig behandelt werden. Heute kommt dies kaum mehr vor. Die wenigen Beschwerden, die

noch zu verzeichnen sind, betreffen in der Regel falsche Rechnungen und können dank der guten Dokumentation einfach und schnell erledigt werden.

---

#### Suchtpräventionsstelle (SuP)

---

Im April 1985 nahm die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, als eine der ersten Institutionen dieser Art in der Schweiz, ihre Arbeit auf. Letztes Jahr durfte die Stelle mit einer Kultur- und Fachtagung für Berufsleute im Umfeld der Drogenpolitik und einem öffentlichen Jubiläumsfest ihren 20. Geburtstag feiern. Neue Suchtmittel tauchen auf, und sowohl gesellschaftliche Normen als auch Konsummuster, Meinungen, Trends und Freizeitverhalten unterliegen einem regen Wandel. So muss auch die Suchtprävention immer wieder mit neuen Präventionskonzepten auf die veränderten Rahmenbedingungen reagieren. Die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich setzt heute in den verschiedensten Lebensfeldern von Kindern und Jugendlichen an, arbeitet mit der Volksschule zusammen, führt Projekte für Jugendliche in Arbeit und Freizeit durch und greift Suchtthemen auch mit Eltern auf. Die ganze Sensibilisierungsarbeit hat auch dazu geführt, dass strukturelle Massnahmen (Werbeverbote, rauchfreie Zonen, Jugendschutz beim Alkoholverkauf usw.) heute besser akzeptiert und auch einsichtiger sind. Sie schaffen eine wichtige Basis für individuelle präventive Massnahmen. Das Jahresthema 2005 der Suchtpräventionsstelle lautete «Rausch & Risiko». Das Begriffspaar verweist auf die enge Verknüpfung von Rauschbedürfnis und Risikobereitschaft. Insbesondere Jugendliche sehen Risiken oft als Herausforderung und wollen sich in riskanten Situationen bewähren und daran wachsen. Der Konsum psychoaktiver Substanzen ist ein riskantes Unterfangen, zugleich ermöglicht er Rauscherlebnisse. Die Suchtpräventionsstelle nimmt das menschliche Bedürfnis nach Rauschzuständen und dem Überschreiten von Grenzen ernst. Sie versucht daher nicht primär, Menschen vor Risiken zu bewahren, sondern will Jugendliche und Erwachsene darin stärken, mit Risiken kompetent und souverän umzugehen. Dieses Anliegen wird im Jahresziel 2006 noch verstärkt: Erwachsene mit Verantwortung für Kinder und Jugendliche (Lehrkräfte, Jugendarbeitende,

Lehrmeisterinnen und -meister, Eltern, usw.) sollen motiviert werden, ihr persönliches Konsumverhalten zu reflektieren und ihr Risiko einzuschätzen. Geschieht dies, so stellt es eine wichtige Grundlage dar, um dieses Thema auch mit Kindern und Jugendlichen aufzugreifen. Die Suchtpräventionsstelle steckt momentan mitten in der Umsetzung dieses Jahresziels. Mit einem differenzierten Bildungs- und Beratungsangebot wurden im vergangenen Jahr wichtige Themen und aktuelle Trends aufgegriffen. Zahlreiche Kurse und Workshops wurden mit Ausbildungsverantwortlichen, Lehrpersonen an der Volks-, Mittel- und Berufsschule sowie mit Berufsleuten aus der Jugendarbeit durchgeführt. An verschiedenen Klassen- und Projekttagen wurden Kinder und Jugendliche direkt angesprochen. In 12 Klassen wurde wegen Suchtmittelkonsum bzw. Suchtgefährdung direkt interveniert, in 15 Klassen wurden theaterpädagogische Suchtpräventionsprojekte durchgeführt. An 20 Elternabenden haben rund 1'000 Eltern teilgenommen, und an 64 FemmesTischen haben über 320 Mütter in neun verschiedenen Sprachen über suchtpräventive Themen gesprochen. Eines der wichtigen Themen für die Suchtpräventionsstelle war und ist die Früherfassung. Im Auftrag der stadträtlichen Delegation für Drogen- und Suchtpolitik hat eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe den Bedarf für Früherfassung und Jugendschutz bezüglich Substanz-

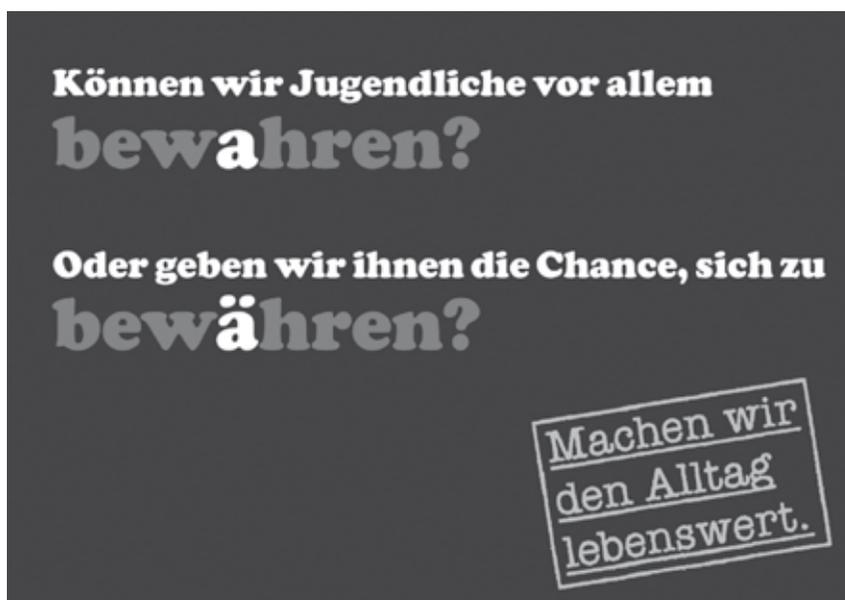
konsum von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Zürich untersucht. Geleitet wird diese Arbeitsgruppe von Eveline Winnewisser, Leiterin der Suchtpräventionsstelle. Vor dem Hintergrund des ansteigenden Konsums von Tabak, Cannabis, Alkohol und Kokain von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren müssen die Anstrengungen gegen die Entwicklung von problematischem Konsum und Sucht verstärkt werden. Früherfassung hat zum Ziel, ungünstige Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Dazu gehören die Früherkennung mittels einer ganzheitlichen Betrachtung von Ressourcen und Risikofaktoren sowie eine adäquate Intervention. Um die dafür nötige Zusammenarbeit von Politik, Fachstellen, Basis und Betroffenen zu verbessern, wurde ein Massnahmenpaket erarbeitet. Dieses richtet sich in erster Linie an drei Zielgruppen: Volksschule / Berufsbildung und weiterführende Schulen / ausser-schulischer und familiärer Bereich. In erster Priorität sind die beteiligten Institutionen nun mit der Umsetzung von zehn Massnahmen beauftragt. Die Schule als soziales System bietet die grosse Chance, Kinder und Jugendliche in schwierigen Problemlagen «aufzufangen». Neben diversen anderen Merkmalen ist bei Jugendlichen der Suchtmittelkonsum oft auch ein Zeichen für individuelle Krisen. Zur Früherfassung braucht die einzelne Lehrperson entsprechendes Wissen und Kompeten-

zen. Durch sinnvolle strukturelle Rahmenbedingungen (transparente Regelwerke, klare Handlungsabläufe und funktionierende interne und externe Zusammenarbeit) erhält die Lehrperson zusätzliche Sicherheit. Die Suchtpräventionsstelle unterstützt die Schulen und ihre Teams dabei, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln, und begleitet den Prozess, ein ihnen angepasstes Modell zur Früherfassung zu erarbeiten. Auch die Intensivierung des Jugendschutzes ist ein wichtiges Anliegen der Suchtpräventionsstelle. Deshalb hat sie die Initiative ergriffen und zusammen mit dem Kommissariat für Gewerbedelikte und dem Blauen Kreuz zweimal Alkoholtstkäufe organisiert. Die Testkäufe im März 2006 wurden vom Schweizer Fernsehen (Schweiz Aktuell) begleitet.

Zusammen mit dem Kommissariat für Gewerbedelikte konnten Verzeigungen reibungslos abgewickelt werden. Die Resultate der Testkäufe: Im Oktober 2005 haben 73% widerrechtlich Alkohol an Jugendliche verkauft, im März 2006 57%.

Für die Elternbildung wurde im vergangenen Schuljahr der Film «Stark für das Leben – Suchtprävention in der Familie» produziert. Über hundert Menschen aus 29 Nationen vom Babyalter bis zur Grosselterngeneration haben mitgeholfen, den Film zu realisieren. Er ist ein Lernmedium für Eltern und Bezugspersonen von Kindern und wurde in zwölf Sprachen übersetzt. Die Mitwirkung an diesem Film war für alle Beteiligten ein Gewinn. Die zehn Szenen basieren auf Ideen und Erfahrungen der Moderatorinnen des Projekts «FemmesTische mit Migrantinnen» und Laiendarstellenden. Was tun, wenn ein Kind auf dem Schulhof immer wieder geplagt wird? Wie können Auseinandersetzungen in der Familie und mit der Nachbarschaft angegangen werden? Welche Regeln brauchen Jugendliche für Ausgang und Nachhausekommen? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt der Film. Ein Begleitheft gibt zudem viele Tipps fürs Familienleben und für Veranstaltungen zum Thema.

Die Tabelle zeigt die Verteilung des Gesamtaufwands 2005 der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich:



Neugier und Risikofreude gehören zum Jugendalter. Das kann gefährlich werden, manche Risiken sind zu gross. Aber ohne neue Erfahrungen und Herausforderungen ist keine Entwicklung möglich. (Urs Rohr, 2005)

Bereich	Anteil am gesamten Aufwand 2005
Volksschule	38%
Jugendliche	16%
Eltern	12%
Öffentlichkeitsarbeit	19%
Grundlagen	15%
Total (Gesamtaufwand)	100%

## Jugendmusikschule der Stadt Zürich (JSZ)

Wie vom Gemeinderat im Jahr 2004 beschlossen, erhielten im Berichtsjahr die Schülerinnen und Schüler der 1. Primarklassen den in die Blockzeiten der Volksschule integrierten Unterricht in Musikalischer Elementarerziehung Zürich (MEZ) erstmals kostenlos; ab dem Schuljahr 2006/2007 werden alle Erst- und Zweitklässler/innen in diesen Genuss kommen. Wurde der MEZ-Unterricht bisher von rund 80 Prozent der Kinder besucht, konnten nun vom kostenlosen Angebot alle profitieren. Weiter gestiegen ist – wie bereits in den Vorjahren – auch die Nachfrage nach dem weiterführenden Instrumental- und Vokalunterricht.

Da der Erfolg des Unterrichts nicht zuletzt von der Wahl des richtigen Instruments abhängt, wurden am 4./5. März

wiederum die bewährten «Info-Werkstätten» in der Kantonsschule Enge durchgeführt. Für den Besuch dieser für die angehenden Instrumentalschüler/innen wichtigen Informationsveranstaltung nahmen zahlreiche Familien, Lehrpersonen und sogar eine Journalistin der NZZ einen weiten Fussmarsch quer durch die an diesem Wochenende völlig im Schnee versunkene Stadt auf sich; die letzten Meter hatte freundlicherweise eine engagierte Musiklehrerin frühmorgens eigenhändig freigeschaufelt.

Nachdem die Jugendmusik Zürich 11 und die Knabenmusik der Stadt Zürich den Musikunterricht ihrer Mitglieder bereits 2004 der Jugendmusikschule übertragen hatten, konnte nun auch mit der StadtJugendMusik Zürich (SJMUZ) eine entsprechende Vereinbarung getroffen werden. Deren Musikschule wird auf Anfang Schuljahr 2006/2007 in die Jugendmusikschule integriert. Ebenso wurde vereinbart, auf den gleichen Zeitpunkt die Soziale Musikschule zu integrieren und im Rahmen der Jugendmusikschule als Musikschule Limmattal weiterzuführen.

Im Berichtsjahr unterrichteten 367 Musiklehrpersonen über 11'000 Schülerinnen und Schüler, die das Gelernte in rund 350 Klassenstunden, Vortrags-

übungen und Konzerten in allen Quartieren der Stadt einem grösseren oder kleineren Publikum präsentierten. Einige dieser Veranstaltungen verdienen hier besondere Erwähnung. Erfreulich hoch war das musikalische Niveau am traditionellen Stadthauskonzert, wo einige der 1'074 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der diesjährigen Studentests musizierten. Bereits zum vierten Mal konzertierten am 1. April unter dem Motto «Zürich – Stadt der Musik» die vokalen und instrumentalen Grossformationen, Bands und Ensembles der Jugendmusikschule sowie das Aspirantenspiel der Jugendmusik Zürich 11 im Kongresshaus – ein Anlass, der mit dem «Flötenzauber» von 100 jungen Flötistinnen und Flötisten einen glanzvollen Abschluss fand. Auf riesige Begeisterung stiess der überaus lebendige Auftritt der Jugendmusikschul-Chöre, die am 17. November 2005 während der offiziellen Feier zur Eröffnung des Hallenstadions zusammen mit gegen 2'000 Volksschülerinnen und -schülern ein Abba-Medley vortrugen. Einen unvergesslichen Höhepunkt im Musikschuljahr bildete schliesslich die feierliche Verabschiedung von Monika Weber in der Tonhalle am 12. März 2006, in deren Rahmen das Sinfonieorchester der Jugendmusikschule



Mozarts «Konzert für drei Klaviere» mit dem Stadtpräsidenten und Pianisten Elmar Ledergerber am dritten Klavier und Leopold Mozarts «Kindersinfonie» mit den Dienstchefinnen und Dienstchefs des Schul- und Sportdepartements an den Kinderinstrumenten spielte. Das für alle Anwesenden und Beteiligten bewegende Ereignis ist auf CD und DVD dokumentiert.

## Sportamt (SPA)

Der Zürcher Sport ist gut in Form und zeichnet sich durch ein gutes Timing aus. Der Letzigrund wird nicht nur rechtzeitig auf die Euro 2008 fertig, sondern bereits für das Leichtathletikmeeting «Weltklasse Zürich» im September 2007 zur Verfügung stehen, die Umsetzung der Sportstättenstrategie schreitet planmässig voran, und buchstäblich in letzter Sekunde entriss der Fussball-Club Zürich im Mai 2006 den favorisierten Baslern den Schweizer-Meister-Titel.

Ein vom Gemeinderat im Jahre 2004 überwiesenes Postulat verlangte vom Stadtrat einen Bericht über die Umsetzung des Sportkonzepts des Bundes in der Stadt Zürich. Die kurz vor Ende des Geschäftsjahres 2005/2006 im Gemeinderat diskutierte Antwort des Stadtrats lässt den Schluss zu, dass über die städtische Sportpolitik ein breiter Konsens besteht. Handlungsbedarf besteht aus der Sicht des Stadtrats insbesondere auf dem Gebiet des Schulsports (vorgesehene Massnahmen siehe unter «Sport in der Schule»). Ausserdem sollen neue Ideen zur Unterstützung der Sportvereine sowie eine Strategie für den Umgang mit Sport-Grossanlässen entwickelt werden, und schliesslich kommt der termingerechten Umsetzung der Sportstättenstrategie hohe Priorität zu. Auf eine Kommentierung des Tabellen Teils des Sportamtes und der Finanzzahlen wird verzichtet, weil dies bereits mit der Rechnung 2005 (Produktegruppen-Jahresabschluss, Seiten 155 bis 168) erfolgt ist. Die nachfolgenden Bemerkungen zu den einzelnen Produktgruppen des Sportamtes vermitteln einen Überblick über die Tätigkeit der Stadt Zürich auf dem Gebiet des Sports:

### Sportanlagen und -veranstaltungen

In der Einleitung dieses Geschäftsberichts wird festgestellt, dass die Umset-

zung der Sportstättenstrategie planmässig voranschreite. Die Tabelle 1 (Seite 34), die den Bestand an Sportanlagen und die Veränderungen zum Vorjahr aufzeigt, vermag diese Aussage indessen (noch) nicht zu bestätigen. Einerseits ist dies durch die noch nicht dem Betrieb übergebenen Neubauten zu begründen, andererseits handelt es sich bei etlichen Sportprojekten um Sanierungen und Modernisierungen, die in erster Linie qualitative Verbesserungen bringen werden. Das grösste Sorgenkind bleiben die Fussballplätze. Wegen der Schliessung der Letzigrundplätze und der Verzögerung beim Bau der neuen Kunstrasenplätze im Juchhof war die konkrete Situation im abgelaufenen Geschäftsjahr schlechter als je zuvor. Ab Ende 2006 zeichnen sich aber Verbesserungen ab. Da der Fussball im Jugendsport bei den Knaben und bei den Mädchen eindeutig das grösste Entwicklungspotenzial hat, braucht es in den nächsten Jahren weitere Anstrengungen, wenn die Zahl der Sport treibenden Jugendlichen wieder gesteigert werden soll.

Konkret wurde das Sportstättenangebot im Geschäftsjahr 2005/2006 einzig um die Doppelhalle Falletsche in Leimbach erweitert. Im Bau waren am Ende des Geschäftsjahres das Stadion Letzigrund, die Sportanlage Juchhof (2 neue Garderobengebäude und 3 zusätzliche

Fussballplätze), die Sporthalle Hardau (Dreifachhalle) sowie die Doppelhallen Hirzenbach und Leutschenbach. Um den beiden Zürcher Fussballklubs während der Bauzeit des Stadions Letzigrund ein Stadion zur Verfügung stellen zu können, hat das Sportamt vorübergehend auch den Betrieb des Stadions Hardturm übernommen.

Wiederum war die Stadt Zürich Gastgeberin zahlreicher attraktiver Sportanlässe: Im neuen Hallenstadion gastierten das aus Kloten zurückgekehrte Damen-Tennisturnier «Zürich Open», der CSI (Springreiten) und die Handball-Europameisterschaften (Final und Halbfinals). Im Letzigrund stand einmal mehr das Leichtathletik-Meeting «Weltklasse Zürich» auf dem Programm, in der Saal-sporthalle fand letztmals der ab 2006 ins Hallenstadion wechselnde Swiss-Cup (Kunstturnen) statt, und auch Zürichs Strassen wurden mehrmals zu Sportanlagen für Grossanlässe (Radclassique «Züri-Metzgete», Zürich Marathon, Triathlons «Ironman Switzerland» und «Züri-Triathlon», Swiss-Inline-Cup, Silvesterlauf). Zahlreiche kleinere und grössere Breitensportanlässe, darunter die 20. Zürcher Seeüberquerung und das Limmatschwimmen, ergänzten das attraktive Sportangebot. Auch einige Zürcher Sportteams waren besonders erfolgreich. Wie schon erwähnt wurde der Fussball-Club Zürich



Letzigrund – die Baustelle des Jahres (Stand Anfang August 2006):

Im Mai 2006 wurde im alten Letzigrund das letzte Meisterschaftsspiel des FC Zürich durchgeführt, und im August lief zum letzten Mal die Leichtathletik-Weltelite ein. Da trotz des noch laufenden Sportbetriebs bereits im November 2005 hinter der alten Westtribüne (rechts im Bild) mit dem Bau der neuen Tribüne begonnen werden konnte, bleibt der ehrgeizige Terminplan (Eröffnung des neuen Stadions im September 2007) realistisch.

Schweizer Fussballmeister, und das Damenteam des VBC Voléro holte erneut den Meistertitel, dazu den Cupsieg und die Qualifikation für die Champions League. Auch in vielen weniger im Rampenlicht stehenden Sportarten gab es Zürcher Sporterfolge zu feiern. Das jeweils in der letzten Dezemberwoche im Tagblatt publizierte Gratulationsinserat der Stadt enthält jedes Jahr eine beeindruckende Liste.

### Sportförderung

Der in der Produktgruppe «Sportförderung und Beratung» ausgewiesene Nettoaufwand von 2,7 Mio. Fr. pro Jahr zeigt nur die direkten Kosten der Sportförderung. Von weit grösserer Bedeutung sind die indirekten Subventionen, von welchen jene Vereine und Einzelpersonen profitieren, die auf städtischen Sportanlagen Sport treiben. Die günstigen Gebührenansätze sind eine beabsichtigte Sportsubvention, Jugendsportgruppen bezahlen gar keine Gebühren. Auch die Nettoaufwendungen der Produktgruppe Sportanlagen (27,5 Mio. Fr.) und Badeanlagen (24,5 Mio. Fr.) sind deshalb der städtischen Sportförderung zuzurechnen. Direktzahlungen gibt es insbesondere auf dem Gebiet des Jugendsports. An die Sportorganisationen mit eigenen Jugendgruppen wurden 2005 Beiträge in der Höhe von 1 Mio. Fr. ausgerichtet. In den Genuss dieser Subventionen kamen 16 Jugendsportveranstaltungen und 29 Verbände sowie 188 Vereine mit 12'315 Jugendlichen (Vorjahr 198 Vereine mit 12'819 Jugendlichen).

Die vom Sportamt für die Zürcher Jugend angebotenen Kurse und Lager erfreuten sich grosser Beliebtheit. Im Wochendurchschnitt nahmen an den Sportkursen 1'364 Schülerinnen und Schüler teil, an den Feriensportkursen beteiligten sich 2'518 Schulkinder, und im Herbst reisten 672 Jugendliche für eine Woche ins beliebte Zürcher Sport-Ferienlager nach Fiesch. Zusätzlich zu diesen vom Sportamt organisierten Angeboten führen auch die Schulen ausserhalb des obligatorischen Unterrichts freiwillige Kurse durch (siehe unter «Sport in der Schule»).

Dank einer Partnerschaft zwischen dem Sportamt und der Genossenschaft Migros Zürich konnten die Sportpreise des Jahres 2005 erneut verliehen werden. Ausgezeichnet wurden das

Frauenteam des Volleyballclubs Voléro (Schweizer-Meisterinnen 2005), Stéphanie Jost (Synchronschwimmen, Kategorie Nachwuchs) sowie Fussball-Nationaltrainer Köbi Kuhn in der Kategorie Sportförderer.

### Sport in der Schule

Die Schwimmlehrkräfte des Sportamtes erteilten im Kalenderjahr 2005 im Rahmen des obligatorischen Unterrichts 23'719 Schwimmlektionen. Auch im freiwilligen Bereich war die Nachfrage für die Sportangebote hoch. Während des ganzen Jahres beteiligten sich jede Woche über 2'400 Schulkinder am freiwilligen Schulsport. Im Februar wurden 33 Wintersportlager mit 1'130 Teilnehmenden durchgeführt. Für die Bereitstellung und Wartung des Sportmaterials in den Schulsportanlagen wurden rund 1,45 Mio. Fr. aufgewendet. Zur Verbesserung der Transparenz werden ab Kalenderjahr 2006 der Schule auch die anteilmässigen Kosten für die Benützung der Sporthallen des Sportamtes belastet (1,2 Mio. Fr. für das Jahr 2006). Im Gegenzug werden dem Schulamt 1,7 Mio. Fr. für den Vereinsbetrieb in den Schulsportanlagen gutgeschrieben (Belastung in der Produktgruppe Sportanlagen des Sportamtes). Nicht zuständig war das Sportamt bisher – mit Ausnahme des Schwimmunterrichts – für den obligatorischen Sportunterricht der Volksschule. Da auf diesem Gebiet angesichts des festzustellenden Bewegungsmangels und des

steigenden Anteils übergewichtiger Kinder Handlungsbedarf besteht, hat das Sportamt den Auftrag übernommen, auf Beginn des Schuljahres 2007/2008 ein Kompetenzzentrum für Schulsportfragen aufzubauen, sofern die dafür erforderlichen Kredite durch den Gemeinderat mit dem Voranschlag 2007 bewilligt werden. In einem ersten Schritt sollen in den Schulen, den Schulkreisen und gesamtstädtisch geeignete Strukturen zur verstärkten Förderung des Schulsports aufgebaut werden, um danach die Qualität des Sportunterrichts und die freiwilligen Sportangebote weiter entwickeln zu können.

### Hallen- und Freibäder

Zürichs Hallen- und Freibäder zählten im Kalenderjahr 2005 wie im Vorjahr etwas über 2 Millionen Eintritte (inkl. Eintritten in die durch private Trägerschaften geführten städtischen Bäder). Die Sanierung der teilweise veralteten und baufälligen Badeanlagen schreitet planmässig voran. Die zweite Sanierungsetappe des Freibades Seebach konnte im Frühjahr abgeschlossen werden, und während der Sommermonate konnte auch in einigen Hallenbädern gebaut werden. Ganz geschlossen bleibt im Sommer 2006 das Freibad Letzigraben, das einer Gesamtsanierung und Modernisierung unterzogen wird. Das von 1998 bis 2005 an einen privaten Pächter abgetretene Strandbad Wollishofen wird seit der Sommersaison 2006 neu durch das Sportamt geführt.



20. Zürcher Seeüberquerung (5. Juli 2006):

Obwohl der Start wegen eines aufkommenden Gewitters nur bis 17.45 Uhr möglich war, bewältigten 3'774 Zürcherinnen und Zürcher die 1450 Meter lange Strecke vom Strandbad Mythenquai ins Strandbad Tiefenbrunnen.

Ursprünglich hatte der Stadtrat beabsichtigt, das Bad einer privaten Trägerschaft im Baurecht abzutreten. Da die eingegangenen Offerten jedoch nicht alle Forderungen der Stadt im gewünschten Ausmass abzudecken vermochten, wurde die Führung des Bades dem Sportamt übertragen, um den uneingeschränkten Badebetrieb für die Bevölkerung sicherzustellen.

## Departementssekretariat (DS)

### Fachstelle für Gewaltprävention

Auf das Schuljahr 2001/2002 wurde im Schul- und Sportdepartement die Stelle eines Troubleshooters für Krisen im Schulbereich geschaffen. Grund war kein bestimmter Anlass, sondern einzig und allein die Absicht, Schulbehörden und Lehrpersonen bei Konflikten im zwischenmenschlichen Bereich professionelle Hilfe bieten zu können. Nur fünf Jahre später präsentiert sich diese Stelle als Fachstelle für Gewaltprävention, die mit ihren drei Teilbereichen Intervention, Koordination und Prävention einen wichtigen Beitrag bei der Bekämpfung der Jugendgewalt leistet. Innert kürzester Zeit hat sich diese Institution durch ihre Tätigkeit eine sehr hohe Akzeptanz weit über die Grenzen der Stadtverwaltung hinaus erworben, was ihr bei ihrem Einsatz zugunsten der Gewaltprävention an der Stadtzürcher Volksschule sehr zugeht.

Im Berichtsjahr wurde die Fachstelle mit einer neuen Erscheinung – Gewaltdarstellungen und harter Pornografie auf den Handys der Schulkinder – konfrontiert. Die moderne Technik erlaubt es heute, kurze Filme, sogenannte Clips, mit dem Handy aufzunehmen, diese immer wieder anzuschauen und auf einfache Art und Weise auszutauschen. Der Austausch geschieht in den meisten Fällen nicht über das kostenpflichtige Netz, sondern dank den modernen Schnittstellen sehr schnell und einfach von Gerät zu Gerät. Verschiedentlich tauchten in den Schulhäusern solche Clips auf den Handys der Kinder auf, wobei es sich bei den schwerwiegenden Fällen um massive Gewaltdarstellungen oder harte Pornografie handelte. Wenn der Film auf 4 bis 5 Mobiltelefonen geladen ist, reicht das aus, dass mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler einer Klasse ihn zu sehen bekommen.

Die Analyse dieser neuen Erscheinung ergab einen akuten Handlungsbedarf. Deshalb rief die Fachstelle für Gewaltprävention das geltende Handybenützungsverbot in den Schulhäusern erneut in Erinnerung, informierte die Behörden sowie die Schlüsselpersonen in der Schule und beteiligte sich an der Präventionskampagne «Bliib suuber!». Diese Präventionskampagne ist auf eine Zusammenarbeit verschiedener Partnerorganisationen (Stadtpolizei Zürich, Kantonspolizei Zürich, Stadtpolizei Winterthur und kantonale Erziehungsdirektion) zurückzuführen und richtet sich in erster Linie an die verantwortlichen Lehrpersonen. Mit Hilfe von Plakaten und Elternbriefen wurde eine Sensibilisierungskampagne in die Wege geleitet. In der Stadt Zürich wurde zudem ein Lehrmittel entwickelt, das es den Schulinstruktorinnen und -instruktoren der Stadtpolizei ermöglicht, in den Klassen eine Lektion zum Thema «Gewalt und Pornografie auf Handys» zu erteilen. Die Fachstelle für Gewaltprävention wirkte nicht nur von Beginn an aktiv bei dieser Kampagne mit, sondern koordiniert auch die verschiedenen Einsätze in den Schuleinheiten. Die bisher eingeleiteten Massnahmen haben dazu beigetragen, dass die Schuleinheiten wissen, wie sie auf solche Vorfälle reagieren können. Zudem hat die Sensibilisierung für dieses Thema erfreulicherweise auch bereits zu einer Reduktion der verzeichneten Fälle geführt. Dieses Beispiel zeigt, wie – von Fall zu Fall gemeinsam mit Partnerorganisationen – auf Entwicklungen und Tendenzen rasch reagiert werden kann. Es bestätigt aber auch, dass die Kombination von Intervention, Koordination und Prävention in einer einzigen Organisationseinheit die Grundlage für eine rasche und ressourcenschonende Reaktion zugunsten der Stadtzürcher Volksschule bildet.

### Nordamerika Native Museum (NONAM)

#### Überblick

Mit der Sonderausstellung «Traditions of Change», die im September 2005 eröffnet wurde, konnten leider die schlechten Besucherzahlen der vorhergegangenen Fotoausstellung nicht mehr aufgeholt werden. Obwohl das Kalenderjahr 2005 kein Rekordjahr war, gehört das NONAM mit 15'629 Eintritten nach wie

vor zu den gut besuchten Zürcher Museen. Im Rahmen der museumspädagogischen Angebote konnte das Programm sogar noch erweitert werden.

#### Sonderausstellungen

«Traditions of Change» (18. September 2005 bis 30. April 2006)  
Immer schon liessen Indianerinnen und Indianer Raum für Neues, ohne dabei ihre Eigenständigkeit zu verlieren. Auch in ihren künstlerischen Traditionen waren alte Motive und neue Ideen gleichzeitig wirksam. Das hat sich bis heute nicht verändert. Und das zeigten auch die Werke, die in der Ausstellung zu sehen waren. Das NONAM lud elf indigene Künstlerinnen und Künstler aus dem kanadischen Yukon ein, ihre Kulturen in Zürich zu vertreten. Die Vorgeschichte dieser Ausstellung begann vor neun Jahren, als der damalige Verkehrs- und Tourismusminister Dave Keenan – der erste Indigene, der im Yukon ins Ministeramt gewählt wurde – das damalige «Indianermuseum» besuchte. Er lud die leitende Kuratorin in den Yukon ein, um mehr über die First Nations zu erfahren. Diese Studienreise stand am Anfang einer freundschaftlichen und produktiven Zusammenarbeit. «Traditions of Change» war bereits das dritte Ausstellungsprojekt, das einen Einblick in die bei uns bisher kaum bekannte Kultur der indianischen Bevölkerung im Yukon vermitteln konnte.

«Schweizer Pioniere im Land der Sioux und Crow» (18. Mai bis 3. September 2006)

In dieser Sonderausstellung wurden zwei Geschichten erzählt. Beide handelten von Menschen, die auf ihren Pionierwegen in Nordamerika den Indianern begegnet sind – dies jedoch zu verschiedenen Zeiten und unter anderen Umständen:

Die Schweiz war vor etwas mehr als hundert Jahren ein Land, das nicht der gesamten Bevölkerung eine Existenzgrundlage bieten konnte. Viele Menschen mussten auswandern und fanden in Amerika eine neue Heimat. Doch nicht alle Auswanderer waren so erfolgreich wie die Geschwister Jegen aus Klosters, die sich in «Magic City» niederliessen und später zu den Mitbegründern der boomenden Stadt Billings (Montana, USA) gehörten. Einer der



«Schweizer Pioniere im Land der Sioux und Crow» (18. Mai bis 3. September 2006)

Yegen-Brothers wurde sogar Senator. Die Schwester Dorothee kehrte später in die Schweiz zurück. Ihr Sohn schenkte der Volksbibliothek Graubünden eine Sammlung von Objekten der Crow-Indianer, die seine Mutter im Austausch gegen Lebensmittel in den Jahren 1882 bis 1890 erworben hatte. Das NONAM hat nun von Chur die Sammlung als Dauerleihgabe in Obhut bekommen. Die Erfolgsgeschichte des Heilmittels Echinaforce beginnt in Nordamerika. Die überaus positiven Erfahrungen mit heimischen Heilpflanzen machten den Naturarzt Alfred Vogel neugierig auf den Erfahrungsschatz anderer Länder und deren Ureinwohner. Sein besonderes Interesse galt den Naturvölkern, und deshalb unternahm er regelmässig Forschungsreisen in alle Kontinente. In den 1950er Jahren bereiste er Nordamerika, verbrachte längere Zeit in South Dakota und schloss Freundschaft mit dem Indianer Ben Black Elk. Von diesem brachte er ein besonderes Gastgeschenk zurück in die Schweiz: den Samen des Roten Sonnenhutes (*Echinacea purpurea*).

#### Begleitprogramm zur Ausstellung

Dank der grosszügigen Unterstützung des Yukon Government und des Fördervereins Amerindias konnten nicht nur alle Künstlerinnen und Künstler an die Eröffnung nach Zürich kommen, sondern mit dem NONAM-Team auch einen Abstecher zum traditionellen Werken und Gestalten in der Schweiz machen.

Wir besuchten die Schule für Holzbildhauerei in Brienz, wo heute noch junge Leute ganz traditionell ausgebildet werden. Und im Kurszentrum Ballenberg konnten unsere Gäste lernen, dass das Schweizer Handwerk durchaus auch innovative Gestaltungsformen angenommen hat. Die Workshops und die Begegnungen waren für beide Seiten sehr anregend und für einige auch eine Herausforderung. Das Treffen hat bereits zu einem kreativen Austausch geführt. Ein Student der Holzbildhauerschule verbrachte seine Semesterferien im Yukon beim Künstler und Schnitzer Keith Wolf Smarch, den er beim Besuch in Brienz kennen gelernt hatte. Und der Tlingit-Künstler Eugene Alfred wurde im Juli 2006 ans internationale Holzbildhauer Symposium in Brienz eingeladen, wo er eine lebensgrosse Holzfigur schnitzte, die dem NONAM anschliessend von Tourismus Brienz geschenkt wurde.

Aus finanziellen Gründen war es leider nicht möglich, die Yukon-Gäste länger als eine Woche in der Schweiz zu beherbergen. Aber auch das kurze «Gastspiel» ermöglichte dem Museumspublikum aussergewöhnliche Kontakte. Im NONAM sah es aus wie in einer Kunstwerkstatt – überall wurde geschnitzt, geritzt, gezeichnet, entworfen, demonstriert und kombiniert. Und auch die vielen Schulklassen konnten einiges erfahren über die Kunst und Kultur der Yukon First Nations. Die Gespräche wurden begleitet und übersetzt vom

NONAM-Team, das im Frühjahr 2005 hunderte von Kilometern im Yukon unterwegs war, um alle an der Ausstellung Beteiligten an ihrem Wohn- und Arbeitsort zu besuchen.

#### Veranstaltungen

Ausser dem Begleitprogramm zur Yukon-Sonderausstellung und den öffentlichen Führungen, die jeden Mittwochabend angeboten werden, hat sich das Museumsteam hauptsächlich auf die Aktivitäten in der Dauerausstellung konzentriert. Diese kommt vor allem familienspezifischen Bedürfnissen entgegen. Es ist ein Ort, wo Kinder sich frei bewegen dürfen, wo etwas geboten wird, das für Kinder als «wertvoll» erachtet wird und wo gemeinsame Entdeckungen zum Erlebnis werden. Die Familie als Zielgruppe wird seit einiger Zeit vor allem auch bei der Planung von Sonntagsangeboten berücksichtigt – zum Beispiel mit einer regelmässigen Familienführung um 12 Uhr und der anschliessenden Präsenz einer fachlichen Mitarbeiterin in der Ausstellung oder im Museumspädagogischen Raum, wo Fragen gestellt, Objekte näher erklärt oder Geschichten erzählt werden können.

Wie jedes Jahr war auch «Die Lange Nacht der Zürcher Museen» (3. September 2005) wieder sehr erfolgreich. Etwas mehr als tausend Personen statteten dem NONAM einen Besuch





ab – und dies bis 2 Uhr morgens. Das Thema stand ganz im Zeichen der indianischen Pflanzenwelten. Es wurde gefärbt und geräuchert – und zur Geisterstunde gab es einen Indianertrunk. Auch kulinarisch kamen die Besucherinnen und Besucher nicht zu kurz: auf dem Menü standen ein Navajo-Lammeintopf, ein Maisgericht von der Mesa Verde und zum Dessert gebackene Süsskartoffeln.

Immer häufiger veranstaltet das NONAM auch «gehobene» Anlässe, zum Beispiel ein indianisches Weihnachtessen für die Canadian Chamber of Commerce, einen Empfang des kanadischen Botschafters für die Delegation des kanadischen Senats aus Ottawa anlässlich des offiziellen Besuchs in der Schweiz oder einen Dankes-Apéro der Pro Infirmis für ihre Hauptsponsoren, um nur einige zu nennen. Dabei ist es wichtig, dass das NONAM nicht nur als exotische Kulisse benutzt wird, sondern die Gäste auf einer Führung auch etwas über das Museum und den Inhalt der Ausstellungen erfahren.

Am internationalen Museumstag (21. Mai 2006) öffneten mehr als 160 Museen in der Schweiz die Türen für Kinder, Jugendliche und Familien. Im NONAM durften die kleinen und grossen Besucherinnen und Besucher den ganzen Tag Material-Collagen zusammenstellen, die anschliessend mit einer Digitalkamera fotografiert wurden. Die Fotoausdrucke konnten mit nach Hause genommen und/oder in der Ausstellungsgalerie aufgehängt werden. Ausserdem baute das NONAM am Riesbach-Quartierfest einen Familienparcours mit indianischen Spielen auf, der viel Anklang fand.

Mit einem öffentlichen Gespräch (29. Januar 2006) zwischen Ausstellungsmachern, interdisziplinär tätigen Kunstwissenschaftlern und Ethnologen versuchte das Museum Tinguely in Basel die Debatte über die Weltgegenwartskunst zu beleben. Dabei ging es um zeitgenössische Kunstschaffende



im Spannungsfeld zwischen Kulturerbe und Globalisierung. Weil das NONAM mit indigenen Kunstausstellungen bereits viele Erfahrungen gemacht hat, wurde Denise Daenzer (leitende Kuratorin) als Referentin eingeladen.

### Museumsbetrieb

#### Personal

Das Team setzt sich wie folgt zusammen: Leitende Kuratorin 100%, Kuratorin und stellvertretende Museumsleiterin 70%, Konservatorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin 50%, Kulturvermittlung und Museumspädagogik 40%, Kulturvermittlung und Museumspädagogik 50%, Betriebsassistentin und Besucherbetreuung 80%, Gestaltung 40%, Sekretärin 40%.

Wie in den vergangenen Jahren ermöglichte der Förderverein Amerindias weiterhin den Einsatz von zusätzlichem Personal für 41 Führungen, 6 Workshops und 20 Kindergeburtstage. Ausserdem stellt das Büro für Kultur (SSD) dem Museum seit 1. Januar 2006 einen finanziellen Betrag zur Verfügung, mit dem im ersten Halbjahr bisher freie Mitarbeitende für 13 Workshops und 21 Führungen mit städtischen Schulklassen honoriert werden konnten. Unterstützt wurde das Museum auch wieder von Freiwilligen des Sozialdepartements und des christlichen Freiwilligendienstes, die im Durchschnitt einer Vollzeitstelle für Aufsicht und Besucherbetreuung entsprachen. Zusätzlich wurde über die Dienststelle Ergänzender Arbeitsmarkt eine Vollzeitstelle für administrative Hilfsarbeiten und für die Besucherbetreuung ermöglicht. Ausserdem vergab das Museum einen dreimonatigen Praktikumsplatz an eine Ethnologiestudentin aus Deutschland.

#### Besucherzahlen

Die Besucherstatistik wird pro Kalenderjahr geführt. Im Jahr 2005 konnte das NONAM 15'629 Eintritte verzeichnen, davon waren 7'381 Erwachsene und 8'248 Kinder. Das Museum wurde von



344 Schulklassen und Gruppen besucht, die von der Beratung über die Durchführung der Programme bis zur Rechnungsstellung sehr viel personalintensiver sind als Einzeleintritte.

### EDV-Organisation und Informatik

Im Berichtsjahr 2005/2006 wurde die departementseigene Exchange-Infrastruktur in die gesamtstädtische Exchangeumgebung migriert.

Der Umzug an den Helvetiaplatz bzw. die Inbetriebnahme der IT im Helvetiaplatz verlief reibungslos und innert kürzester Zeit. Nach max. einem halben Tag Unterbruch war der Betrieb wieder gewährleistet.

Mit der Stadtratweisung Nr. 295-15.3.2006 wurde die Gesamtabrechnung des Rahmenkredites PROMISS durch den Stadtrat genehmigt und abgenommen. Durch die Genehmigung des Rahmenkredites sind alle PROMISS-Projekte abgeschlossen, und die Projektorganisation wurde aufgelöst. Das Resultat kann wie folgt zusammengefasst werden: Das Gesamtprojekt PROMISS brachte dem SSD eine elektronische Schuladministration mit der Standardsoftware INFORMATION MANAGER mit integrierten Daten, die benutzerfreundlich von verschiedenen Funktionen und Rollen dezentral und zentral bearbeitet sowie kostengünstig und effizient genutzt werden kann. Im kommenden Geschäftsjahr erarbeiten wir eine gemeinsame IT-Strategie für die Verwaltungsinformatik sowie für die Schulinformatik. Mit dem Projekt «Schulen ans Verwaltungsnetz» wird u.a. in den Schulen die notwendige Basisinfrastruktur für zukünftige Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb der Volksschule und mit der Verwaltung bereit gestellt (einheitliche E-Mail-Infrastruktur, sichere Datenablage, sicherer Applikationsgateway in die Verwaltung). Diese Basisinfrastruktur soll sich in eine definierte elektronische Kommunikations- und Administrationsplattform für die Schulen der Stadt

Zürich weiterentwickeln.

Der erreichte hohe Standard der Integration und Vernetzung der Daten im Schul- und Sportdepartement soll auch in Zukunft unter Berücksichtigung der neuen Strukturen in der Volksschule (Schuleinheiten) gehalten und weiter ausgebaut werden.

---

## Schul- und Büromaterialverwaltung (SMBV)

---

### Allgemein

Die Schul- und Büromaterialverwaltung (SMBV) schliesst ihre Rechnung 2005 mit einem Umsatz von Fr. 21'810'346.49 (Vorjahr Fr. 22'822'380.36) ab. Der Voranschlag 2005 wurde somit um Fr. 129'654 unterschritten. In diesen Umsatzzahlen sind die «übrigen Entgelte» und div. Rückerstattungen nicht eingeschlossen.

Der durchschnittliche Lagerbestand reduzierte sich geringfügig auf Fr. 1,51 Mio. (Vorjahr = Fr. 1.58 Mio). Es wird angestrebt, diesen durchschnittlichen Lagerbestand von 1,5 Mio. zu halten.

Die Aufwand-/Ertragsrechnung konnte im Berichtsjahr wiederum verbessert werden.

Durch weitere Optimierungen der Strukturen und der Prozesse konnte der Personalbestand auf 41,3 Planstellen reduziert werden. Es wurden zwei 100%-Abgänge infolge Pensionierung nur noch mit zwei 50%-Stellen wiederbesetzt. Ebenfalls wurde eine weitere 60%-Stelle nicht mehr ersetzt.

Als ausserordentliche Aktionen im Geschäftsjahr sind die Kundenumfrage und die Kopiersystem-Ausschreibung zu erwähnen. Nähere Angaben darüber sind in den Abteilungsberichten zu finden. Ebenfalls wird in der Abteilung Bürobedarf/Logistik über die Aktion Recyclingpapier in der Verwaltung und den Schulen berichtet, welche in enger Zusammenarbeit mit der Umweltfachstelle des GUD durchgeführt wurde.

### Abteilung Schule

Der Gesamtumsatz fiel geringfügig höher aus als im Vorjahr. Die Vorgaben des Voranschlags 2005 konnten jedoch mittels Controllingmassnahmen (Mengennormen, Lehrerkreditkontrolle usw.) eingehalten werden.

### Schulen

Im vergangenen Geschäftsjahr konnten die im Vorjahr umgesetzten Neuerungen in der Logistik konsolidiert und weiter verbessert werden. Neu angeboten wurde zusätzlich die Möglichkeit der elektronischen Bestellung. Diese Erleichterung nutzten ca. 10% der Materialverantwortlichen. Zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Infrastruktur wurde das Sortiment angepasst, woraus Kosteneinsparungen vor allem im Bereich Arbeitsmaterialien für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen resultierten. Neu ausgestattet wurden 6 Sammlungen sowie 1 Bibliothek. Als besondere Aktivitäten sind zu nennen:

- Umsetzung Frühenglisch in den 2. Klassen (neue Lehrmittel)
- Begleitung des Pilotprojektes Grundstufe mit Belieferung/Beratung von 8 neuen Klassen
- Unterstützung der Durchführung Klassencockpit in den 3./6. und 8. Klassen (Logistik)
- Einführung der neuen Zeugnisse in der Oberstufe (Logistik)
- Erfolgreiche Aktion «ZVV – Ich bin auch ein Lehrmittel» (Fahrschule mit dem öffentlichen Verkehr)
- Kampagne «Helme schützen schlaue Köpfe» zusammen mit dem Polizeidepartement Zürich

### Fachunterricht Werken

Zur Verbesserung der Arbeitssicherheit sowie der Ausbildungsqualität installierten die Aussendienstmitarbeitenden für Unterhalt in einer ersten Tranche 40 neue Tischbohrmaschinen in 20 Schulhaus-Werkstätten. Zusätzlich konnten 2 neue Werkräume im Schulhaus Luchsiesen eingerichtet werden.

### Handarbeit / Haushaltkunde

Zusammen mit der Handarbeitslehrerinnen-Konferenz wurde das Sortiment überarbeitet. Zudem wurde eine Arbeitsgruppe gebildet mit dem Ziel, klare Richtlinien für Handarbeitszimmer-Einrichtungen auszuarbeiten.

### Horte und Kindergärten

Das im Vorjahr neue Angebot verschiedener Einkaufskanäle für Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zu besseren Konditionen führte zu einer deutlichen Zunahme der SBMV-Bezüge und der Kundenzufriedenheit. Die Ausstellung erfuhr nochmals ein Facelifting. Dadurch

wirkte diese grösser und einladender. Entsprechend positiv war auch das Echo aller Besucherinnen und Besucher. Das neu zusammengestellte Sortiment fand Anklang und der Bestelleingang für SBMV-Produkte (Standardsortiment) nahm wie im Vorjahr nochmals zu.

### Abteilung Bild und Bürotechnik

Im vergangenen Geschäftsjahr wurden wiederum ca. 20 Beamer an die Schulhäuser ausgeliefert. Zusätzlich wurde die erste von 3 Tranchen an Mini-Stereoanlagen in die Klassen der Unterstufe ausgeliefert (Frühenglisch). Dabei handelte es sich um 80 Geräte.

Die Planung des KITS Mediacenters im BBT wird zusammen mit der KITS Projektleitung und dem OIZ weiter vorangetrieben. Der Betrieb des Centers ist für Ende 2006 vorgesehen. Zuvor müssen noch verschiedene Umbauten und Umstellungen in der BBT-Werkstatt vorgenommen werden. Diese sind für die Sommerferien 2006 geplant und budgetiert.

Mit der Sanierung des Restaurants WAID hat das BBT seinen bisher grössten audiovisuellen Auftrag aus der Stadtverwaltung erhalten. Das ganze Haus wurde mit Beschallung ausgerüstet und in den Sitzungs- und Konferenzräumen wurden diverse Geräte installiert. Durch permanente Bestrebungen, bei städtischen Neu- und Umbauten als Lieferant für Audiovision- und Konferenztechnik beraten und bedienen zu können, werden das BBT und damit auch die ganze SBMV immer bekannter. Auch bei der Planung und der Realisation des Amtshauses Parkring ist die Abteilung beteiligt.

Das BBT-Tagesgeschäft (Wartung und Revision von Geräten in den Zürcher Schulen, Kindergärten und Horten) verlief planmässig. Speziell zu erwähnen ist der Apparateverleih, der wiederum vermehrt genutzt wurde.

### Bürotechnik

Auch im Bereich Bürotechnik wurde das neue Team gefestigt. Als Unterstützung für den Nachfolger des in Pension gegangenen Vorgängers konnte eine 50%-Assistenz rekrutiert werden. Mit verschiedenen organisatorischen Massnahmen gelang es, die personelle Reduktion in diesem Team aufzufangen.

Im Herbst 2005 erfolgte die geplante Kopiergeräte-Ausschreibung für die Verwaltung und die Schulen der Stadt Zürich. Nach einer intensiven Offertphase kam es zur sehr zeitaufwändigen Auswertung der 10 zugelassenen Angebote (parallel zum Tagesgeschäft). Mitte Mai 2006 erfolgte die Zuschlagsveröffentlichung. Entsprechend der Ausschreibung erhielten 4 Lieferanten den Zuschlag. Mit diesen 4 Lieferanten werden Rahmenverträge abgeschlossen, damit nach den Sommerferien 2006 mit den Auslieferungen begonnen werden kann.

Der Verbrauchsmaterialumsatz (Toner und Tintenpatronen) für PC-Drucker hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht erhöht, da im Projekt «KITS für Kids» wieder mehr Schulen ans Netz kamen.

#### Abteilung Bürobedarf/Logistik

Mitte 2005 haben wir den Kundinnen und Kunden der Verwaltung einen Fragebogen über die verschiedenen Dienstleistungen und Sortimente der SBMV zugestellt. Von 366 versandten Fragebogen wurden 140 (38%) ausgefüllt retourniert. Diese wurden genau ausgewertet, und daraus ergaben sich interessante Hinweise und Anregungen. Die grosse Mehrheit unserer Kunden hat die SBMV-Dienstleistungen und Sortimente mit gut bis sehr gut bewertet. Die Fachkompetenz und gute Beratung sowie die Freundlichkeit der SBMV-Mitarbeitenden wurden positiv erwähnt. Die Umfrage ergab verschiedene Wünsche, Vorschläge und Beanstandungen, von denen einige betreffend Sortiment, Katalog, Webshop und Monatsrechnung bereits umgesetzt werden konnten. Insgesamt zeigt die Auswertung der Kundenumfrage eine hohe Zufriedenheit und Akzeptanz bei unserer Kundschaft. Das spornt uns an, unsere Dienstleistungen noch weiter zu verbessern. Die Verkaufsvolumen der Kopierpapiere haben sich im Jahr 2005 gegenüber dem Jahr 2004 leicht erhöht (1,5%). Die Rohstoffpreise zeigen weiterhin eine deutlich steigende Tendenz. Die im Laufe des Jahres 2004 lancierte Aktion zur Förderung des Gebrauchs von Recyclingpapier in der Stadtverwaltung wurde auch während des Jahres 2005 fortgeführt. Leider konnte das gesetzte Ziel von 60% Ende 2005 noch nicht ganz erreicht werden, da sich

verschiedene Departemente und Dienstabteilungen sehr viel Zeit zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses liessen. Erreicht wurden 52%. Wir sind aber überzeugt, dass das Ziel im nächsten Jahr erreicht werden wird. Das kontrollierte Teiloutsourcing (Vermittlung von nicht lagerhaltigen Produkten) hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgenommen (-10%). Das entspricht unserer Strategie, die Kunden dazu zu bringen, das SBMV-Standardsortiment zu beziehen. Das attraktive Teiloutsourcing-Angebot bleibt auch in Zukunft bestehen.

#### Drucksachen

Das Auftrags- und Beschaffungsvolumen bewegte sich in etwa auf Vorjahreshöhe. Aufgrund der Pensionierung des bisherigen Leiters des Teams Drucksachen wurden die Aufgaben und Zuständigkeiten neu geregelt. Diese Neuorganisation hat sich während des Jahres bewährt. Dadurch konnte eine Reduktion von bisher 200 auf 150 Stellenprozente realisiert werden.

#### Logistik

Die Aufgaben und Ansprüche an die Logistik steigen Jahr für Jahr. Die Erfüllung dieser Aufgaben ist nur mit dem flexiblen Einsatz aller Mitarbeitenden möglich. Die Abläufe werden jährlich kritisch überprüft und, wo nötig, entsprechend angepasst. Die Fehlerquote konnte auf ein absolutes Minimum gesenkt werden. Die Kundenumfrage zeigt auch in diesem Bereich eine gute Qualität und eine hohe Zufriedenheit.

## II. Tabellen und Diagramme

### Schulgesundheitsdienste

#### Schulärztlicher Dienst

**Tabelle 1**

#### Vorsorgeuntersuchungen Volksschülerinnen/Volksschüler

	Schülerinnen/ Schüler 2005/06	Schülerinnen/ Schüler 2004/05	Prozent des Schülerinnen-/ Schülerbestandes
1. Schuljahr	2'329	2'229	99%
4. Schuljahr	2'222	2'261	95%
8. Schuljahr	1'634	1'787	89%
Schülerinnen/Schüler der Sonderklassen/-Schulen	1'055	1'130	
Nicht klassiert	46	153	
Privatschulen	321	365	
Kindergärten	4'492	4'562	89%*
<b>Total</b>	<b>12'099</b>	<b>12'487</b>	

\* Bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder in der 1. und 2. Kindergartenstufe

**Tabelle 2**

#### Einzeluntersuchungen und pädagogisch-therapeutische Empfehlungen

	Schülerinnen/ Schüler 2005/06
Anzahl untersuchte Kinder	<b>4'403</b>
Anzahl Abklärungen und Beratungen in Praxis <b>Total</b>	<b>6'054</b>
davon Anzahl Untersuchungen und Beratungen kurz	2'457
davon Anzahl Abklärungen und Beratungen lang	3'597
Telefonische Beratungen <b>Total</b>	<b>2'366</b>
davon Telefonische Beratungen kurz	1'137
davon Telefonische Beratungen lang	1'229
Anzahl Anträge <b>Total</b>	<b>1'491</b>
davon Antrag auf Rückstellung von der Schulpflicht	116
davon Antrag auf vorzeitige Einschulung befürwortend/ablehnend	84
davon Antrag auf temporäre Dispensation und Fächerbefreiung	1
davon Antrag auf Versetzung in Kleinklasse A	144
davon Antrag auf Versetzung in Kleinklasse B, C, AC, D	21
davon Antrag auf Invalidenversicherung	58
davon Antrag auf Internat/Externat (inkl. Fortführung)	171
Weitere Anträge und Berichte	896
Anzahl Zuweisungen <b>Total</b>	<b>712</b>
Zuweisung zu psychomotorischer Therapie	337
Zuweisung zu andern Stütz- und Fördermassnahmen	108
Zuweisung zu anderen nicht ärztlichen Massnahmen	267

**Tabelle 3a**

Kontrollbedürftige Befunde aus Vorsorgeuntersuchungen und Überweisungen an Spezialärztinnen/Spezialärzte

	Kindergarten	1./4./8. Klasse	Sonderklassen	Privatschulen	Total 2005/06
Untersuchte Kinder	4'492	6'185	1'055	321	<b>12'099</b>
Übergewicht*	18,70%	21,60%	29,20%	20,50%	<b>21,20%</b>
Nachkontrolle durch Schulärztin/Schularzt					<b>2'442</b>
* Neu nach internationalen Standards					
Überweisungen an Hausärztinnen/-ärzte und Spezialärztinnen/-ärzte (aus Vorsorgeuntersuchungen und Einzeluntersuchungen)					788

**Tabelle 3b**

Weitere präventive Dienstleistungen, Impfungen

Anzahl Impfungen (aus Vorsorgeuntersuchung und Einzelkonsultation)	4'277
Anzahl Grippeimpfungen für Lehrpersonen	420
Anzahl Läusekontrollen	12'749

## Schulpsychologischer Dienst

**Tabelle 4**  
Schulpsychologische Beratungen

	Anzahl 2005/06	Anzahl 2004/05	
<b>Angemeldete Kinder und Jugendliche total</b>	2'327	2'439	
Neuanmeldungen	1'027	990	
Weiterführungen	1'300	1'449	
<b>Geschlecht</b>			
weiblich	821	911	
männlich	1'506	1'528	
Durchschnittsalter der Kinder und Jugendlichen	10,9 J.	11,0 J.	
<b>Anmeldende Instanz</b>			
Eltern	19%	19%	
Lehrkräfte	78%	79%	
andere Überweisende	3%	2%	
<b>Fragestellungen</b>			
Lern- und Leistungsverhalten	1'332	847	216
schulische Laufbahn	1'196	887	219
Sozialverhalten	728	299	30
psychische Belastungen	476	364	107
andere	886	860	206

**Tabelle 5**  
**Schulpsychologisch begleitete Kinder mit Fördermassnahmen oder Therapien**

	Anzahl 2005/06	Anzahl 2004/05
<b>Beratungen von Kindern, Eltern und Lehrpersonen</b>		
Kürzere Beratungen (bis 10 Stunden)	2'013	2'094
Längere Beratungen (über 10 Stunden)	435	521
<b>Stütz- und Fördermassnahmen (Begleitungen und Anträge)</b>		
Heilpädagogischer Förderunterricht	363	493
Nachhilfeunterricht	119	99
Psychomotorische Therapie	72	80
Logopädische Therapie	189	224
Psychotherapie extern finanziert	336	350
Psychotherapie städtisch finanziert	95	134
<b>Betreute Kinder in Kleinklassen und ISF (Begleitungen und Anträge)</b>		
A, AC	49	39
B, BC	160	160
C	134	130
D	157	207
E	4	6
Integrative Schulungsform ISF	152	156
<b>Sonderschulung (Begleitungen und Anträge)</b>		
Einzelunterricht / Kleingruppenunterricht	81	84
Tagesschule	185	159
Heimschule / Internat	103	109
<b>Rückschulung in Regelklasse</b>		
	102	119

## Schulzahnärztlicher Dienst

In 2'982 (3'152) zahnärztlichen Arbeitstagen wurden die nachstehenden Leistungen erbracht:

**Tabelle 6**  
Untersuchungen und Behandlungen

		Anzahl 2005/06	Anzahl 2004/05
1. Untersuchungen	in Kliniken klassenweise	23'092	25'064
	in poliklinischen Sprechstunden	9'022	11'077
2. Prophylaxe	kollektives Zähnebürsten mit Fluoriden	21'105	25'064
	individuelles Zähnebürsten mit Fluoriden	5'482	1'672
	individuelle Gebissimprägnierung	16'819	14'697
	Zahnreinigung, Zahnsteinentfernung	5'553	12'461
3. Diagnostische Leistungen	Röntgenaufnahmen	11'317	13'028
	Kieferabdrücke	225	214
4. Behandlungen	Versiegelungen	6'631	2'861
	Füllungen in Milchzähnen		
	– Amalgam (werden nicht mehr durchgeführt)	–	–
	– andere	7'959	4'955
	<b>Füllungen in Milchzähnen total</b>	<b>7'959</b>	<b>4'955</b>
	Füllungen in bleibenden Zähnen		
	– Amalgam (werden nicht mehr durchgeführt)	–	–
	– andere	5'779	5'588
	<b>Füllungen in bleibenden Zähnen</b>	<b>5'779</b>	<b>5'588</b>
	<b>Füllungen total</b>	<b>13'738</b>	<b>10'543</b>
Extraktionen	2'372	2'361	
kieferorthopädische Apparaturen			
– abnehmbar	124	91	
– festsitzend	770	636	
<b>kieferorthopädische Apparaturen total</b>	<b>894</b>	<b>727</b>	

### Kommentar zur Tabelle

Die auffälligen Veränderungen bei der Prophylaxe sind der Umstellung auf ein Pauschalssystem der Erfassung der Prophylaxeleistungen zu erklären, die Zahnreinigung und Individuelles Zähnebürsten im Zuge des vermehrten Einsatzes von Schulzahnpflegehelferinnen anders organisiert hat. Die vermehrte Imprägnierung geht aufs Konto der vermehrten Füllungen (Imprägnierung gehört zur «Füllungssitzung»).

## Sportamt

**Tabelle 1**  
Sportanlagen in der Stadt Zürich

	Bestand	Veränderungen am 1.8.2006	gegenüber Vorjahr
<b>I. Städtische Sportanlagen</b>			
<b>Anlagen für den Vereins- und Freizeitsport (Betrieb durch Sportamt<sup>1</sup>)</b>			
Rasenplätze mit reglementarischen Spielfeldern <sup>2</sup>	66	-1	
Allwetterplätze mit reglementarischen Spielfeldern <sup>2</sup>	14		
kleinere Trainingsplätze	25	-1	
Leichtathletik-Anlagen mit 400-m-Rundbahnen <sup>2</sup>	6		
Sporthallen (mit Spielflächen ab 22 x 44 m)	4		
Grossturnhallen und Mehrfachhallen (500–950 m <sup>2</sup> )	2		
Normal-Turnhallen (ab 12 x 24 m, d.h. 288–499 m <sup>2</sup> )	2	-1	
Kleinhallen (120-287 m <sup>2</sup> )	4		
Spezialhallen <sup>2</sup>	4		
Tennisplätze im Freien	92		
Kunsteisbahnen <sup>3</sup>	3		
Rollsportanlagen im Freien	3		
Beachvolleyballplätze auf städtischen Sportanlagen	5		
Bootshäuser (Ruder-, Kanu-, Segel- und Wasserfahr-Clubs)	7		
Wassersportzentrum Tiefenbrunnen	1		
Radrennbahn	1		
Armbrust-Schiessanlagen	2		
Schiessanlagen (Betrieb durch Schiessplatzgenossenschaften)	3		
Mehrzweckräume	1		
<b>Schwimmanlagen:</b>			
Hallenbäder (ab 25-m-Becken) <sup>4</sup>	7		
Sommerbadeanlagen <sup>5</sup>	17		
Schulschwimmanlagen	17		
Turnhallen in Hallenbädern (1 Normal-, 4 Kleinhallen)	5		
Beachvolleyballplätze in Schwimmbädern	3		
<b>Schulsportanlagen (Betrieb durch die Kreisschulpflegen)</b>			
Schulspielwiesen ab 4000 m <sup>2</sup>	27		
kleinere Schulspielwiesen	51		
Leichtathletik-Anlagen mit Rundbahnen	3		
Doppel-Sporthallen (ab 950 m <sup>2</sup> ) <sup>6</sup>	3	+ 1	
Grossturnhallen und Mehrfachhallen (500–950 m <sup>2</sup> )	2		
Normal-Turnhallen (ab 12 x 24 m, d.h. 288–499 m <sup>2</sup> )	122	- 1	
Kleinhallen (120–287 m <sup>2</sup> )	14		
Beachvolleyballplätze auf Schulanlagen	7		

<sup>1</sup> 5 Rasensportanlagen, 9 Tennisanlagen, die Bootshäuser, die Armbrustschiessanlagen und das Wassersportzentrum werden durch Vereine geführt

<sup>2</sup> Inkl. der derzeit wegen des Letzigrund-Neubaus nicht zur Verfügung stehenden Anlagen

<sup>3</sup> Die städtische Kunsteisbahn Dolder wird durch die Dolder-Kunsteisbahn AG geführt

<sup>4</sup> Die städtischen Hallenbäder Altstetten und Leimbach werden durch private Betriebsgesellschaften geführt

<sup>5</sup> Die städtischen Freibäder Enge und Schanzengraben werden durch private Betriebsgesellschaften geführt

<sup>6</sup> Für das Management des Abend- und des Wochenendbetriebs in diesen Hallen ist das Sportamt zuständig

**Fortsetzung Tabelle 1**  
**Sportanlagen in der Stadt Zürich**

	Bestand am 1.8.2006	Veränderungen gegenüber Vorjahr
<b>II. Nichtstädtische Sportanlagen</b>		
<b>Sportanlagen der Kantons-, Berufs- und Hochschulen</b>		
Rasenplätze mit reglementarischen Spielfeldern	3	
kleinere Trainingsplätze	14	
Leichtathletik-Anlagen mit Rundbahnen	3	
Sporthallen (mit Spielflächen ab 22 x 44 m)	4	
Grossturnhallen und Mehrfachhallen (500–950 m <sup>2</sup> )	5	
Normal-Turnhallen (ab 12 x 24 m)	35	
Kleinhallen (120–287 m <sup>2</sup> )	8	
Tennisplätze im Freien	6	
Hallenbad (KV)	1	
Schiessanlage für Luftdruckwaffen	1	
<b>Firmensport-Anlagen</b>		
Rasenplätze mit reglementarischen Spielfeldern	3	
kleinere Trainingsplätze	2	-1
Sporthallen (mit Spielflächen ab 22 x 44 m)	1	
Tennisplätze im Freien (davon 6 auf städtischem Land)	29	
Tennishallen (ohne prov. Traglufthallen)	2	
Bocciaanlagen	2	
Squashanlagen	1	
Schiessanlage für Luftdruckwaffen/Kleinkaliber	1	
Fitness-/Krafttrainingsräume	1	
Mehrzweckräume	2	
<b>Übrige nichtstädtische Sportanlagen (Vereine, Privatschulen, Private)</b>		
Rasenplätze mit reglementarischen Spielfeldern	5	
kleinere Trainingsplätze	4	
Hallenstadion (Mehrzweckhalle, Eishalle)	1	
Turnhallen von Privatschulen (ab 12 x 24 m)	5	
Kleinhallen von Privatschulen (120–287 m <sup>2</sup> )	6	
Tennisplätze im Freien (davon 58 auf städtischem Land)	91	
Tennishallen (ohne prov. Traglufthallen)	1	
Bootshäuser (z.T. auf städtischem Land)	12	
Curlinghalle Dolder	1	
Reitanlagen	3	
Schwinghütte Oberstrass	1	
Squashanlagen (total 23 Courts)	3	
Wellenbad Dolder	1	
Armbrust-Schiessanlagen	2	
Schiessanlagen	2	
Bocciahalle (auf städtischen Land)	1	
Billardanlagen	5	

**Tabelle 2**  
Benutzungsfrequenzen der städtischen Sportanlagen

	2005		2004	
	Veranst.	Teilnehmende	Veranst.	Teilnehmende
<b>Rasensportanlagen:</b>				
Fussballmeisterschafts- und -Cupspiele Erwachsene	2'471	70'806	2'538	72'842
Fussballmeisterschafts- und -Cupspiele Junioren	2'888	70'282	3'062	74'896
Fussball-Freundschaftsspiele	1'025	28'210	1'130	31'190
übrige Veranstaltungen	427	56'999	482	59'112
Total Teilnehmende an Wettkämpfen		226'297		238'040
Trainierende		423'299		423'417
<b>Total Sporttreibende pro Jahr</b>		<b>649'596</b>		<b>661'457</b>
<b>Kunsteisbahnen</b>				
Total Eintritte KEB Heuried		60'884		45'217
Total Eintritte KEB Oerlikon		72'003		63'833
Total Eintritte KEB Dolder (private Betriebsgesellschaft)		133'619		128'848
<b>Total Eintritte Kunsteisbahnen pro Jahr</b>		<b>266'506</b>		<b>237'898</b>
<b>Tennisanlagen mit freiem Spielbetrieb:</b>				
Anzahl Stundenausmietungen (2–4 Spielende)		22'546		23'033
Auslastungsgrad (in % der effektiv benutzbaren Std.)		34,2%		33,9%
<b>Zahlende Zuschauer/innen in Stadien:</b>				
Stadion Letzigrund		267'650		343'850
Saalsporthalle		46'826		58'878
<b>Hallenbäder:</b>				
Vom Sportamt betriebene Hallenbäder:				
Eintritte Erwachsene		634'375		660'646
Eintritte Kinder (ohne Schulen)		67'430		73'517
Eintritte Schulen		40'035		48'550
<b>Total Eintritte Hallenbäder Sportamt pro Jahr</b>		<b>741'840</b>		<b>782'713</b>
Eintritte in privat betriebene Hallenbäder:		207'952		
<b>Total Eintritte in städtische Hallenbäder pro Jahr</b>		<b>949'792</b>		<b>1'000'541</b>
<b>Freibäder:</b>				
Vom Sportamt betriebene Freibäder:				
Eintritte Erwachsene		469'531		470'172
Eintritte Kinder (ohne Schulen)		198'360		165'874
Eintritte Schulen		46'209		22'621
<b>Total Eintritte Freibäder Sportamt ohne Gratisbäder</b>		<b>714'100</b>		<b>658'667</b>
Eintritte in Gratisbäder (geschätzt)		291'631		266'576
Eintritte in privat betriebene Freibäder		80'661		75'846
<b>Total Eintritte in städtische Freibäder pro Jahr</b>		<b>1'086'392</b>		<b>1'001'089</b>
<b>Schulschwimmanlagen:</b>				
Anzahl Eintritte in Schulschwimmunterricht und Schulsport		276'199		279'743
Anzahl Eintritte öffentlicher Badebetrieb		10'734		11'608
Anzahl Eintritte von Gruppen und Vereinen		110'011		115'943
<b>Total Eintritte pro Jahr</b>		<b>396'944</b>		<b>407'294</b>
<b>Total vom Sportamt geführte Anlagen / Anzahl Betriebstage</b>				
19 Sportanlagen (polysportive Anlagen, Hallen, Eisbahnen, Tennis)		5'643		5'447
5 Hallenbäder		1'462		1'500
13 Freibäder		1'548		1'555

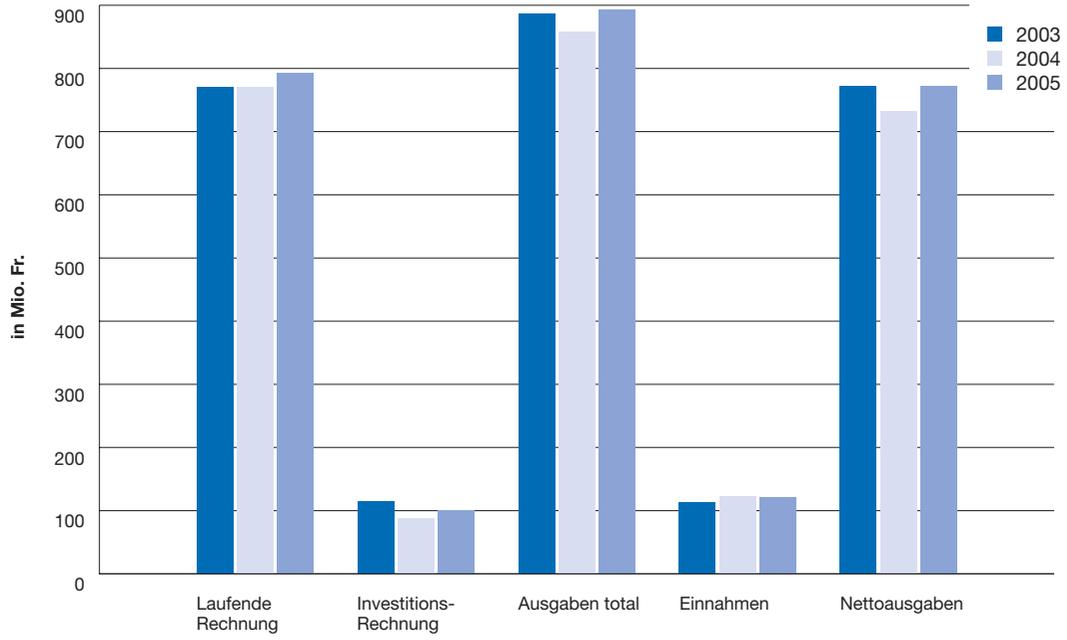
# Finanzen

## Übersicht über die Aufwendungen der Stadt Zürich für Erziehungszwecke im Kalenderjahr 2005

<b>I. Laufende Rechnung</b>		gerundet ganze Franken	<b>II. Investitionsrechnung für Schulbauten und Instandhaltungen sowie IT-Investitionen</b>		
<b>A. Einnahmen</b>			<b>A. Einnahmen</b>		
1.	Bundesbeiträge	23'443'914	1.	Beiträge des Bundes	738'305
2.	Staatsbeiträge	11'312'554	2.	Beiträge des Kantons	622'538
3.	Vergütungen für Benutzungen	5'319'117	3.	Rückzahlung von Beiträgen	33'000
4.	Entgelte, Rückerstattungen, Beiträge von Eltern	44'611'557	<b>Total Einnahmen Investitionsrechnung</b>		<b>1'393'843</b>
5.	Beiträge von Korporationen, Vereinen und Diverses	2'436'867	<b>B. Ausgaben</b>		
6.	Interne Verrechnung der Dienstleistungen von SBMV und Sportamt	34'485'653	1.	Schulhausbauten und Instandhaltung	98'324'528
<b>Gesamttotal</b>		<b>121'609'662</b>	2.	IT-Investitionen	3'507'127
<b>B. Ausgaben<sup>1</sup></b>			<b>Total Ausgaben Investitionsrechnung</b>		<b>101'831'655</b>
1a.	Zentrale Verwaltung	27'439'146	<b>C. Abrechnung Investitionsrechnung</b>		
1b.	Nordamerika Native Museum (NONAM)	1'125'316	Total der Ausgaben	101'831'655	
2.	Kindergarten	48'153'285	Total der Einnahmen	-1'393'843	
3.	Volksschule	383'981'082	<b>Mehraufwendungen der Investitionsrechnung</b>		<b>100'437'812</b>
4.	Jugendmusikschule	26'120'344	<b>III. Rechnungsabschluss</b>		
5.	Besondere Pädagogik	39'281'053	Aufwand der laufenden Rechnung	671'751'684	
6a.	Horte	70'418'874	Ausgaben der Investitionsrechnung	100'437'812	
6b.	SchülerInnenheime (Ferienlager)	2'257'743	<b>Nettoausgaben der Stadt für Erziehungszwecke</b>		<b>772'189'496</b>
7.-9.	Gesundheit und Prävention	19'990'459	<b>IV. Vergleich mit Vorjahr</b>		
10a.	Berufswahlschule (BWS)	8'588'186	Nettoausgaben im Vorjahr	735'805'413	
10b.	Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung (SHL viventa)	18'329'442	Differenz zum Vorjahr	36'384'083	
11.	Sportamt	73'868'469	Differenz in Prozenten	4,9	
12.	Schul- und Büromaterialverwaltung (gesamtstädtische Belieferungen)	24'622'651			
13.	Beiträge an andere Schulanstalten, Vereine und Körperschaften	49'054'274			
<b>Total laufende Rechnung</b>		<b>793'230'324</b>			
Aufwendungen des Gesundheits- und Umweltdepartements für Schulzwecke		131'022			
<b>Gesamttotal</b>		<b>793'361'346</b>			
<b>C. Abrechnung laufende Rechnung</b>			Zürich, 29. November 2006		
Total Aufwendungen		793'361'346	Im Namen des Stadtrates von Zürich		
Total Erträge		121'609'662	Der Stadtpräsident: Dr. Elmar Ledergerber		
<b>Nettoaufwendungen der Rechnung</b>		<b>671'751'684</b>	Der Stadtschreiber: Dr. André Kuy		

<sup>1</sup>Nummerierung bzw. Reihenfolge gemäss den Vorjahren beibehalten.

### Entwicklung der letzten drei Jahre



# Geschäftsbericht 2005/2006 der Präsidentinnen-/Präsidentenkonferenz und der Zentralschulpflege

## 40 I. Berichte

- 40 **Bericht der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK)**
- 40 **Bericht der Zentralschulpflege (ZS)**
- 41 **Berichte aus den Schulkreisen**
- 41 Schulkreis Schwamendingen
- 43 Schulkreis Uto
- 44 Schulkreis Waidberg
- 46 Schulkreis Zürichberg
- 47 Schulkreis Glatttal
- 49 Schulkreis Letzi
- 51 Schulkreis Limmattal
- 53 **Schulbauten**
- 54 **Rechtsgrundlagen und parlamentarische Vorstösse und Rechtsmittel**
- 54 Verordnungen und Reglemente
- 54 Parlamentarische Vorstösse
- 56 Einsprachen, Rekurse, Beschwerden und Klagen

## 59 II. Tabellen und Diagramme

- 59 **Schülerinnen/Schüler**
- 59 Volksschule
- 64 Sonderschulen
- 66 Schulkultur
- 70 Jugendmusikschule
- 72 Privatschulen
- 74 Lehrpersonal
- 76 Hauswartpersonal
- 77 **Betreuungsstätten (Horte)**
- 80 **Schulsport**

# I. Berichte

## Bericht der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK)

### Sitzungen der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz

An 32 Sitzungen hat sich die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz mit strategischen Fragen, mit der Führung der Volksschule samt Kindergarten und schulergänzender Betreuung (Hort), mit Finanzen sowie mit personalrechtlichen Fragen auseinandergesetzt. Zusätzlich wurden zwei 2-tägige Retraiten mit Schwergewicht «Strategie des Schulwesens der Stadt Zürich» durchgeführt. Wie alle Jahre wurden Schriftliche Anfragen und Interpellationen zuhanden des Stadtrats sowie Postulate und Motionen zuhanden der Zentralschulpflege beantwortet (vgl. «Parlamentarische Vorstösse»). Neben den ständigen Geschäften wie der Stellenplanung für Volksschule, Kindergarten und Hort, der Schulraumplanung, dem Vorschlag und der Rechnung (inkl. Kreditbeschlüssen) hat sich die Konferenz mit folgenden Schwerpunktthemen befasst, die städtische Strategie diskutiert und die entsprechenden Beschlüsse gefasst:

- neues Volksschulgesetz und seine Verordnungen: Einführung und Umsetzung
  - Behördenreorganisation
  - Mitarbeiterbeurteilung der Lehrpersonen (MAB)
  - Organisationsstatut: von der Volksabstimmung zur Umsetzung
  - Pflichtenheft der Schulleitungen
  - **Qualitäts**Entwicklung und **Qualitäts**Sicherung in Schulen (QEQS)
  - Massnahmenplan zur Effizienzsteigerung und zum Abbau der Wartelisten im Hortwesen
  - Sanierungsmassnahmen des Kantons
  - Einführung von Frühenglisch
  - Erprobung der Grundstufe
- Zu den wichtigsten pädagogischen und/oder organisatorischen Themen, mit denen sich die PK zudem befasste, gehörten die folgenden:
- rauchfreie Schulen
  - Schuldenprävention bei Jugendlichen
  - Schulsozialarbeit
  - Gewaltprävention
  - Auslastungssteigerung in den Horten sowie Pilotprojekt «Neue Mittagbetreuung»

Seit der Drucklegung des letztjährigen Berichts haben Schulleitungen den grössten Teil der für sie vorgesehenen Aufgaben übernommen. Im vergangenen Jahr befasste sich die PK deshalb bezüglich der Schulleitungen vorab mit Organisationsfragen und Umsetzungsregelungen.

Zusätzlich zu den oben erwähnten Themen wurden u.a. die folgenden Beschlüsse gefasst:

- 15. November 2005  
Grundstufe  
Beteiligung ab Schuljahr 2006/2007 des Schulkreises Schwamendingen am kantonalen Versuch
- 7. Februar 2006  
Erlass des Reglements über den Globalkredit für die geleiteten Volksschulen
- 7. Februar 2006  
Beschluss über Einführung und Umsetzung des Notfallkonzepts (Zuständigkeiten und Abläufe bei Notfällen wie Brand, Bedrohungssituationen und Unfällen, zum Schutz der Schulpflege und Mitarbeitenden)
- 27. Juni 2006  
Erlass eines Reglements über die Elternmitwirkung: Auftrag zur Vernehmlassung

Im gegenseitigen Austausch mit der Bezirksschulpflege sowie mit dem Volksschulamt der Bildungsdirektion wurden Fragen der Zusammenarbeit besprochen und/oder über anstehende Probleme diskutiert und gegenseitig informiert.

## Bericht der Zentralschulpflege (ZS)

Mit drei Sitzungen hat die Zentralschulpflege ihr letztes Geschäftsjahr abgeschlossen und ihre Aufgaben und Kompetenzen der PK übergeben. Neben dem Geschäftsbericht 2004/05 (15. November 2005) hat sich die ZS an zwei weiteren Sitzungen mit der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes (Information anlässlich der Sitzung vom 24. Januar 2006) sowie mit der Verabschiedung von vier Postulaten befasst.

### Letzte Sitzung der Zentralschulpflege am 4. Juli 2006

Diese Sitzung stand ganz unter dem Zeichen von «Abschied und Aufbruch».

Die bereits erwähnte Schulbehördenreorganisation sieht vor, die Führung der Volksschule der Stadt Zürich mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 mit einer einzigen gesamtstädtischen Schulbehörde, der PK, wahrzunehmen. Nach 114-jähriger Tätigkeit hat die Zentralschulpflege ihre Arbeit abgeschlossen. Der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements würdigt die Verdienste und die geleistete Arbeit der obersten Schulbehörde der Stadt Zürich und freut sich gleichzeitig, eine Broschüre «Zentralschulpflege von 1892 bis 2006» abzugeben. In seiner Dankesrede an die Mitglieder der Zentralschulpflege, an die Vertretungen der Lehrerschaft sowie an die Mitarbeitenden der Schulverwaltung lobt er den geleisteten wertvollen Einsatz für die Kinder und die Schule der Stadt Zürich und übergibt die Geschäfte der Schulbehörden vollumfänglich der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz. Die Übergabe wurde mit einem Zitat aus dem Protokoll der konstituierenden Sitzung der Zentralschulpflege vom 23. September 1892 abgeschlossen, das auch nach 114 Jahren für die Schulbehörden grosse Bedeutung hat und demgemäss nichts an Aktualität verloren hat:

**Die Aufgabe, welche die Schulbehörde erwartet, ist gross und schwierig, aber sie ist auch schön. Übernehmen wir sie mit frischem, frohem Mute und mit allseitig gutem Willen.**

### Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler

Geschätzte Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler der Volksschule für die neun obligatorischen Schuljahre in den Schulkreisen der Stadt Zürich im Vergleich zum laufenden Schuljahr 2006/2007:





## Berichte aus den Schulkreisen

### Schulkreis Schwamendingen

*Res Rickli, Präsident*

#### Besondere Vorkommnisse

##### Geleitete Schulen

Die Schulleitungen haben sich etabliert. Alle Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Ausbildung erfolgreich beendet und konnten ihr Zertifikat entgegennehmen. In diesem Schuljahr lag der Schwerpunkt auf der Umsetzung des Programms QEQS (Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Volksschule der Stadt Zürich). Die Schulen haben ihr Leitbild erarbeitet, und in der Jahresplanung sagen sie aus, wie sie die Leitsätze konkret umsetzen wollen. Sie entwickelten und starteten Q(ualitäts)-Projekte mit definierten Zielen und Zeitplänen, und im nunmehr stadtweit standardisierten Q-Bericht werden sie Ende Kalenderjahr Bilanz ziehen.

##### Kreisschulpflege

Die Kreisschulpflege hat sich neben den Tagesgeschäften schon im Berichtsjahr intensiv mit den Änderungen für das nächste Schuljahr auseinandergesetzt. So erarbeitete eine Arbeitsgruppe die neue Geschäftsordnung, eine andere stellte einen Bewertungsleitfaden für die Mitarbeiterbeurteilung (MAB) zusammen.

##### Weiterbildungsveranstaltungen

Im vergangenen Schuljahr organisierten wir Weiterbildungsveranstaltungen mit

z.T. namhaften Referentinnen und Referenten:

- «Neue Strömungen in der Hirnforschung – Konsequenzen für das Lernen in der Schule»
- «Teamkooperation und Teamentwicklung in der Schule, kollegiale Zusammenarbeit fördern»
- «Sonderpädagogik an der Oberstufe»

##### Schulhausprojekte

In folgenden Schulhäusern wurden Projektwochen durchgeführt: Mattenhof: «Bewegung und Gesundheit»; Auzelg: «Gesunde Schule»; Hirzenbach: «Stadt Zürich kennen lernen»

##### Bauprojekte

Zwei Bauprojekte konnten abgeschlossen werden. An beiden Orten entstanden helle, freundliche Räume, die gerne genutzt werden:

- Umbau der ehemaligen Schulzahnklinik Friedrichstrasse in einen Pliothort der Neuen Mittagsbetreuung
- Erweiterung des Schulhauses Luchswiesen

Drei Projekte sind in der Ausführungsphase:

- Die Deckensanierung im Schulhaus Stettbach geht planmässig voran und soll Ende Kalenderjahr 2006 beendet sein. Die Sanierung führt zeitweise zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Schulbetriebs. Dank der grossen Flexibilität aller Beteiligten kann der Unterricht trotzdem regulär abgehalten werden.
- Die Erweiterung der Schulanlage Hirzenbach konnte termingerecht gestartet werden. Wegen des strengen Winters ergab sich beim Turnhallentrakt eine Verzögerung. Statt im Oktober 2006 kann der Betrieb erst nach den Sportferien 2007 aufgenommen werden. Die Verzögerung wirkt sich entsprechend auch auf die Sanierung des Altbaus aus. In diesem grossen Schulhaus findet die Schule unter extrem engen Verhältnissen statt.
- Ebenfalls kältebedingt konnte während mehrerer Monate auf der Baustelle des Schulhauses Leutschenbach nicht gearbeitet werden. Die Auswirkungen auf den Projektplan sind derart massiv, dass das Haus

erst im Sommer 2008 statt wie geplant im Sommer 2007 in Betrieb genommen werden kann. Allerdings schreitet das Entwicklungsgebiet Leutschenbach langsamer voran als prognostiziert, so dass die Verzögerung beim Schulhausbau keine gravierenden Folgen hat.

##### Schulsozialarbeit

Eine neue 50%-Stelle wurde in der Schule Auhof geschaffen. Die uns verbleibenden 30 Stellenprozente werden ab Schuljahr 2006/2007 für ambulante Schulsozialarbeit in den Schulen Saatlén und Auzelg eingesetzt. Leider ist damit unser Kontingent ausgeschöpft, obwohl insbesondere die Schule Auzelg, aber auch das Schulhaus Saatlén und weitere Schulen dringend eigene stationäre Sozialarbeitende benötigen würden.

##### Neue Mittagsbetreuung (NMB)

Die Neue Mittagsbetreuung Ahorn/Friedrich hat ihren Betrieb im Januar aufgenommen. Das Konzept der NMB bewährt sich bei uns weitgehend; eine Evaluation findet 2007 statt. Es ist allerdings klar, dass für die meisten Kinder blosser Mittagsbetreuung nicht reicht.

##### Betreuung

Dank grosser Anstrengungen von Hortzuteilerin und Hortpersonal sowie zusätzlicher Kapazität im neuen Hort Schörli, in der NMB und im vergrösserten Schülerklub Luchswiesen konnten wir die Wartelisten praktisch eliminieren. Die Betreuungseinrichtungen sind durchwegs sehr gut ausgelastet.

##### Grundstufe

Ab Schuljahr 2006/2007 werden im Schulkreis vier Kindergärten und zwei erste Klassen in sechs Grundstufenklassen umgewandelt, je drei in den Schulen Mattenhof und Saatlén. Alle Beteiligten leisteten intensive und gründliche Vorarbeit.

##### Integrativer Sprachheilkindergarten

Der Integrative Sprachheilkindergarten hat sich bewährt und etabliert. Mit PK-Beschluss vom 28. Februar 2006 wurde das befristete Projekt in eine definitive Form überführt und läuft nun ohne zeit-

liche Begrenzung im bisherigen Rahmen weiter. Die Mitglieder der Projektgruppe erarbeiteten einen umfassenden Schlussbericht, der die insgesamt sehr positiven Ergebnisse deutlich aufzeigt. Mit den sieben im Schulkreis verteilten integrativen Sprachheilkindergärten wird der Ausgrenzung von Kindern mit speziellen Bedürfnissen entgegengetreten, und nicht zuletzt können wir damit deutlich Taxikosten sparen.

**Aktuelle Problemstellungen, Lösungsstrategien**

**Auzelg**

Ein grosser Teil der Häuser im Quartier Auzelg gehört der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien. Diese Stiftung hat in den letzten Jahren ihre Häuser renoviert und neu vermietet. Dadurch ist einerseits die Schule Auzelg stark gewachsen, andererseits ist im Quartier eine problematische soziale Mischung entstanden. Die Schule ist immer wieder Auffangbecken für Spannungen, die im privaten Bereich anzusiedeln sind. Wir arbeiten mit der Stiftung und der Gemeinwesenarbeit zusammen, um die Situation unter Kontrolle zu halten. Trotzdem wäre eine eigene Schulsozialarbeiterin bzw. ein eigener Schulsozialarbeiter dringend nötig.

**Fremdsprachige Kinder**

Der Anteil fremdsprachiger Kinder im Schulkreis erhöht sich von Jahr zu Jahr. Im letzten Schuljahr bewegten sich die Anteile fremdsprachiger Kinder zwischen 73% im Kindergarten und 51% in der Oberstufe. Für die Zuteilung der Lehrstellen und die Aufnahme ins QUIMS steht allerdings die Nationalität im Vordergrund, diese differiert deutlich: Zwischen 51% (Kindergarten) und 38% (Oberstufe) der Kinder haben keinen Schweizer Pass.

Durch konsequente Schwerpunktsetzung auf die Standardsprache, Zusatzkurse Deutsch als Zweitsprache, Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) und ausserordentliches Engagement der Lehrpersonen können auch die fremdsprachigen Kinder angemessen gefördert werden.

Auffallend ist andererseits der drastische Rückgang neu zugereister fremdsprachiger Jugendlicher. Wir mussten auf das neue Schuljahr zwei von drei Kleinklassen E schliessen.

**Oberstufe**

Nachdem wir vor zwei Jahren übermässig viele Abstufungen innerhalb der 1. Sekundarklassen beschliessen mussten, versuchten wir insbesondere durch engere Kontakte Mittelstufe–Oberstufe diese Zahlen zu verbessern. Das scheint uns auch gelungen zu sein, wir mussten im letzten Schuljahr nur 17 Kinder abstufen (Vergleich: 2003/2004: 41, 2004/05: 24). Gleichzeitig konnten wir 15 Jugendliche aufstufen (siehe Tabelle am Ende des Berichts der KSP Schwamendingen).

**Projekte des nächsten Schuljahres**

**Neue Behörde, neue Gesetze und Verordnungen**

Die auf 25 Mitglieder reduzierte Behörde hat neue Aufgaben erhalten. Das neue Volksschulgesetz mit seinen Verordnungen wird teilweise in Kraft gesetzt, dazu kommen das neue Organisationsstatut, die neue Geschäftsordnung und die neue Mitarbeiterbeurteilung. Die Umsetzung beginnt im nächsten Schuljahr und wird mit Weiterbildung aller Beteiligten begleitet. Wir sind gespannt, wie sich die grossen Änderungen bewähren werden.

**Grundstufe**

Im neuen Schuljahr nehmen sechs Grundstufenklassen in den Schulen Mattenhof und Saatlén ihren Betrieb auf. Sie werden von einer Koordinationsgruppe begleitet.

**Fachstelle Schulbeurteilung**

Fünf Schulen aus unserem Schulkreis werden im nächsten Schuljahr von der neuen kantonalen Fachstelle für externe Schulbeurteilung evaluiert. Zwei davon mussten ihr Dossier schon vor den Sommerferien erstellen und werden unmittelbar nach den Ferien besucht und beurteilt.

**QUIMS**

Sechs Schulen aus Schwamendingen werden ab Januar 2007 ins kantonale Programm QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen) aufgenommen. Damit erhalten diese Schulen zusätzliche Ressourcen, um eine gute Schulqualität trotz grosser kultureller und sozialer Verschiedenheiten von Eltern und Kindern zu gewährleisten. Als stossend empfinden wir, dass als Auswahlkriterium für die Aufnahme ins Programm

die Nationalität und nicht die Fremdsprachigkeit verwendet wird.

**Rondo**

Zusammen mit dem SSD starten wir im nächsten Schuljahr im Schulhaus Saatlén das Projekt «Rondo». «Rondo» ist ein sehr niederschwelliges Angebot für alle Eltern. An von Freiwilligen moderierten runden Tischen werden aktuelle Themen diskutiert, die in Zusammenhang mit der Schule stehen (z.B. Taschengeld, Hausaufgaben). Damit soll auch eine Deutsch-Konversationsmöglichkeit für fremdsprachige Eltern geschaffen werden.

**Bauprojekte**

Zwei Projekte stehen in der Planungsphase:

- Sanierung Altbau Luchswiesenstrasse
- Sanierung Schulanlage Auhof

Ebenfalls für zwei Projekte werden Vorstudien erstellt:

- Ersatz/Sanierung Auzelg
- Sanierung Saatlén

**Auf-/Abstufung Schuljahr 2005/2006 Schwamendingen**

**Abstufungen Schuljahr 2005/2006**

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1A → 1B	2	10		12
1B → 1C		1		1
1A → 2B			1	1
1B → 2C			1	1
2A → 2B	2			2
<b>Total</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>17</b>

Davon Abstufungen aus 1. Klassen 15  
Umstufung innerhalb der dreiteiligen Oberstufe führten in Einzelfällen zu grösseren Diskussionen. Nicht alle Schülerinnen und Schüler passen eindeutig in die Sek A-, B-, C-Kästchen.

**Aufstufungen Schuljahr 2005/2006**

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1B → 1A	1	4		5
1C → 1B		2		2
1B → 2A			1	1
1C → 2B			1	1
2B → 2A		1		1
2C → 2B		1		1
1B → 1A			1*	1*
1C → 1B			1*	1*
2C → 1B	1*			1*
3B → 3A			1*	1*
<b>Total</b>	<b>2</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>15</b>

Davon Aufstufungen aus 1. Klassen 11

\*Umstufung mit Repetition

## Schulkreis Uto

Andreas Rüegg, Präsident

### Besondere Vorkommnisse

#### Geleitete Schulen

Alle Schulleiterinnen und Schulleiter der Stadt Zürich haben nach einer zweieinhalbjährigen Ausbildung ihr Schulleitungszertifikat erhalten. Die Übergabe erfolgte am 17. Juni 2006 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung, an welcher der Schulvorsteher und alle Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten anwesend waren.

Die monatliche Schulleitungskonferenz dient dem regelmässigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch und stellt den Kontakt und den Informationsfluss zwischen Schulleitungen und Schulpräsidium sicher. Die Schulleitungen sind seit September 2005 durch ein Mitglied in der Geschäftsleitung vertreten.

#### Bauprojekte

Der Neubau des Schulhauses Falltsche wird erst nach den Herbstferien 2006 in Betrieb genommen werden können. Die Turnhallen sind allerdings schon ab Schuljahresbeginn 2006/2007 betriebsbereit. Die terminliche Auswirkung dieser Verzögerung auf die Sanierung des bestehenden Schulhaustraktes lässt sich noch nicht abschätzen. Vermutlich wird der sanierte Schulhausstrakt nicht auf Beginn des Schuljahres 2007/2008 betriebsbereit sein. Da die IMMO neue Anforderungen an die Sanierungstiefe stellt, muss die Planung überarbeitet werden. Neu sollen neben den Aufwendungen für die erhöhten Anforderungen an den Brandschutz und die Behindertenzugänglichkeit die Sanitär- und Elektroanlagen vollständig saniert werden. Zudem sind energetische Massnahmen wie der Ersatz der Fenster vorgesehen. Die Gesamtsanierung der Schulanlage Neubühl ist abgeschlossen. Neue Sanierungsprojekte sind die Gesamtsanierung des Schulhauses Döltschi und diejenige des Schulhauses Rebhügel. Beide Sanierungen sollten zu Beginn des Jahres 2008 in Angriff genommen und im Laufe des Jahres 2010 abgeschlossen werden.

#### Schulsozialarbeit

Die Nachfrage nach dieser unterstützenden Massnahme steigt. Eine Erweiterung des Angebots in Schulsozialarbeit sollte

unbedingt geprüft werden. Im März 2006 fand eine gesamtstädtische Veranstaltung über die Erfahrungen mit Schulsozialarbeit statt. Im Schulkreis Uto ist eine entsprechende Veranstaltung für November 2006 geplant. Daneben trifft sich die Steuergruppe Schulsozialarbeit in regelmässigen Abständen.

#### Freiwilliges 10. Schuljahr Uto

Das Freiwillige 10. Schuljahr ist ab Schuljahr 2006/2007 Teil der städtischen Brückenangebote. Nach fast 20 Jahren (der Jahreskurs 2006/2007 ist der zwanzigste Jahreskurs!) konnte die KSP Uto ein gut funktionierendes und gefragtes Angebot in die Verantwortung der Fachschule Viventa übergeben.

#### Neuorganisation der Schulbehörde

Auf Beginn des Schuljahres 2006/2007 hat die KSP eine neue Geschäftsordnung verabschiedet. Ihre wesentlichen Elemente sind:

- 25 KSP-Mitglieder
- Die GL setzt sich aus 8 AK-Präsidentinnen und -Präsidenten und dem Schulpräsidenten zusammen. Jedes GL-Mitglied übernimmt ein Ressort (Personal, Aus- und Weiterbildung von Behördemitglieder/Mitarbeiterbeurteilungen/Schulentwicklung/Förderangebote/Kindergarten und Hort/Liegenschaften/IFK/Übertritt und Oberstufe). Drei GL-Mitglieder übernehmen ein Vizepräsidium.
- 8 Aufsichtskommissionen. Jeder AK sind 2–3 Schuleinheiten zugeteilt.
- Keine weiteren ständigen Kommissionen mehr, dafür übernimmt jedes GL-Mitglied ein Ressort.
- Ständige Organe: Gesamtbehörde, Schulpräsident, Geschäftsleitung, Aufsichtskommissionen, Rekursausschuss

In der neuen Geschäftsordnung werden die Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Organe geregelt. Sie basiert auf Art. 5 der Verordnung über die geleiteten Volksschulen in den Schulkreisen der Stadt Zürich und regelt im Rahmen des übergeordneten Rechts die Organisation und den formellen Geschäftsablauf der Kreisschulpflege.

#### Pilotprojekt Mittagbetreuung

Die neue Mittagsbetreuung im Schulhaus Lavater im Rahmen der städtischen Pilotprojekte für neue Betreuungsformen wurde im Januar 2006

erfolgreich gestartet. Die anfängliche Auslastung betrug 20 Schülerinnen und Schüler. Sie kann bis auf 40 bis 45 Schülerinnen und Schüler gesteigert werden.

#### Neugestaltung des 9. Schuljahres

Das Schulhaus Döltschi nimmt am Schulversuch «Stellwerk» (Neugestaltung des 9. Schuljahrs) teil. 95 Schülerinnen und Schüler absolvierten den Test mit Stellwerk. In Elterngesprächen wurden die Strategie für die nächsten Monate sowie die Wahlbereiche festgelegt. Bei den Tests zeigte sich, dass die Leistungen der B-Schüler in den einzelnen Fächern zwischen einem guten C-Niveau und einem höheren A-Niveau lagen. Wesentliches Element des Versuchs ist, dass die Jugendlichen immer wieder gezwungen werden, Entscheide zu fällen und Weichen zu stellen.

#### Projekte des nächsten Schuljahres

##### Neuorganisation der Schulbehörde

Die neu gewählte Behörde muss sich in der neuen Zusammensetzung und in den neuen Strukturen konsolidieren.

##### Neugestaltung des 9. Schuljahres

Das Schulhaus Döltschi beteiligt sich als Pilotschule für die zweijährige Erprobung am kantonalen Projekt zur Neugestaltung des 9. Schuljahres. Die Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres absolvieren das letzte Schuljahr gemäss Projektvorgaben, während die Schülerinnen und Schüler des 8. Schuljahres in den Versuch eintreten und im März das webgestützte Testsystem «Stellwerk» benutzen werden.

##### QUIMS

Neben der Quartierschule Bühl, die schon seit etlichen Jahren am QUIMS-Projekt (Qualität in multikulturellen Schulen) beteiligt ist, werden zwei weitere Schulen des Schulkreises ab Januar 2007 ins kantonale Programm QUIMS aufgenommen. Damit erhalten diese Schulen zusätzliche Ressourcen, um eine gute Schulqualität trotz grosser kultureller und sozialer Verschiedenheiten von Eltern und Kindern zu gewährleisten. Als stossend empfinden wir, dass als Auswahlkriterium für die Aufnahme ins Programm die Nationalität und nicht die Fremdsprachigkeit verwendet wird.

## Auf-/Abstufung Schuljahr 2005/2006

## Uto

## Abstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1A → 1B	6	2		8
1B → 1C	1	3		4
1A → 2B			2	2
1B → 2C			3	3
2A → 2B	6	4		10
2B → 2C	4	1		5
2A → 3B			2	2
2B → 3C			2	2
<b>Total</b>	<b>14</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	<b>36</b>
Davon Aufstufungen aus 1. Klassen				17
1A → 1A Repetition			2	2

## Aufstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1B → 1A	1	3		4
1C → 1B	1	1		2
1B → 2A			3	3
1C → 2B			1	1
2C → 2B	2			2
2B → 3A			3	3
3B → 3A	3		4	7
<b>Total</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>22</b>
Davon Aufstufungen aus 1. Klassen				10

## Schulkreis Waidberg

*Urs Berger, Präsident*

## Besondere Vorkommnisse

## Bauprojekte

## Schule Am Wasser

Die Limmatufersanierung wurde im Sommer 2006 beendet. Zusammen mit Grün Stadt Zürich wurde das Areal zwischen Schulhaus und Limmat als Spiel-, Erholungs- und Pausenraum neu gestaltet. Im an die Schule angrenzenden Turbinenhaus wird im 1. Stock ein Mehrzweckraum eingerichtet, der für Theatervorführungen, Musikunterricht, MEZ und Elternabende genutzt werden kann. Der Umbau soll im nächsten Jahr abgeschlossen sein.

## Schule Milchbuck A &amp; B

Mit der Einführung des Pilohtortes «Neue Mittagsbetreuung» mussten bauliche Anpassungen und die Einrichtung einer Kücheninfrastruktur vorgenommen werden.

## Nordstrasse

Kleinere Umbau- und Renovationsarbeiten ermöglichten die Umnutzung eines leeren Schulzimmers in Lehrerzimmer, Büro für Schulsozialarbeit und Bibliothek.

## Waidhalde

In der Schule Waidhalde wurde die Erweiterung der Hortküche im Sommer 2006 abgeschlossen. Damit wird dem grossen Bedürfnis nach mehr Betreuungsplätzen Rechnung getragen.

## Schulleitungen

In jeder Schule wurde ein Leitbild mit Aussagen zu den drei Qualitätsbereichen Lehren und Lernen, Lebensraum Schule und Kooperationen fertig gestellt, und die Schulen haben die Umsetzung der Leitsätze in ihre Jahresplanung aufgenommen. Die Schulen planen nicht mehr das Schuljahr, sondern das Kalenderjahr.

Im Schuljahr 2005/2006 haben die Schulen dem bewussten Qualitätsmanagement ein grosses Augenmerk geschenkt. Sie haben zum ersten Mal Qualitäts-Projektaufträge gemäss den Richtlinien des Schul- und Sportdepartements erstellt; sie wählten Themen zur Qualitätsentwicklung aus, definierten die zu erreichenden Ziele, setzten Meilensteine und bestimmten Evaluationsmethoden für die Weiterentwicklung. Nach der Standortbestimmung im Herbst 2006 werden die Schulen ihre Arbeit in Form eines Qualitätsberichtes präsentieren.

## Abbau von Klassen und Lektionen

Auch das vergangene Schuljahr war geprägt durch die vom Kanton verordneten Sanierungsmassnahmen. Bei unveränderter Schülerzahl wurden insgesamt sechs Klassen abgebaut, vier auf Primarstufe und zwei auf der Oberstufe. Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in die ersten Primar- und Oberstufenklassen führte durch den Klassenabbau zu massiver Verschiebung der Zuteilungsgrenzen und teilweise zu überdurchschnittlich hohen Klassenbeständen. Eine weitere Folge der veränderten Zuteilungsgrenzen waren unzählige Zuteilungs- und Wiedererwägungsgesuche von Eltern. Trotz aller Bemühungen, den Wünschen der Eltern zu entsprechen, rekurrerten vier Familien gegen den Zuteilungsentscheid.

Bei den Lehrpersonen wurde der Stellenabbau grösstenteils durch die natürli-

che Fluktuation und Versetzung von Lehrpersonen in andere Schulen aufgefangen. Einzig auf der Oberstufe konnten wir einer Lehrperson auf das neue Schuljahr hin keine Stelle mehr anbieten und mussten ihr kündigen.

## Rücktritte aus der Kreisschulpflege

Mit der Halbierung der Schulbehördenmitglieder von 51 auf 25 Personen und der daraus resultierenden Neuausrichtung der Aufgaben der Mitglieder der Kreisschulpflege sind 32 Personen von ihrem Amt zurückgetreten, 19 wurden wieder gewählt und 6 Personen haben sich neu zur Verfügung gestellt.

## Pädagogische Tagung

Auch die diesjährige Pädagogische Tagung vom 24. Januar 2006 war dem Thema «Integrative Schulung – Umsetzung Integration» gewidmet. Nachdem vor einem Jahr die Chancen und Grenzen der Integrativen Schulung aus fachlicher und praktischer Sicht auf dem Programm standen, wurden diesmal in verschiedenen Referaten die Rahmenbedingungen des neuen Volksschulgesetzes beleuchtet und die mögliche Umsetzung in den einzelnen Schulen diskutiert. An der Tagung viel zu reden gab der Umstand, dass das pädagogische Anliegen der vermehrten integrativen Schulung zeitlich mit den massiven Sparvorgaben des Kantons zusammenfällt. Grundsätzlich stehen die Lehrpersonen dem Anliegen der integrativen Schulung positiv gegenüber und praktizieren diese bereits in verschiedenen Bereichen. Hingegen sind deren Machbarkeit und vor allem deren Erfolg bei einem weiteren Klassen- und Stellenabbau in Frage gestellt.

Die Umsetzung der neuen Volksschulverordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen beginnt ab 2008 in gestaffelter Form und soll bis im Jahr 2011 vollständig eingeführt sein. Dies macht umfangreiche Vorarbeiten nötig, die Schulpflege und Lehrerschaft gemeinsam angehen werden. Für die Lehrpersonen bedeutet die integrative Schulung eine gewichtige Erweiterung ihres Berufsauftrages, die eine verstärkte Zusammenarbeit im Team und eine umfassende Aus- und Weiterbildung erfordern wird.

## Integrative Schulung

Im Schulkreis Waidberg wurden bereits mehrere Kinder mit Behinderung erfolg-

reich integriert; aktuell werden sechs Kinder mit Begleitung durch die Heilpädagogische Schule oder die Schule für Körperbehinderte in Regelklassen geschult. Zwei Kinder mit schwerer Hörbeeinträchtigung besuchen mit audiopädagogischer Unterstützung eine Regelklasse der Primarstufe. Die schulische Integration von behinderten Kindern wurde in den Regelklassen meist positiv aufgenommen, erfordert jedoch einen grossen Einsatz der Regelklassenlehrpersonen und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den Fachpersonen.

#### Aktuelle Problemstellungen und Lösungsstrategien

##### Betreuungsbereich

Trotz Erweiterung des Betreuungsangebotes im Schulkreis Waidberg kann der grossen und immer noch steigenden Nachfrage nach Hortplätzen nicht vollständig nachgekommen werden. Verschiedene Massnahmen zur Effizienzsteigerung gemäss städtischen Vorgaben wurden umgesetzt. Die maximalen Belegungszahlen in verschiedenen Horten wurden erhöht, Kinder, deren Betreuungsbedürfnis sich änderte, wurden entsprechend umplatziert, wobei punktuell Nachteile für einzelne Kinder und deren Eltern in Kauf genommen werden mussten. Damit die weiterhin steigende Nachfrage nach Betreuungsplätzen und ein entsprechender Ausbau des Angebotes erfolgen können, braucht es zusätzliche finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen.

Im Januar 2006 wurde in der Schule Milchbuck mit dem Pilotprojekt «Neue Mittagsbetreuung» gestartet. Die Umsetzung des Projektes erforderte ein grosses zusätzliches Engagement aller Beteiligten. Über 100 Kinder profitieren derweil von dieser neuen Betreuungsform. Die Kinder schätzen die grössere Durchmischung, die mit der NMB innerhalb des Schulhauses entstanden ist, und nutzen die vielseitigen Angebote über Mittag. Der Betreuungsbedarf kann jedoch nicht mit einem ausschliesslichen Mittagsangebot abgedeckt werden. Viele Kinder benötigen nach wie vor in den beiden Abendhorten eine umfassende Betreuung. Mit der Zuordnung und Einbindung der Horte in die Schulen sind diese zu einem festen Teilbereich derselben geworden, was sich sehr positiv auf die Zusammenarbeit zwischen den beiden Bereichen auswirkt.

##### Situation Oberstufe

In diesem Schuljahr ist die Anzahl der Umstufungen im Vergleich zu den Vorjahren gleich geblieben (siehe Tabelle am Ende des Berichtes der KSP Waidberg). Nach wie vor finden zu viele Jugendliche nach Abschluss der Schule keine Lehrstelle. Mit standardisierten Tests wie «Cockpit» und «Stellwerk» will die Schule wieder vermehrt vergleichbare Leistungsaussagen erhalten. Schwerpunktsetzungen können bei der Neugestaltung des 9. Schuljahres getroffen und in einer schriftlichen Lernvereinbarung festgehalten und umgesetzt werden. Die Schule Riedtli hat zusammen mit dem «Ergänzenden Arbeitsmarkt» ein Konzept entwickelt, das einzelnen schulumüden, unmotivierten Jugendlichen während eines fünfwöchigen Arbeitseinsatzes die Möglichkeit gibt, Distanz zur Schule zu gewinnen und die eigene Situation zu überdenken. Das Ziel des Einsatzes ist die Reintegration in die Klasse. Erste Erfahrungen waren durchwegs positiv. Die Kreisschulpflege Waidberg wird sich weiterhin an der Schulentwicklung im Bereich Oberstufe beteiligen.

##### Rollenklärung zwischen Schule und Behörde

Die Halbierung der Anzahl Mitglieder der Kreisschulpflege und die zunehmende Übertragung von Aufgaben und Kompetenzen an die Schulleitungen machten eine Überführung der bisherigen Organisations- und Führungsstruktur in eine den neuen Umständen Rechnung tragende Struktur erforderlich. Dazu gehörten die Vorarbeiten für ein neues Geschäftsreglement, das auf der Grundlage des Organisationsstatuts erstellt wurde. Der Schulkreis Waidberg wird neu in fünf nach geografischer Lage ausgerichtete Aufsichtskommissionen aufgeteilt. Jede Aufsichtskommission ist für drei bis vier Schulen zuständig. Die Schulleitungen übernehmen grosse Teile der personellen Führung ihrer Schulen und erhalten zusätzliche Kompetenzen und Entscheidungsbefugnisse. Neu werden die Schulleitungen ab kommendem Schuljahr bei der Mitarbeiterbeurteilung mitwirken.

##### Elternmitwirkung

Die Elternmitwirkung, die im neuen Volksschulgesetz verankert ist, wie auch die Partizipation der Schülerinnen und Schüler wurden in den Schulen ausführlich diskutiert. Einige Schulen sind

noch in der Planungsphase, andere in der Einführungsphase, und einige haben die Elternmitwirkung und die Partizipation der Schülerinnen und Schüler in ihren Schulen bereits institutionalisiert.

#### Projekte des nächsten Schuljahres

##### Bauprojekte

Das 1930 eingeweihte Schulhaus Milchbuck bedarf einer umfassenden baulichen Sanierung. Der Stadtrat hat dazu den entsprechenden Projektkredit gesprochen. Die Planung zur Gesamt-sanierung der Schulanlage ist im vollen Gange. Voraussichtlicher Baubeginn ist im Herbst 2007. Dem Umstand, dass in der Bauphase ein Teil der Oberstufe in die Schulen Weinberg und Riedtli gezügelt wird, wurde bereits bei der Planung der Klassen und Zuteilung der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen. Im Hauptgebäude der Schule Am Wasser ist ein Umbau des Juryraumes geplant, damit mehr Klassenzimmer zur Verfügung stehen.

##### QUIMS-Projekt mit jahrgangsdurchmischten Klassen

Die Einführung jahrgangsdurchmischter Klassen wurde in der Schule Nordstrasse auch auf der Mittelstufe erfolgreich umgesetzt. Somit wird in der Schule Nordstrasse ausschliesslich in jahrgangsdurchmischten Klassen unterrichtet.

#### Auf-/Abstufung Schuljahr 2005/2006 Waidberg

##### Abstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1A → 1B	2	12		14
1B → 1C	1	5		6
1A → 2B			2	2
1B → 2C			1	1
2A → 2B	3	1		4
2A → 3B			2	2
3B → 3C	1			1
<b>Total</b>	<b>7</b>	<b>18</b>	<b>5</b>	<b>30</b>
Davon Abstufungen aus 1. Klassen				23

\*Umstufung mit Repetition

## Aufstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1B → 1A	2	5	1*	8
1C → 1B	1			1
2B → 3A			1	1
3C → 3B	1			1
<b>Total</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>11</b>
Davon Aufstufungen aus 1. Klassen				9

\*Umstufung mit Repetition

## Schulkreis Zürichberg

*Hanna Lienhard, Präsidentin*

### Besondere Vorkommnisse

#### Reforum

Das Programm für die Schulleitungen der neun Reforum-Schuleinheiten war in diesem Schuljahr sehr dicht. Die Erhöhung der Entlastung auf eine Lektion pro Abteilung konnte zwar einiges auffangen. Doch es zeigte sich, dass die Entlastung angesichts der gestiegenen Aufgaben immer noch sehr knapp ist, vor allem in kleinen Schuleinheiten mit einem gewissen Sockel an Führungsaufgaben.

Die Schulleitungen mit ihren Teams standen vor verschiedenen Herausforderungen. Im Zentrum stand der Einstieg in die systematische Qualitätsarbeit. Mit dem QEQS wurde ein einheitliches Qualitätskonzept in den Schulen der ganzen Stadt eingeführt. Das bedeutet, dass die Schulen Entwicklungspläne und ein Jahresprogramm mit Jahreszielen erarbeiteten, dass Q-Gruppen ihre Arbeit aufnahmen und das Leitbild mit den Q-Bereichen Kooperationen und Lebensraum Schule vervollständigt wurde.

#### Zertifizierung der Schulleiterinnen und Schulleiter

10 Schulleiterinnen und Schulleiter haben im Juni die von der Stadt organisierte Führungsausbildung an der PHZH abgeschlossen. Damit sind jetzt an allen Schulen im Zürichberg Schulleitungen mit einer anerkannten Ausbildung tätig.

#### Zusammenschlüsse von Schuleinheiten

In einigen unserer Schulen sind die Klassenzahlen rückgängig. Dies ist eine Folge sinkender Schülerzahlen, aber auch der Sparvorgaben des Kantons und der damit verbundenen Reduktion der Anzahl Stellen. Die Einrichtung einer

Schulleitung erachten Schulpflege und Schulleiterkonferenz dann als sinnvoll, wenn die Entlastung mindestens ein halbes Unterrichtspensum, also 14 Wochenlektionen, beträgt. Die Schulleitung kann so die Klassenverantwortung abgeben, um verstärkt die Führungsaufgabe wahrzunehmen. Die Plenarversammlung beschloss deshalb auf das Schuljahr 2006/2007 die Bildung folgender Schuleinheiten: Mühlebach-Seefeld (17 Abteilungen), Balgrist-Kartaus (21 Abteilungen). In Witikon werden die Schulen Langmatt (12 Abteilungen) und Looren A (9 Abteilungen) ab Schuljahr 2009/2010 als eine Schuleinheit geführt. Die Umsetzung braucht aus verschiedenen Gründen (z.B. Führung, Klassenbildung, Schulhauskultur, Administration) eine sorgfältige Aufbauarbeit, mit der bereits begonnen wurde.

#### Versuch Grundstufe

Die beteiligten Lehrpersonen wie auch die Eltern zeigen sich nach wie vor vom Konzept überzeugt. An einem Infoabend im Mai 2006 nahmen mehr als 70 interessierte Lehrpersonen und Schulpflegemitglieder aus dem Schulkreis teil.

#### Weiterbildung Zürich WBZ

Der Kredit für Weiterbildung wurde bis Ende Kalenderjahr 2006 für Schulungen zu folgenden Themen genutzt: Fragen und Antworten zum Thema Lesen/Was ist integrative Schulung/Unterrichtsbeobachtung (MAB)/Schwierige Gespräche führen (Kommunikation).

#### Einweihung Langmatt

Am 9. September 2005 wurde mit einem grossen Schulhausfest in Anwesenheit der beiden Stadträtinnen Monika Weber und Kathrin Martelli die Sanierung mit Erweiterung gefeiert.

#### Einweihung Turnhalle Balgrist

Am 30. Juni 2006 fand die Einweihung der sehr geglückten Turnhallensanierung und Fassadenrenovation des Schulhauses Balgrist statt. Der neu gewählte Schulvorstand Gerold Lauber kam zu seiner ersten Einweihungsrede.

#### Abgabe Schulhaus Looren B

Gemäss Schulraumplanung werden unsere Schülerzahlen in den kommenden 10 Jahren nicht steigen. Der Stadtrat sah darum die Möglichkeit, das frühere Sekundarschulhaus Looren B zu vermieten. Eine Sonderschule wird ab

August 2006 einige Räume belegen und weiter ausbauen. Es wurde darauf geachtet, dass die Nutzung der nebenan liegenden Primarschule Looren A durch die Vermietung nicht beeinträchtigt wird.

#### Internetseite

Nach zweijähriger Laufzeit der Internetseite der Kreisschulpflege Zürichberg ([www.stadt-zuerich.ch/ksp-zuerichberg](http://www.stadt-zuerich.ch/ksp-zuerichberg)) standen Erweiterungen an. Die Internetseite bietet Eltern einen Überblick über unsere Schulen, Kindergärten und Betreuungsstätten, vermittelt wichtige Kontakte und informiert über spezielle Angebote und Schwerpunkte. Mit den gängigen FAQs beantworten wir häufige Fragen direkt per Internetseite. Damit der Benutzungskreis ausgeweitet werden konnte und von der einfachen Administrationsoberfläche profitiert wird, wurde ein interner Bereich ergänzt, der den Lehrpersonen, Schulleitungen und Behördenmitgliedern zur Verfügung steht. Darauf finden sich Formulare, Terminpläne, Merkblätter. Damit wird für alle Benutzenden die Aktualität gewährleistet und die Handhabung vereinfacht.

### Aktuelle Problemstellungen und Lösungsstrategien

#### Mehrjahrgangsklassen

Wie schon im vorgängigen Schuljahr werden Mehrjahrgangsklassen gebildet. Diese Schulform bewährt sich, stellt für die Lehrpersonen, die neu in dieser Form unterrichten, allerdings eine Herausforderung dar, die sie aber mit grossem Einsatz und Geschick lösen. Die grösste Herausforderung sind nicht selten kritische Eltern, die sich wohl erst durch die positiven Erfahrungen überzeugen lassen, dass ihr Kind in diesem Schulsystem ebenso gefördert wird wie in Regelklassen.

#### Betreuung

Zu Beginn des Schuljahres war die Warteliste klein, verglichen mit vorangegangenen Jahren. Möglich war dies dank der grossen Flexibilität der Hortleitenden und dem Geschick der Hortordnerinnen, die die Plätze optimal belegten. Das bedingte allerdings, dass z.B. Mittelstufenkinder an einen Mittagstisch wechselten und damit den Hortplatz Jüngeren mit grösserem Betreuungsbedarf Platz machten.

## Neue Mittagsbetreuung im Schulhaus Schanzengraben

Im Januar 2006 startete die Schuleinheit Schanzengraben mit dem Projekt Neue Mittagsbetreuung. Die 98 eingeschriebenen Schulkinder nutzen das Angebot zum grossen Teil an 4 bis 5 Tagen pro Woche. Das Hortteam schuf ein freiwilliges Angebot «Ballsport am Mittag», von dem knapp 30 Kinder profitieren. Sehr rege wird der Pausenplatz genutzt, was eine durchgehende Aufsicht und Begleitung durch eine kompetente Leitung erforderlich macht. An Regentagen stehen ein Bewegungsraum im Keller sowie ein Mehrzweckraum zur Verfügung. Das Hortteam ist bemüht, den Betreuungsstandard wie bis anhin aufrechtzuerhalten, was aber mit grösseren Belastungen für das Personal verbunden ist.

Auf das neue Schuljahr wurden mehr Kinder als in den vergangenen Jahren auch für eine Nachmittagsbetreuung angemeldet. Dieser Nachfrage kann nicht voll entsprochen werden.

## Projekte des nächsten Schuljahres

Schulentwicklung auf der Oberstufe Schulpflege und Lehrerschaft streben eine engere Zusammenarbeit unserer Oberstufenschulen an; dies einerseits im Hinblick auf eine mögliche Neugestaltung des 9. Schuljahres, andererseits mit der Ausrichtung auf integrativen und individualisierenden Unterricht.

Kleinklasse D Mittelstufe – Integration der Schülerinnen und Schüler in Regelklassen

Vom Schulteam Ilgen liegt ein Bericht über das vergangene Schuljahr vor. Ein erster Schritt für die Integration ist gemacht: Die Zusammenarbeit des Heilpädagogen und der Regelklassenlehrpersonen war konstruktiv. Als neues Ziel wurde definiert: Förderung der zugewiesenen Kleinklassen-D-Schüler/innen optimieren (individuelle Förderkonzepte erstellen, durchführen und überprüfen und die Rolle/Zuständigkeit des schulischen Heilpädagogen klären).

Organisationshandbuch Behörde  
Nachdem ein Geschäftsreglement für unseren Schulkreis vorliegt, wird nun ein Organisationshandbuch erstellt, in dem Aufgaben und Pflichten für Behörde, Gremien und das Sekretariat festgehalten werden.

## Auf-/Abstufung Schuljahr 2005/2006 Zürichberg

### Aufstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1A → 1B		8		8
1A → 2B	2		4	6
2A → 2B	1	1		2
2B → 3C			1	1
<b>Total</b>	<b>3</b>	<b>9</b>	<b>5</b>	<b>17</b>
Davon Aufstufungen aus 1. Klassen				14

### Aufstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1B → 1A	1	1		2
2B → 2A	4			4
2C → 2B	2			2
3B → 3A	1			1
3B → 3A <sup>1</sup>	1			1
<b>Total</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>10</b>
Davon Aufstufungen aus 1. Klassen				2

<sup>1</sup> KK DO

## Schulkreis Glattal

Vera Lang Temperli, Präsidentin

### Besondere Vorkommnisse

#### Wechsel im Schulpräsidium

Am 16. August 2005 übernahm Vera Lang Temperli die Amtsgeschäfte von der Vizepräsidentin Rosemarie Binggeli, welche bis zu diesem Zeitpunkt den Schulkreis interimistisch geführt hatte. Die Neustrukturierung der Verwaltung, das Optimieren von Prozessen und Abläufen, die Vernetzung mit schulnahen Partnerorganisationen sowie eine verbesserte Kommunikation waren zentrale Themen des ersten Amtsjahres.

#### Tätigkeit der Behörde

Gemäss ihrem Auftrag begleiteten die 50 Behördenmitglieder die Schulen im Schulkreis Glattal. An den vier Sitzungen der Kreisschulpflege wurden die Abnahme von Leitbildern diverser Schulen des Schulkreises beschlossen, das Geschäftsreglement der Kreisschulpflege verabschiedet, Kenntnis von Rücktritten von Behördenmitgliedern und Stufenpräsidien genommen sowie die Jahresberichte und Stellungnahmen der Quartierschulen gutgeheissen. Am 11. Juli 2006 wurden die ausscheidenden Behördenmitglieder der Legislatur

2002 bis 2006 verabschiedet. In der neuen Legislatur wird die Schulbehörde noch aus 25 Mitgliedern bestehen. Die Geschäftsleitung hat anlässlich von 14 Sitzungen Geschäfte betreffend Führung des Schulkreises beraten und beschlossen. Schwerpunktmässig hat sich die Geschäftsleitung mit folgenden Geschäften auseinandergesetzt:

- Behördenreorganisation auf das Schuljahr 2006/2007
- Stellenplanung in den Bereichen Kindergarten, Primar- und Oberstufe
- Sanierungsmassnahmen des Kantons (Stellenreduktion)
- Übertritte, Um- und Abstufungen sowie Promotionen
- Beschluss über Anträge der Mitarbeiterbeurteilung
- Vorbereitung von Vernehmlassungen
- Abnahme von Leitbildern diverser Schulen des Schulkreises

An den Sitzungen der Aufsichts- und Begleitkommissionen wurden die Berichte über die Schulbesuche, Berichte der Schulleitungen und der Lehrer/innenvertretungen besprochen und verabschiedet. Ebenso fanden Sitzungen der Kommissionen Schüler/innenlaufbahn, Sonderpädagogisches Angebot, MAB sowie Schulwegsicherung statt.

#### Personelles

Zu unserem grossen Bedauern mussten wir aufgrund der kantonalen Sparmassnahmen auch auf das kommende Schuljahr Klassen abbauen. Für den Schulkreis Glattal bedeutete dies die Streichung von insgesamt 8 Stellen, 6 auf der Primar- und 2 auf der Oberstufe.

#### Schulleitungen

Die monatlich stattfindende Schulleitungskonferenz befasste sich intensiv mit der Stellenbesetzung 2006/07, beteiligte sich an der Vernetzung mit Fachgremien und setzte sich mit alltäglichen Führungsfragen auseinander. Die Konferenz entwickelte sich weiter zu einem effizienten Führungsgremium im Schulkreis Glattal.

#### Schulhauseröffnung und Jubiläen

Am 6. Juli 2006 konnte der Abschluss der Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Apfelbaum mit einem Fest gefeiert werden, welches vom Schulhausteam und der Schuljugend mit viel Einsatz vorbereitet wurde. Gleichzeitig wurde auch das 50-Jahr-Jubiläum der

Schulanlage Apfelbaum begangen. Ein Wermutstropfen blieb allerdings zurück, da die neue Doppelturnhalle wegen eines Bauschadens nur eingeschränkt benutzbar ist.

#### Schulsozialarbeit SSA

Im Schuljahr 2005/06 wurden dem Schulkreis Glattal nochmals 180 Stellenprozent für SSA zugesprochen. Damit konnten nun alle Oberstufenschulhäuser mit SSA ausgerüstet werden. Zusätzlich wurden in zwei grossen Schulanlagen (Kolbenacker und Liguister) die Stellenprozent um je 5% erhöht. Für ambulante SSA (projektbezogene SSA in verschiedenen Schulen) werden in Zukunft 15 Stellenprozent zur Verfügung stehen.

Nach diesem Endausbau werden von den total 17 Schulanlagen im SK Glattal deren 10 mit einer integrierten Stelle für Schulsozialarbeit ausgestattet sein.

#### Bauprojekte

**Sanierung Schulanlage Riedenhalden**  
Die Sanierung der Schulanlage Riedenhalden schreitet planmässig voran. Der Oberstufentrakt wird mit einer leichten zeitlichen Verzögerung – aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen im Winter – zu Beginn der Herbstferien 2006 übergeben werden. Die Turnhalle und die Werkräume sind bereits zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 wieder betriebsbereit. Bis im Sommer 2007 wird nun der Primarschultrakt saniert, womit die Schulanlage zu Beginn des Schuljahres 2007/2008 wieder vollumfänglich für den Schulbetrieb genutzt werden kann.

#### Aussensanierungen Staudenbühl und Heumatt

Die Aussensanierungen der Schulanlagen Staudenbühl und Heumatt verliefen ebenfalls nach Plan, wobei die Herausforderung gut gemeistert wurde, den Schulbetrieb während der Sanierung aufrechtzuerhalten.

#### Sanierung Holderbach

Am 14. Juli 2006 fand die Startsituation zur Sanierung der Schulanlage Holderbach statt. Gemäss Planung sollte das Kredit- und Baubewilligungsverfahren im August 2007 abgeschlossen sein. Frühester Baubeginn ist der Oktober 2007.

#### Mitarbeiterbeurteilung (MAB)

MAB mit Schulleitungen

Der im Schuljahr 2004/2005 initiierte Versuch «MAB mit Schulleitungen» wurde in diesem Jahr in erweiterter Form fortgesetzt. Es beteiligten sich 4 Schulhäuser mit je drei Lehrpersonen am Versuch. Neu wurden auch 3 verschiedene Beurteilungsteams im Versuch eingesetzt. Die Schulleitungen waren in die gesamte MAB einbezogen. Sie waren sowohl beim Erkundungsgespräch als auch bei der Integrationssitzung und der Beurteilung mit dabei. Der Entscheid der PK Anfang 2006, dass die Schulleitungen in der Stadt Zürich bereits ab Schuljahr 2006/2007 in der MAB mitwirken, führte zu einer etwas verfrühten Auswertung des Versuchs im Februar. Dadurch war es aber möglich, wertvolle Grundlagen für die weiteren PK-Entscheide zu liefern. Es versteht sich von selbst, dass der Schulkreis Glattal von der Erfahrung dieser 4 Schulen, dem Einsatz ihrer Schulleitungen und der Bereitschaft der Lehrpersonen enorm profitiert.

#### AG MAB: Bewertungsstabsstab, Indikatoren und Standards

Die Geschäftsleitung beauftragte das Ressort MAB im November damit, für die Durchführung der MAB im Schulkreis einen Bewertungsstabsstab zu definieren sowie Indikatoren und Standards zu formulieren. In einer Arbeitsgruppe mit Vertretungen der Behörde, der Schulleitungen und der Lehrerschaft wurde der Auftrag in mehreren Sitzungen und Unterarbeitsgruppen ausgeführt. Am 23. Juni wurde die Arbeit an einer für alle offenen Vernehmlassungsveranstaltung präsentiert, und es wurden Rückmeldungen eingeholt. Am 5. Juli entschied die Geschäftsleitung über die Anträge der Arbeitsgruppe und setzte die erarbeiteten Papiere in Kraft.

#### Betreuung

Im Schuljahr 2005/2006 wurde in den Tageshorten des Schulkreises Glattal ein deutlicher Rückgang der zu betreuenden Kinder am Morgen verzeichnet. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Blockzeiten «auch bei den Eltern angekommen sind» und sich viele Eltern aus Spargründen entschieden, ihre Kinder für die Betreuungsstunde von 7 bis 8 Uhr abzumelden.

Im Rahmen der durch die PK beschlossenen «Massnahmen zur Effizienzsteigerung und zum Abbau der Warteliste» wurde unter anderem auch eine ver-

bindliche Minimalbelegungszahl zur Führung des «Morgenhortes» definiert. Die Umsetzung dieser Massnahme brachte mit sich, dass im Schulkreis Glattal 7 Tageshorte in Mittags-/Abendhorte umgewandelt wurden. Mit viel Engagement und Flexibilität haben sich die Hortteams auch auf die Tatsache eingelassen, dass das Zusammenarbeiten jetzt neu auf die Zeiten von 11 bis 17 Uhr ausgedehnt wurde und unter diesem Gesichtspunkt neu organisiert werden musste. Dass diese neue Situation aus pädagogischer Sicht einige Ressourcen mit sich bringt, welche letztendlich den Kindern zugute kommt, kann nun auch als positiv erlebt werden. Zugleich entsteht jedoch durch die Reduktion der bis anhin zur Verfügung stehenden 200 Stellenprozent auf neu 180% eine Qualitätseinbusse.

#### Arbeitsgruppe der Präsidien der Begleitkommissionen

Die Arbeitsgruppe traf sich im ersten Semester mehrmals, um sich über ihre Arbeit auszutauschen und sich auf die Standortgespräche mit den Schulleitungen vorzubereiten. Dazu wurde zwei Mal die Projektleiterin Reforum beigezogen. Sie referierte zu den Themen «Feedback» und «Gesprächsführung». Die Arbeitsgruppe erarbeitete daraufhin einen thematischen Leitfaden für die Standortgespräche.

Im zweiten Semester traf sich die AG noch einmal zur Auswertung ihrer Arbeit und des Leitfadens. Die Präsidien der Begleitkommissionen zeigten sich dabei zufrieden mit dem Leitfaden und dem Verlauf der Gespräche. Austausch und Unterstützung in der Arbeitsgruppe waren willkommen und nützlich gewesen. Mit der neuen Organisation der Behörde wird die Unterscheidung in Aufsichts- und Begleitkommissionen künftig entfallen.

#### Aktuelle Problemstellungen und Lösungsstrategien

Behördenreorganisation und Organisationshandbuch; Verkleinerung der Behörde auf 25 Mitglieder

Zu Beginn des Schuljahres erteilte die Geschäftsleitung den Auftrag, die Reorganisation der Behörde für den Schulkreis Glattal vorzubereiten. Das Geschäftsreglement als Herzstück der Behördenorganisation wurde nach erfolgter Vernehmlassung im Januar 2006 durch die Plenarversammlung ab-

genommen. Im zweiten Semester wurde ein Organisationshandbuch für die Mitglieder der Behörde und zuhanden der Schulen erarbeitet, in dem einerseits Regelungen, andererseits Prozessabläufe sowie Leitfäden und Merkblätter enthalten sind. Es umfasst fürs Erste die Themenbereiche Besuche, Schulbesuchstag, MAB, Laufbahnentscheide sowie die Pflichtenhefte der beiden beratenden Kommissionen «Schulweg-sicherung» und «Integration fremdsprachiger Kinder».

## Projekte

### Evaluation Klassen für Mannschaftssport (MSP)

Im Herbst 2005 wurde mit einer externen Begleitung eine breite Evaluation der Klassen für Mannschaftssport zuhanden der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz durchgeführt. Der Schlussbericht zeigt deutlichen Handlungsbedarf auf, was die Ressourcen der MSP und deren Führungsstruktur angeht. Die PK beauftragte daher eine Arbeitsgruppe mit der Prüfung eines Zusammenschlusses der MSP mit der Schule für Kunst und Sport. Der entsprechende Bericht wird Ende 2006 erwartet.

Zugleich bewilligte die PK den MSP eine Aufstockung der Lektionenzahl für drei Klassen. Damit ermöglichte sie den MSP die Aufnahme von Mädchen und neuen Sportarten, was die Leitung der MSP mit sehr gutem Erfolg umsetzte. Ab Schuljahr 2006/2007 werden 14 Mädchen aus den Sportarten Frauen-Fussball, Frauen-Eishockey, Handball und Volleyball die MSP besuchen.

### Schulraumplanung

Entwicklungsgebiet Unter-Affoltern  
Die Bautätigkeit im Gebiet Ruggächer, CeCe-Areal und Wolfswinkel ist im vollen Gange. Aufgrund der Planzahlen der Fachstelle Schulraumplanung sind 2007 rund 500 neu zugezogene Kinder in diesem Gebiet zu erwarten. Die aktuelle Strategie sieht vor, diesen Ansturm mit Pavillons und höherer Auslastung bestehender Schulbauten zu bewältigen. Die Kreisschulpflege ist aber dezidiert der Meinung, dass der Planungsstopp des Stadtrates für ein neues Schulhaus Ruggächer zu überdenken ist.

### Schulraumplanung Seebach

Ende Juni fand ein Workshop zur Schul-

raumplanung Seebach unter Zuzug der Fachstelle für Schulraumplanung, der betreffenden Schulleitungen und der Schulverwaltung statt. Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung der Schülerzahlen wurden Szenarien für die künftige Nutzung der Schulanlagen in Seebach entwickelt. Es wird nun darum gehen, die diskutierten Szenarien zu bewerten und daraus eine Strategie für die nächsten Jahre zu entwickeln.

### Auf-/Abstufung Schuljahr 2005/2006 Glattal

#### Abstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1A → 1B	1	10	4	15
1B → 1C	7	4	6	17
2A → 2B	7	3		10
2B → 2C	6	3	2	11
<b>Total</b>	<b>21</b>	<b>20</b>	<b>12</b>	<b>53</b>
Davon Abstufungen aus 1. Klassen				32

#### Aufstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Apr 06	Jun 06	Total
1B → 1A	3	5	1	9
1C → 1B	1	2		3
1B → 2A			1	1
2B → 2A	2	1	3	6
2C → 2B	3	3	1	7
3C → 3B	1			1
<b>Total</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>27</b>
Davon Aufstufungen aus 1. Klassen				13

## Schulkreis Letzi

*Ernst Weibel, Präsident*

### Besondere Vorkommnisse

#### Zusammenarbeit Schulleitungen- Behörde

Die Kreisschulpflege freut sich sehr, dass alle Schulleitungen ihre Ausbildung mit Erfolg abschliessen konnten. Die Schulleitungen leisten sehr viel, die Entlastung der Behörde im Alltagsgeschäft ist deutlich spürbar. Die Behörde ist dagegen mit der Steuerung der Organisation und der Entwicklungen deutlich mehr gefordert. Führungskräfte müssen geführt, Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen ausgehandelt werden. An einer Schulleitungskonferenz unseres Schulkreises sprachen sich die Schulleitungen eindeutig für das

im Schulkreis Letzi geführte Schulleitungsmodell aus. Die Schulleitungen der einzelnen Schulen erachten die Schulleitungen der Schulen Albisrieden, Altstetten und Grünau als wichtige Partnerinnen, auf die sie nicht verzichten möchten. Schulleitungen und Schulpräsidium haben innerhalb der städtischen und kantonalen Vorgaben gemeinsam eine Aufgabenteilung und eine Kompetenzregelung erarbeitet, die nun im neuen Schuljahr aktualisiert und in Kraft gesetzt werden.

#### Entwicklung der Kreisschulpflege

Die Abstimmung im Sommer 2005 machte es klar: die Kreisschulpflege wird ab Schuljahr 2006/2007 statt bisher 50 noch 25 Mitglieder umfassen. Die Organisation dieser Umstellung konnte nahtlos an den Reorganisationsprozess anschliessen, der im Schulkreis Letzi seit 1996 im Gang ist. Es zeigte sich, dass die praxiserprobten Entwicklungen im Schulkreis mit kantonalen und städtischen Vorgaben übereinstimmen. Im Dezember 2005 konnte die Kreisschulpflege daher bereits das Geschäftsreglement und die dazugehörigen Pflichtenhefte beschliessen. Dabei konnte überall auf Erfahrungswerte zurückgegriffen werden, in keinem Gebiet wurden grössere Umstellungen nötig.

#### Einführung Englischunterricht

Mit viel Engagement seitens Lehrpersonen und Schüler/innen wurde in der 2. Klasse mit dem Englischunterricht begonnen. Die Kreisschulpflege hat die Schulleitung der Schulen Grünau zur Koordination und Begleitung eingesetzt. So erhalten wir regelmässig Bericht und können wo nötig unterstützen.

### Aktuelle Problemstellungen und Lösungsstrategien

#### Planung

Eine grosse Herausforderung ist zurzeit die Planung der Schulorganisation. Die für uns grundlegenden kantonalen Verordnungen zum Volksschul- und Lehrpersonalgesetz wurden erst knapp vor den Sommerferien verabschiedet, ein Teil muss sogar erst noch im Kantonsrat diskutiert werden. Die Sonderpädagogische Verordnung steht noch für längere Zeit aus. Die kantonalen Vorgaben zu den Vollzeiteinheiten und die stark rückläufigen Schülerzahlen erschweren die Stellenplanung sehr. Auf Schuljahr 2006/2007

hin mussten im Schulkreis Letzi sieben Stellen abgebaut werden. Dies konnte zum Glück ohne Entlassungen geschehen, für die Organisation der Schulen hingegen ergaben sich durchaus Knacknüsse.

In diesem Jahr entschieden wir uns nach eingehender Diskussion, auch Kleinklassen (insbesondere A-Klassen) zu reduzieren. Wir taten dies trotz unserer Überzeugung, dass wir neben integriertem Unterricht auch Kleinklassen führen wollen. Die Kleinklassen erhöhen aber den Klassenschnitt der Regelklassen. Hier eine Balance zu finden, ist nicht einfach. In die weiterreichende Planung sollten wir zwingend den integrierten Unterricht einbeziehen können. Da uns die Sonderpädagogische Verordnung aber noch fehlt, kennen wir wichtige Grundlagen nicht.

Nicht nur die Stellenplanung, sondern auch die Raumplanung ist deshalb sehr erschwert. Weniger Klassen bedeuten auch eine andere Verteilung im Schulkreis, Kinder müssen längere Schulwege in Kauf nehmen, die Kundentreue wird eingeschränkt. Eine Veränderung bei einer Klassenlehrstelle löst eine Folge weiterer Anstellungsveränderungen aus (Handarbeit, Fachunterricht). Ergänzt durch den Wunsch nach Teilzeitstellen und durch Lehrpersonen, die nicht mehr alle Fächer unterrichten, wird die Stellen- und Raumplanung zu einer sehr anspruchsvollen und aufwändigen Aufgabe. Behörde, Sekretariat und Stundenplanordner sind gefordert. Wir bemühen uns, den Lehrpersonen soweit wie möglich entgegenzukommen und Härtefälle zu vermeiden. Es ist uns hingegen nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Eine zentrale Stelle ist die Personalverantwortliche unseres Sekretariats, welche die Arbeit professionell und sorgfältig bewältigt.

#### Förderunterricht

Die oben geschilderten Vorgaben zur Stellenplanung haben uns gezwungen, Kleinklassen abzubauen, ohne Zeit zu haben, die notwendigen pädagogischen Diskussionen eingehend zu führen. Wir haben eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die Entwicklungen des sonderpädagogischen Bereiches im Schulkreis vorbereiten soll. Da uns aber die kantonalen und städtischen Vorgaben fehlen, kann diese Gruppe erst vorbereitend wirken.

Es ist beispielsweise noch nicht absehbar, wie sich der heute gut funktionierende Stütz- und Förderunterricht im Hinblick auf die geplanten Förderlehrkräfte für integrierten Unterricht entwickeln wird. Eine Erhebung im Schulkreis hat gezeigt, dass die Stütz- und Fördermassnahmen heute sorgfältig eingesetzt werden. Hingegen braucht es einfache Instrumente, um die Wirkung verbessert darlegen zu können.

Ein weiteres zu lösendes Problem wird die Steuerung der Zuteilung der Kinder zu sonderpädagogischen Massnahmen sein. Der Runde Tisch, zusammengesetzt aus Schulleitung, Lehrperson, Eltern und Fachpersonen, wird gemäss Volksschulgesetz und Volksschulverordnung in Zukunft über die Zuweisung (mit Ausnahme der Sonderschulung) entscheiden. Bereits erprobt wird ein Diagnoseinstrument, das sicher hilfreich sein wird.

Grundsätzlich wichtig ist, dass der Weiterbildung der (Regelklassen-)Lehrpersonen in diesen Fragen grösste Aufmerksamkeit geschenkt wird. Im Schulkreis können wir zurzeit nur die Entwicklungen aufmerksam verfolgen, verschiedene Modelle diskutieren und die praktische Umsetzung im Auge behalten.

#### Bauliches

Die Sanierung des Schulhauses Chriesiweg geht nun endlich voran, im Frühjahr 2007 wird mit dem Baubeginn gerechnet. Bedauerlich ist, dass die finanzielle Lage zu einer Minimalanierung ohne Optimierung zwingt, neue pädagogische Erkenntnisse können nicht berücksichtigt werden.

Im Widerspruch dazu stehen die aufwändigen Pausenplatzgestaltungen, die die Kinder, Lehrpersonen und uns natürlich freuen. Wir könnten uns hier allerdings vorstellen, dass auch mit etwas weniger Aufwand ein gutes Resultat erzielt werden könnte, und wünschen uns dafür für die eigentliche Renovation der Schulen mehr Mittel. Als Mieterin der Häuser können wir hier allerdings nicht entscheiden, sondern nur unsere Wünsche in die Verhandlungen einbringen.

#### Betreuung

Auch im vergangenen Jahr konnten wir weiter optimieren und die Auslastung unserer Horte nochmals steigern. Wir freuen uns, dass wir mit einem Hort in

der Siedlung A-Park unser Angebot werden erweitern können, gemäss Planung wird es 2007/08 so weit sein.

#### Projekte des nächsten Schuljahres

##### Qualitätsmanagement

Behörden und Schulleitungen werden neu in den formalen Teil der Qualitätsentwicklung und -sicherung (QEQS) einsteigen. Erstmals werden die Schulleitungen über Ziele und Aktivitäten ihrer Schulen standardisierte Berichte verfassen, die von der Behörde geprüft und genehmigt werden. Diese neuen Tätigkeiten verlangen von den Behördemitgliedern einen erweiterten Blick auf die Schulen.

Beibehalten werden wir unsere Schulpflegetage, die als Möglichkeit zur offenen Rückmeldung von Behörde und Schulen gleichermaßen geschätzt werden.

Hohe Priorität muss nach wie vor die Qualität der Arbeit von Schulleitung und Lehrpersonen haben. Für die Schulleitungen ist das Schulpräsidium verantwortlich. Beim Schulpersonal werden die Schulleitungen massgebend einbezogen. Sämtliche schwierigen Personalgeschäfte werden der Personalkommission vorgelegt, in der Behörde, Schulleitungen und Lehrerschaft vertreten sind. Schwierige Personalgeschäfte verlangen eine ganz besonders professionelle, sorgfältige Handhabung durch Behörde, Schulleitung und Personalverantwortliche des Sekretariats.

Ein wichtiger Teil der Qualitätssicherung besteht darin, dass die Angestellten des Sekretariats ihre Arbeit effektiv und effizient wahrnehmen. Wir schätzen uns glücklich, dass unser Sekretariat sehr hohe Leistungen erbringt und die laufenden Entwicklungen engagiert mitgestaltet.

Die Behörde kann nicht nur qualitätssichernde Arbeit leisten, ihre Arbeit muss auch laufend überprüft werden. Unsere Organisation hat verschiedene solcher Massnahmen eingebaut.

Das gesamte Qualitätssicherungssystem muss nun auf allen Ebenen implementiert, abgestimmt und entwickelt werden, sodass die verschiedenen Elemente einander nahtlos ergänzen.

##### Behördenreorganisation

Wir beginnen die neue Legislatur mit einem Drittel neuer Mitglieder. Sie werden gemeinsam mit den neuen Mitglie-

dem des Schulkreises Glattal geschult und anschliessend in ihre neue Aufgabe einsteigen.

An der ersten Sitzung der Gesamtschulpflege werden wir das Geschäftsreglement bestätigen und die durch übergeordnete Regelungen ausgelösten Änderungen im Organisationshandbuch beschliessen.

Mitarbeiterbeurteilungen werden neu von einem Behördemitglied und der Schulleitung durchgeführt werden. Wir konnten für diese Aufgabe wieder erfahrene Personen gewinnen. Behörde und Schulleitungen werden gemeinsam geschult.

Alle Neuerungen werden im nächsten Frühling überprüft und weiter entwickelt.

#### QUIMS

Fünf unserer Schulen sind QUIMS-berechtigt, das heisst, dass sie einen Ausländeranteil von mehr als 40% haben und daher für pädagogische Massnahmen vom Kanton finanzielle Unterstützung erhalten. QUIMS wird gesamtstädtisch koordiniert eingeführt. Mit der Schule Grünau haben wir eine Schule im Schulkreis, die innerhalb von QUIMS bereits sehr viel geleistet hat. Wir sind überzeugt, dass die anderen Schulen von dieser Entwicklungsarbeit profitieren können.

#### Auf-/Abstufung Schuljahr 2005/2006 Letzi

##### Abstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1A → 1B		4		4
1A → 2B			2	2
1B → 2C			1	1
2A → 2B	2			2
2A → 3B			1	1
<b>Total</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>10</b>
Davon Abstufungen aus 1. Klassen				7

##### Aufstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1B → 1A	6	6		12
1C → 1B	1	2		3
1C → 2B			2	2
1B → 2A			2	2
2B → 2A	1			1
3C → 3B	1			1
3C → 2B	1*			1
<b>Total</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>22</b>
Davon Aufstufungen aus 1. Klassen				19

\* Umstufung mit Repetition

#### Schulkreis Limmattal

*Myrta Studer, Präsidentin*

#### Besondere Vorkommnisse

##### Geleitete Schulen

In diesem Jahr galt es, die Strukturen der geleiteten Schulen zusammen mit den Schulleitungen, den Begleitkommissionen und allen Mitarbeitenden mit Schulleben zu füllen und die Vorgaben zur neuen Aufgabenverteilung umzusetzen. In den monatlich stattfindenden Schulleitungskonferenzen haben wir zusammen mit den Schulleiter/innen Vorgaben und Abläufe festgelegt. Die Schulleiter/innen haben ihre Ausbildung fortgesetzt und im Juni 2006 erfolgreich mit der Zertifizierung abgeschlossen. An den Schulentwicklungstagen in den Schuleinheiten entwickelten die Teams u.a. ihre Leitsätze zur Schüler/innenpartizipation, und die verschiedenen Q-Gruppen arbeiteten gemäss den von der Behörde verabschiedeten Jahresplänen an verschiedenen Themen. Der Gemeinderat hat das Organisationsstatut verabschiedet und der Kanton die entsprechenden Verordnungen nach der Vernehmlassung im Juli 2006 veröffentlicht, sodass die gesetzlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen nun klar sind. Auch in den nächsten Jahren wird die Etablierung der geleiteten Schulen eine grosse Aufgabe bleiben.

##### Behördenreorganisation und Neuwahlen

Die erweiterte Geschäftsleitung der Kreisschulpflege Limmattal hat eine neue Geschäftsordnung erarbeitet, welche die Struktur für die neue Behörden-tätigkeit bietet. Die Umsetzung wird im nächsten Schuljahr mit der neu gewählten, verkleinerten Behörde beginnen und mit Weiterbildung aller Beteiligten begleitet. Erfreulicherweise haben sich viele erfahrene bisherige Schulpflegemitglieder auch für die neue Behördentätigkeit zur Verfügung gestellt.

##### Bauprojekte

Mit einem bunten gemeinsamen Fest konnten am 7. Oktober 2005 die Erweiterungsbauten der Primarschule Hardau und der Berufswahlschule den Schüler/innen, den Schulleitungen und den Lehrpersonen übergeben werden. Damit verfügen nun die beiden Schulen

über qualitativ hochstehende Unterrichtsräume. Gleichzeitig begannen die Bauarbeiten für die Sporthalle Hardau unter der Federführung des Amtes für Hochbauten und des Sportamtes. Kurz vor den Sommerferien konnte nach Abschluss der Rekursverfahren die Startsituation zum Bau des Oberstufenschulhauses Albisriederplatz stattfinden und die Planung wieder aufgenommen werden.

Ebenfalls im Frühjahr begannen die Vorbereitungsarbeiten für die Aussensanierungen der Schulhäuser Limmat und Aemtler.

##### Projekte in den Schuleinheiten

In vielen Schulen konnten wiederum interessante Themen vertieft und ganzheitlich angegangen werden unter den verschiedenen Titeln: Familiengeschichten, Berufswahl, Wasser, Abfall und Recycling, Zeichnen mit französischem Künstler im Rahmen eines Austauschprojektes, Gesundheit und Wohlbefinden, Bücherwelt in der Lesenacht, Gemeinsam für eine friedliche Schule, Kulturwoche, Quartiere in Zürich, Sozialwoche, Erarbeiten von Sprachprofilen usw. Solche Projekte finden innerhalb der offiziellen Projektwochen als Schulhausprojekte, als Schwerpunktthema in den Jahrgangsklassen, in Theaterpädagogikwochen, in QUIMS-Schulen und innerhalb der departementsübergreifenden Zusammenarbeit statt.

#### Aktuelle Problemstellungen und Lösungsstrategien

##### Weiterbildungsveranstaltungen

Neben individuellen Weiterbildungsveranstaltungen in den einzelnen Schulen fanden kreisweit Weiterbildungen für die Lehrpersonen zum Thema Bubenarbeit, zum Lehrmittel Pipapo, zum Spracherwerb und zum Umgang mit disziplinarischen Problemen statt. Zum Problem Born-out organisierten wir ein Forumtheater für Lehrpersonen und Behördenmitglieder.

##### Grundstufe (GST)

Am 22. August 2005 starteten 8 Abteilungen mit der Grundstufe im Kreis 5. Die Schuleinheiten Kornhaus und Limmat C begrüsst die Grundstufenkinder und ihre Eltern mit bunten Ballonen und Wimpeln. Das erste Jahr, vor allem das erste Semester, war für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung, die Teams mussten sich organisieren und

die nötigen Absprachen treffen. Die Kinder haben sich gut eingelebt, und die Eltern stehen der Grundstufe sehr positiv gegenüber. Mit zum Gelingen beigetragen hat auch die Unterstützung von zwei Frauen aus dem GEP-Projekt, welche die Schulwegsicherheit erheblich verbessert hat. Neben grossem Zeitaufwand bringt die berufsbegleitende Ausbildung den Grundstufenlehrpersonen immer wieder neue Impulse, die sie im Alltag umsetzen können. Offene Fragen gibt es zur Sonderpädagogik. Im integrativen Konzept wird auch angestrebt, Logopädie und Psychomotorik zu integrieren, um je nach Bedarf die Kinder auch in Gruppen zu fördern. Unter der Leitung der PHZH hat mit allen Beteiligten eine Weiterbildung zum Thema Übergang GST-2. Klasse stattgefunden. Ab Schuljahr 2006/2007 kann auch die Tagesschule Limmat B in den Versuch integriert werden.

#### Oberstufe

An unserer Gegliederten Sekundarschule wurden in diesem Schuljahr insgesamt 740 Schüler/innen in 16 Sek-E- und 30 Sek-G-Klassen unterrichtet. Die Umstufungen bewegen sich im Schnitt der letzten Jahre, und so erfolgten während der drei Umstufungstermine insgesamt 87 Auf- und 52 Abstufungen innerhalb der Stammklassen und der Niveaus Deutsch und Mathematik gemäss der Übersicht am Ende des Berichts der KSP Limmattal.

#### Klassenbildung

Eine Neuerung vollzog sich im Bereich Klassenbildung. Die Kreisschulpflege Limmattal hat mit Inputs massgeblich an der Entwicklung eines PC-Programms zur Bildung und Verwaltung von Schulklassen mitgearbeitet. Das Programm funktioniert auf der Basis des bewährten «Information Manager», der alle Schüler/innen- und Lehrpersonendaten enthält. Alle Kreisschulpflegern bildeten auf Weisung des SSD für das Schuljahr 2006/2007 ihre Klassen mit diesem Tool. Die Erfahrungen damit waren positiv; es gab keine Pannen. Die elektronisch erstellten Zuteilungsbriefe waren korrekt adressiert, es kamen kaum unzustellbare Briefe zurück. Rekurse gegen die Klassenzuteilung sind keine eingegangen. Verändert hat sich die Arbeitsweise der externen Schülerzuteiler/innen: Sie haben die Klassenbildung nicht mehr allein, sondern in engster

Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Sekretariats erledigt.

#### Bewegungskultur

Die Bilanz des ersten Projektjahres ist erfreulich. Das Projekt trifft bei der Lehrerschaft auf breite Akzeptanz und wird von den Schulleitungen unterstützt. Alle Pilotschulen lancierten Q-Projekte, und eine Schuleinheit verankerte die Bewegung in ihrem Leitbild. In den vier Bewegungskulturbereichen Sport, Spiel, Gesundheit und Ausdruck wurden Weiterbildungskurse durchgeführt und konkrete Praxisbeispiele abgegeben. Für Unterstufenkinder konnten an den Pilotschulen zusätzliche freiwillige Bewegungsangebote geschaffen werden, die alle sehr gut belegt sind. Motorische und soziale Defizite, die auf mangelnde Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten im nahen Umfeld zurückzuführen sind, werden mit diesen Kursen entschärft. Die Erwartungen der FSB (Fachstelle Sport & Bewegung SK Limmattal) wurden vor allem im Kernbereich Sport- und Bewegungspädagogik übertroffen. Das Pilotprojekt hat im ersten Jahr zur Qualitätssicherung und -steigerung im Schulsport beigetragen und wirkt für Turnunterricht erteilende Lehrpersonen entlastend.

#### Projekte des nächsten Schuljahres

##### Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)

Im kommenden Schuljahr werden in den meisten Schulen unseres Schulkreises die Vorbereitungsarbeiten zur Implementierung des QUIMS-Angebotes stattfinden. Wir werden dabei besonders darauf achten, dass bereits im Schulplan angestrebte Qualitätsziele der einzelnen Schulen aufgenommen und mit der zusätzlichen Unterstützung vertieft angegangen werden können.

##### Behördenreorganisation und Umsetzung neues Volksschulgesetz und Organisationsstatut

Die neugewählte, 25 Mitglieder zählende Schulbehörde wird gemäss kantonalen und städtischen Aufgaben zusammen mit den Schulleitungen die neuen Vorgaben umsetzen und ihre Aufsichtstätigkeit den neuen Strukturen anpassen. Diese Aufgabe wird alle an der Schule Beteiligten fordern und wiederum viele Veränderungen im Schulalltag mit sich bringen.

#### Sprachkompetenz

In einem von Bund und Kanton unterstützten und von der Universität Zürich begleiteten Projekt findet im Kindergarten ein Projekt statt, das sich mit der Entwicklung der Sprachkompetenz in der Erst- und Zweitsprache von Migrantenkindern beschäftigt. Wir erhoffen uns von diesem Projekt wichtige Hinweise für die Sprachförderung der Kinder in unseren heterogenen Klassen.

#### Bauprojekte

Nach Abschluss der Rekursverfahren wird die Planung der Oberstufenanlage Albisriederplatz fortgesetzt, und wir freuen uns auf den Spatenstich im neuen Jahr. Ebenso wird die Planung des Schulhauses Schütze im Kreis 5 in eine nächste Phase treten, und wir hoffen, im kommenden Schuljahr den Wettbewerb durchführen zu können. Zudem werden die Aussensanierungen der Schulhäuser Limmat und Aemtler ausgeführt werden.

#### [Auf-/Abstufung Schuljahr 2005/2006 Limmattal](#)

##### Abstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1E → 1G		5		5
1E → 2G	7			7
2E → 2G	3			3
2E → 3G	1			1
3E → 3G	1			1
<b>Total</b>	<b>12</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>17</b>
Davon Abstufungen aus 1. Klassen				12

##### Aufstufungen Schuljahr 2005/2006

	Nov 05	Mär 06	Jun 06	Total
1G → 1E		9		9
1G → 2E			1	1
2G → 2E		4		4
2G → 3E	1	1		2
3G → 3E	1			1
<b>Total</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>17</b>
Davon Aufstufungen aus 1. Klassen				10

---

## Schulbauten

---

Die nachfolgende Tabelle enthält Schulbauprojekte von Volksschule und Kindergarten mit einem voraussichtlichen Investitionsvolumen von mehr als 1 Mio. Franken. Die Projekte sind gegliedert nach Realisierungsstand per Ende Juli 2006; aufgeführt sind Projekte, die mit einer deutlichen Verbesserung des Raumangebotes verbunden sind (ohne reine Instandsetzungsprojekte).

### Schulanlagen in Projektierung

- Albisriederplatz, Schulkreis Limmattal, Neubau einer Oberstufenanlage mit integrierter Schul- und Quartierbibliothek und einer Dreifachsporthalle an der Bullingerstrasse (Sporthalle im Bau), Objektkredit Fr. 52'320'000, Zustimmung der Gemeinde am 27.02.2005
- Allenmoos II, Schulkreis Waidberg, Neubau für die Heilpädagogische Schule und C-Klassenstützpunkt, Objektkredit Fr. 22'300'000, Zustimmung der Gemeinde am 07.04.2002 (durch Rekurse blockiert)
- Am Wasser, Erweiterung: Umbau Juryraum und Raumoptimierung
- Chriesiweg, Gesamtinstandsetzung und Umnutzung Hausdienstwohnung, Projektierungskredit Fr. 990'000
- Döltzchi, Schulkreis Uto, Sanierung und Optimierung einer Oberstufenanlage, Projektierungskredit Fr. 1'350'000
- Letzi, Ersatz Pavillon, Einbau von 2 Schulküchen, Instandsetzung Naturkundezimmer
- Milchbuck, Schulkreis Waidberg, Sanierung und Optimierung einer Primar- und Oberstufenanlage, Projektierungskredit Fr. 1'950'000
- Rebhügel, Schulkreis Uto, Sanierung und Optimierung einer Oberstufenanlage, Projektierungskredit Fr. 970'000
- Untermoos, Schulkreis Letzi, Instandsetzung sowie Umbau/Umnutzung Schulzahnklinik, Projektierungskredit Fr. 770'000

### Schulanlagen im Bau

- Falletsche, Schulkreis Uto, Erweiterung einer Oberstufenanlage, Objektkredit Fr. 27'900'000, Zustimmung der Gemeinde am 16.05.2004
- Hirzenbach, Schulkreis Schwamendingen, Neubau einer Doppel-

turnhalle und eines Kindergarten- sowie Hortgebäudes, Objektkredit Fr. 19'950'000, GRB 579 vom 26.01.2005

- Leutschenbach, Schulkreis Schwamendingen, Neubau einer Primar- und Oberstufenanlage, Objektkredit Fr. 60'750'000, Zustimmung der Gemeinde am 27.02.2005

### Bezug

- Balgrist, Schulkreis Zürichberg, Sanierung und Umbau, Bezug Anfang 2006
- Berufswahlschule Hardau, Erweiterung, Bezug Herbst 2005
- Hardau Primarschule, Schulkreis Limmattal, Erweiterung, Bezug Herbst 2005
- Luchswiesen, Schulkreis Schwamendingen, Erweiterung einer Primarschulanlage, Bezug Frühling 2006

## Rechtsgrundlagen, parlamentarische Vorstösse und Rechtsmittel

### Verordnungen und Reglemente

		Datum der Behandlung durch die Schulbehörden	
Verordnungen	Änderung der Verordnung über die Volksschule der Stadt Zürich betreffend städtischen Konvent der Schulleitungen	28.02.06	(PK)
	Änderung der Verordnung über die Entschädigung der Mitglieder von Schulbehörden und ihrer Kommissionen sowie von öffentlichen Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen betreffend städtischen Konvent der Schulleitungen, Entschädigung Präsident/in, Aktuar/in, weiterer Vorstand	28.02.06	(PK)
	Änderung der Verordnung betreffend Hauskonvente, Kreis- und Hausämter	16.05.06	(PK)
Reglemente	Reglement über die Schulbesuche der Mitglieder der Kreisschulpflegen	24.01.06	(PK)
	Reglement über den Globalkredit	07.02.06	(PK)
	Pflichtenheft für die Schulleitungskonferenzen in den Schulkreisen	06.06.06	(PK)
	Pflichtenheft für die Schulleitungen im Schuljahr 2006/2007	04.07.06	(PK)

### Parlamentarische Vorstösse

		Datum der Behandlung durch die Schulbehörden	
Motionen	von Richli Mark (SP) und 2 M. betreffend Selbstständige Schulkommissionen, Schaffung (GR 2003/252)	06.09.05	(PK)
Postulate	von Berthoud Rosemarie (FDP) betreffend Volksschule, Einführung von Zwei-Lektionen-Blöcken Verabschiedung zu Händen des Stadtrates (GR 2004/95)	24.01.06	(ZS)
	von Stokar Gasser Christine (SP) und Graf Wüthrich Franziska (SP) betreffend Schulausfälle, Vermeidung durch ein Betriebskonzept Verabschiedung zu Händen des Stadtrates (GR 2002/348)	04.07.06	(ZS)

		Datum der Behandlung durch die Schulbehörden	
	von Bucher Gregor (Grüne) und Leupi Daniel (Grüne) betreffend Zuteilung von Hort- und Kindergarten- plätzen, frühzeitige Meldung an Familien Verabschiedung zu Händen des Stadtrates (GR 2004/499)	04.07.06	(ZS)
	von Erfigen Monika (SVP) und Peter Karin (SVP) betreffend Drogen und Alkohol, Nulltoleranz an Schulen Verabschiedung zu Händen des Stadtrates (GR 2002/471)	04.07.06	(ZS)
	von Bucher Gregor (Grüne) und Angst Walter (AL) betreffend Schulsilvester, Erhaltung Verabschiedung zu Händen des Stadtrates (GR 2004/321)	14.03.06	(PK) Präsidialbeschluss
Interpellationen	von Gut Susi (SVP) und Schwyn Markus (SVP) betreffend Einschulung illegal anwesender Kinder, Anwendung kantonaler Richtlinien (GR 2005/109)	06.09.05	(PK)
	von Fiala Doris (FDP) und Aeschbach Christian (FDP) betreffend Volksschule, Einsatz von ICT-Mitteln und Beurteilung der ICT-Kompetenz (GR 2005/349)	20.12.05	(PK)
	von Fiala Doris (FDP) und Aeschbach Christian (FDP) betreffend Infrastruktur im Schul- und Sportbereich, Bewirtschaftung durch die IMMO (GR 2005/350)	17.01.06	(PK)
	von Sidler Bruno (SVP) und Hauri Theo (SVP) betreffend Schulanlagen, Nutzung der Abwart- wohnungen (GR 2005/315)	17.01.06	(PK)
	von Tuena Mauro (SVP) und Schwyn Markus (SVP) Betreffend Schulhaus Buchlern, Diebstahl und Einbruch (GR 2005/357)	07.02.06	(PK)
	von Gut Susi (SVP) und Schwyn Markus (SVP) betreffend Volksschule, Religionsangehörigkeit der Schülerschaft (GR 2006/26)	23.05.06	(PK)
Schriftliche Anfragen	von Sidler Bruno (SVP) und Hauri Theo (SVP) betreffend Schulhäuser «Im Birch» und «Apfelbaum», Umnutzung der Abwartwohnungen (GR 2005/326)	15.11.05	(PK)

	Datum der Behandlung durch die Schulbehörden
von Aeschbach Christian (FDP) betreffend Wintersportlager, Aufsicht (GR 2006/83)	06.06.06 (PK)

## Einsprachen, Rekurse, Beschwerden und Klagen

(Stand August 2006)

	Art und Datum des Entscheids
Einsprachen (stadtinterne Rekurse)	
stadtinterner Rekurs einer Zahnärztin gegen Verfügung des Dienstchefs vom 28.1.05 betr. Kündigung	Abweisung durch Stadtrat am 20.4.05
stadtinterner Rekurs einer Hauswart-Ablöserin gegen Verfügung des Dienstchefs vom 17.1.05 betr. Kündigung	erledigt mit Vergleich vom 29.8./19.9.05
stadtinterner Rekurs einer Zahnärztin gegen Verfügung des Dienstchefs vom 22.4.05 betr. Freistellung	Abweisung durch Stadtrat am 22.6.05
stadtinterner Rekurs einer Zahnärztin gegen Verfügung des Dienstchefs vom 15.7.05 betr. Arbeitszeugnis	Abweisung durch Stadtrat am 8.2.06
stadtinterner Rekurs von Eltern gegen Verfügung vom 13.11.05 betr. Kostenübernahme Schulgeld	erledigt mit Wieder- erwägungsentscheid v. 4.5.06
stadtinterner Rekurs einer Dentalassistentin gegen Verfügung des Dienstchefs vom 16.1.06 betr. fristloser Auflösung des Arbeitsverhältnisses	Abweisung durch Stadtrat am 5.7.06 evtl. noch Rekurs
stadtinterner Rekurs eines Vaters gegen Verfügung betr. Forderung aus schulzahn- ärztlicher Behandlung	Abweisung durch Stadtrat am 2.11.05
stadtinterner Rekurs einer Fachlehrperson gegen Kündigungsverfügung vom 12.4.06	erledigt durch Rückzug vom 22.7.06
stadtinterner Rekurs einer Vikarin gegen Rücktritts- verfügung vom 7.6.06.	hängig beim Stadtrat
stadtinterner Rekurs von Eltern gegen Verfügung betreffend Elternbeiträge vom 19.5.06.	hängig beim Stadtrat
stadtinterner Rekurs einer Hauswartin gegen Verfügung betr. Reduktion Beschäftigungsgrad vom 22.5.06.	hängig beim Stadtrat

		Art und Datum des Entscheids
Rekurse und Beschwerden	Rekurs einer Zahnärztin gegen den Beschluss des Stadtrats vom 20.4.05 betr. Kündigung des Arbeitsverhältnisses	Abweisung durch Bezirksrat am 27.10.05
	Rekurs einer Zahnärztin gegen den Beschluss des Stadtrats vom 22.6.05 betr. Freistellung	Abweisung durch Bezirksrat am 12.1.06
	Rekurs von Eltern gegen Verfügung der Departementsvorsteherin v. 20.8.04 betr. Elternbeiträge	erledigt mit Vergleich vom 19./22.12.05
	Rekurs von Eltern gegen Verfügung der Departementsvorsteherin v. 26.10.05 betr. Elternbeiträge	erledigt mit Vergleich vom 25.1.06
	Rekurs einer Zahnärztin gegen den Beschluss des Stadtrats vom 8.2.06 betr. Zeugnis	hängig beim Bezirksrat
	Rekurs von Eltern gegen Entscheid der Bezirksschulpflege vom 4.4.06 betr. integrative Schulung, Stundenzahl	hängig bei der Bildungsdirektion
	42 Rekurse von Hortleiterinnen betr. Überleitung ins neue Personalrecht	teilweise Gutheissung durch Bezirksrat, diverse Daten
	2 Beschwerden von Hortleiterinnen betr. Überleitung ins neue Personalrecht	hängig beim Verwaltungsgericht
	Beschwerde einer Zahnärztin gegen Beschluss des Bezirksrats vom 12.1.06 betr. Freistellung	hängig beim Verwaltungsgericht
	Beschwerde einer Zahnärztin gegen den Beschluss des Bezirksrats vom 27.10.05 betr. Kündigung des Arbeitsverhältnisses	hängig beim Verwaltungsgericht
	Rekurs Vorsteherin SSD gegen Verfügung der Bildungsdirektion vom 5.4.04 betr. Gemeindebeiträge an Lohnnachzahlungen für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrpersonen	hängig beim Regierungsrat
	Rekurs Vorsteher SSD gegen Verfügung der Bildungsdirektion vom 31.3.06 betr. Zuteilung der Vollzeitstellen (Lehrerstellen) an die Primar- und Oberstufe der Stadt Zürich	hängig beim Regierungsrat
	Rekurs Vorsteherin SSD gegen Verfügung des Volksschulamts vom 28.11.05 betr. Staatsbeiträgen für Stütz- und Fördermassnahmen 2004	Abweisung durch Bildungsdirektion am 7.7.06

		Art und Datum des Entscheids
Klagen	Staatshaftungsklage von Eltern v. 30.1.06 im Zusammenhang mit angeblicher Aufsichtspflichtverletzung	hängig beim Bezirksgericht Zürich
	Staatshaftungsklage von Eltern v. 15.5.06 betr. Schadenersatz und Genugtuungsforderung im Zusammenhang mit angeblicher Aufsichtspflichtverletzung	hängig beim Bezirksgericht Zürich
	Staatshaftungsklage v. 31.3.05 im Zusammenhang mit Schusswaffengebrauch durch Hauswart-ablöser	erledigt mit Vergleich vom 26.10.2005 vor Bezirksgericht Zürich

## II. Tabellen und Diagramme

### Schülerinnen/Schüler

#### Volksschule

**Tabelle 1**

Schülerinnen-/Schülerbestand der Kindergärten und der Volksschule am Ende des Schuljahres

Klassenstufe	Uto			Letzi			Limmattal			Waidberg		
	Md	Kn	Total									
Regelkindergarten	373	422	795	320	365	685	271	309	580	391	411	802
Kleinkindergarten	8	19	27	4	15	19	8	21	29	7	11	18
<b>Kindergarten</b>	<b>381</b>	<b>441</b>	<b>822</b>	<b>324</b>	<b>380</b>	<b>704</b>	<b>279</b>	<b>330</b>	<b>609</b>	<b>398</b>	<b>422</b>	<b>820</b>
1. Klasse	182	176	358	145	122	267	127	135	262	194	174	368
2. Klasse	219	195	414	144	144	288	144	152	296	183	191	374
3. Klasse	201	213	414	163	164	327	141	143	284	194	190	384
4. Klasse	171	192	363	150	147	297	115	134	249	187	216	403
5. Klasse	196	194	390	133	146	279	118	110	228	211	183	394
6. Klasse	179	183	362	159	106	265	143	141	284	177	163	340
<b>Primarschule</b>	<b>1'148</b>	<b>1'153</b>	<b>2'301</b>	<b>894</b>	<b>829</b>	<b>1'723</b>	<b>788</b>	<b>815</b>	<b>1'603</b>	<b>1'146</b>	<b>1'117</b>	<b>2'263</b>
1. Sek C	15	20	35	11	12	23	-	-	-	8	5	13
2. Sek C	14	28	42	5	12	17	-	-	-	6	5	11
3. Sek C	9	25	34	5	9	14	-	-	-	5	15	20
<b>Sek C</b>	<b>38</b>	<b>73</b>	<b>111</b>	<b>21</b>	<b>33</b>	<b>54</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>19</b>	<b>25</b>	<b>44</b>
1. Sek B	39	53	92	47	61	108	-	-	-	44	37	81
2. Sek B	55	59	114	54	57	111	-	-	-	40	45	85
3. Sek B	47	45	92	62	63	125	-	-	-	47	43	90
1. Sek G	-	-	-	-	-	-	53	74	127	-	-	-
2. Sek G	-	-	-	-	-	-	72	68	140	-	-	-
3. Sek G	-	-	-	-	-	-	62	73	135	-	-	-
<b>Sek B / Sek G</b>	<b>141</b>	<b>157</b>	<b>298</b>	<b>163</b>	<b>181</b>	<b>344</b>	<b>187</b>	<b>215</b>	<b>402</b>	<b>131</b>	<b>125</b>	<b>256</b>
1. Sek A	91	72	163	67	60	127	-	-	-	78	96	174
2. Sek A	79	86	165	67	50	117	-	-	-	85	81	166
3. Sek A	80	60	140	52	51	103	-	-	-	80	71	151
1. Sek E	-	-	-	-	-	-	60	36	96	-	-	-
2. Sek E	-	-	-	-	-	-	71	58	129	-	-	-
3. Sek E	-	-	-	-	-	-	48	41	89	-	-	-
<b>Sek A / Sek E</b>	<b>250</b>	<b>218</b>	<b>468</b>	<b>186</b>	<b>161</b>	<b>347</b>	<b>179</b>	<b>135</b>	<b>314</b>	<b>243</b>	<b>248</b>	<b>491</b>
1. Kunst + Sport Sek E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Kunst + Sport Sek E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Kunst + Sport Sek E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Kunst + Sport</b>	<b>-</b>											
1. Sek MSP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Sek MSP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Sek MSP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Mannschaftssport</b>	<b>-</b>											
<b>Oberstufe (gesamt)</b>	<b>429</b>	<b>488</b>	<b>877</b>	<b>370</b>	<b>375</b>	<b>745</b>	<b>366</b>	<b>350</b>	<b>716</b>	<b>393</b>	<b>398</b>	<b>791</b>
Kleinklassen A	16	30	46	19	26	45	29	43	72	14	25	39
Kleinklassen B	31	32	63	17	29	46	37	41	78	28	17	45
Kleinklassen C	3	9	12	6	15	21	18	53	71	14	33	47
Kleinklassen D	16	29	45	16	43	59	11	49	60	2	8	10
Kleinklassen E	14	21	35	16	22	38	7	11	18	13	10	23
<b>Kleinklassen</b>	<b>80</b>	<b>121</b>	<b>201</b>	<b>74</b>	<b>135</b>	<b>209</b>	<b>102</b>	<b>197</b>	<b>299</b>	<b>71</b>	<b>93</b>	<b>164</b>
Freiwilliges 10. Schuljahr	50	21	71	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Volksschule</b>	<b>1'707</b>	<b>1'743</b>	<b>3'450</b>	<b>1'338</b>	<b>1'339</b>	<b>2'677</b>	<b>1'256</b>	<b>1'362</b>	<b>2'618</b>	<b>1'610</b>	<b>1'608</b>	<b>3'218</b>
<b>Total (KG + VS)</b>	<b>2'088</b>	<b>2'184</b>	<b>4'272</b>	<b>1'662</b>	<b>1'719</b>	<b>3'381</b>	<b>1'535</b>	<b>1'692</b>	<b>3'227</b>	<b>2'008</b>	<b>2'030</b>	<b>4'038</b>

A = für Schülerinnen/Schüler mit ungenügender Schulreife

B = für Schülerinnen/Schüler mit ungenügender intellektueller Leistungsfähigkeit

C = für Schülerinnen/Schüler mit Hör- und Sprachbehinderung

D = für Schülerinnen/Schüler mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten

E = für Einschulung fremdsprachiger Schülerinnen/Schüler

**Fortsetzung Tabelle 1**

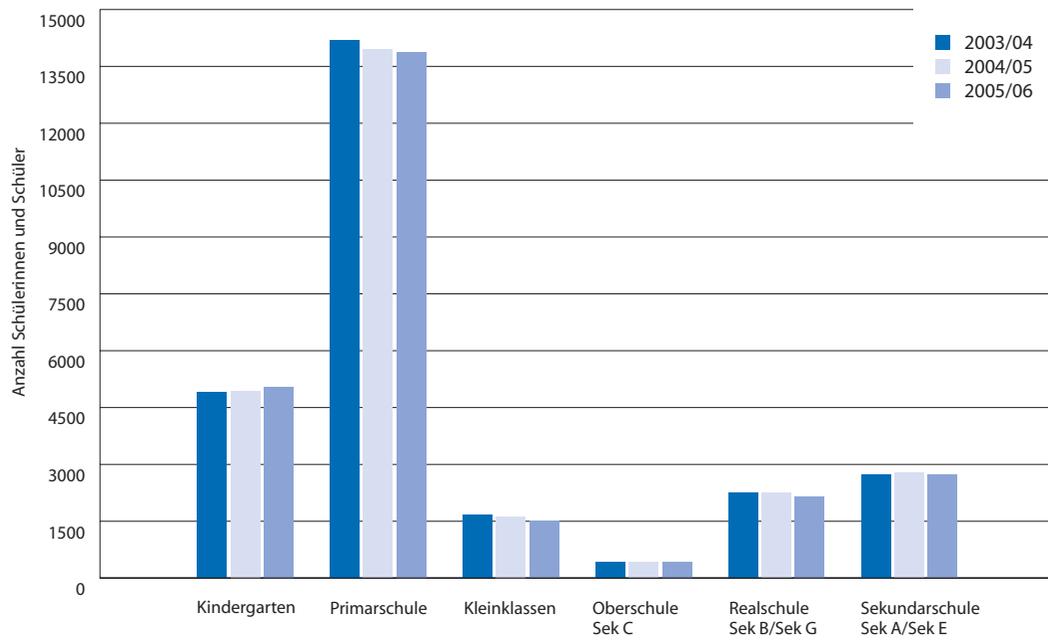
Schülerinnen-/Schülerbestand der Kindergärten und der Volksschule am Ende des Schuljahres

Klassenstufe	Zürichberg			Glattal			Schwamendingen			Stadt		
	Md	Kn	Total	Md	Kn	Total	Md	Kn	Total	Md	Kn	Total
Regelkindergarten	256	272	582	450	490	940	283	303	586	2'344	2'572	4'916
Kleinkindergarten	1	9	10	5	23	28	-	-	-	33	98	131
<b>Kindergarten</b>	<b>257</b>	<b>281</b>	<b>538</b>	<b>455</b>	<b>513</b>	<b>968</b>	<b>283</b>	<b>303</b>	<b>586</b>	<b>2'377</b>	<b>2'670</b>	<b>5'047</b>
1. Klasse	132	152	284	213	207	420	140	145	285	1'133	1'111	2'244
2. Klasse	159	154	313	188	220	408	132	140	272	1'169	1'196	2'365
3. Klasse	145	137	282	222	220	442	136	154	290	1'202	1'221	2'423
4. Klasse	148	172	320	211	208	419	135	161	296	1'117	1'230	2'347
5. Klasse	141	145	286	225	209	434	117	135	252	1'141	1'122	2'263
6. Klasse	155	134	289	199	224	423	137	130	267	1'149	1'081	2'230
<b>Primarschule</b>	<b>880</b>	<b>894</b>	<b>1'774</b>	<b>1'258</b>	<b>1'288</b>	<b>2'546</b>	<b>797</b>	<b>865</b>	<b>1'662</b>	<b>6'911</b>	<b>6'961</b>	<b>13'872</b>
1. Sek C	-	3	3	20	27	47	10	18	28	64	85	149
2. Sek C	-	1	1	24	28	52	11	13	24	60	87	147
3. Sek C	4	1	5	20	23	43	7	15	22	50	88	138
<b>Sek C</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>9</b>	<b>64</b>	<b>78</b>	<b>142</b>	<b>28</b>	<b>46</b>	<b>74</b>	<b>174</b>	<b>260</b>	<b>434</b>
1. Sek B	12	22	34	70	73	143	51	61	112	263	307	570
2. Sek B	14	22	36	65	64	129	48	53	101	276	300	576
3. Sek B	10	20	30	75	82	157	52	61	113	293	314	607
1. Sek G	-	-	-	-	-	-	-	-	-	53	74	127
2. Sek G	-	-	-	-	-	-	-	-	-	72	68	140
3. Sek G	-	-	-	-	-	-	-	-	-	62	73	135
<b>Sek B / Sek G</b>	<b>36</b>	<b>64</b>	<b>100</b>	<b>210</b>	<b>219</b>	<b>429</b>	<b>151</b>	<b>175</b>	<b>326</b>	<b>1'019</b>	<b>1'136</b>	<b>2'155</b>
1. Sek A	47	66	113	95	81	176	47	54	101	425	429	854
2. Sek A	70	49	119	97	85	182	40	52	92	438	403	841
3. Sek A	46	48	94	80	65	145	41	40	81	379	335	714
1. Sek E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	60	36	96
2. Sek E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	71	58	129
3. Sek E	-	-	-	-	-	-	-	-	-	48	41	89
<b>Sek A / Sek E</b>	<b>163</b>	<b>163</b>	<b>326</b>	<b>272</b>	<b>231</b>	<b>503</b>	<b>128</b>	<b>146</b>	<b>274</b>	<b>1'421</b>	<b>1'302</b>	<b>2'723</b>
1. Kunst + Sport Sek E	14	6	20	-	-	-	-	-	-	14	6	20
2. Kunst + Sport Sek E	9	11	20	-	-	-	-	-	-	9	11	20
3. Kunst + Sport Sek E	12	8	20	-	-	-	-	-	-	12	8	20
<b>Kunst + Sport</b>	<b>35</b>	<b>25</b>	<b>60</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>35</b>	<b>25</b>	<b>60</b>
1. Sek MSP	-	-	-	-	29	29	-	-	-	-	29	29
2. Sek MSP	-	-	-	-	36	36	-	-	-	-	36	36
3. Sek MSP	-	-	-	-	35	35	-	-	-	-	35	35
<b>Mannschaftssport</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Oberstufe (gesamt)</b>	<b>238</b>	<b>257</b>	<b>495</b>	<b>546</b>	<b>628</b>	<b>1'174</b>	<b>307</b>	<b>367</b>	<b>674</b>	<b>2'649</b>	<b>2'823</b>	<b>5'472</b>
Kleinklassen A	6	5	11	30	49	79	20	38	58	134	216	350
Kleinklassen B	-	-	-	25	31	56	13	17	30	151	167	318
Kleinklassen C	22	49	71	26	66	92	8	14	22	97	239	336
Kleinklassen D	8	17	25	10	23	33	19	42	61	82	211	293
Kleinklassen E	6	5	11	36	25	61	14	13	27	106	107	213
<b>Kleinklassen</b>	<b>42</b>	<b>76</b>	<b>118</b>	<b>127</b>	<b>194</b>	<b>321</b>	<b>74</b>	<b>124</b>	<b>198</b>	<b>570</b>	<b>940</b>	<b>1510</b>
Freiwilliges 10. Schuljahr	-	-	-	47	27	74	-	-	-	97	48	145
<b>Volksschule</b>	<b>1'160</b>	<b>1'227</b>	<b>2'387</b>	<b>1'978</b>	<b>2'137</b>	<b>4'115</b>	<b>1'178</b>	<b>1'356</b>	<b>2'534</b>	<b>10'227</b>	<b>10'772</b>	<b>20'999</b>
<b>Total (KG + VS)</b>	<b>1'417</b>	<b>1'508</b>	<b>2'925</b>	<b>2'433</b>	<b>2'650</b>	<b>5'083</b>	<b>1'461</b>	<b>1'659</b>	<b>3'120</b>	<b>12'604</b>	<b>13'442</b>	<b>26'046</b>

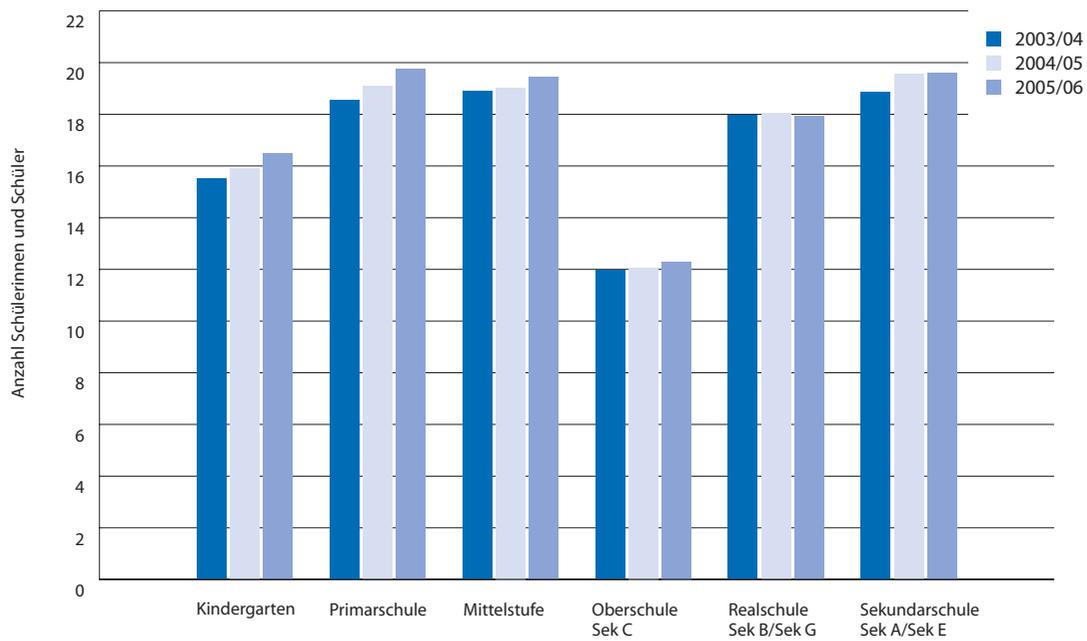
**Tabelle 2**  
Durchschnittliche Klassenbestände

Klassenstufe	Uto	Letzi	Limmattal	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwamendingen	Stadt
Regelkindergarten	17.28	18.03	15.00	17.06	16.59	16.79	16.74	16.81
Kleinkindergarten	9.00	9.50	9.67	9.00	10.00	9.33	–	9.36
<b>Kindergarten</b>	<b>16.78</b>	<b>17.60</b>	<b>14.62</b>	<b>16.73</b>	<b>16.39</b>	<b>16.41</b>	<b>16.74</b>	<b>16.47</b>
1. Klasse	18.92	19.75	17.68	21.35	20.04	20.43	19.66	19.73
2. Klasse	21.26	19.89	17.22	20.99	22.98	20.01	20.01	20.29
3. Klasse	21.01	18.59	16.38	19.25	21.09	20.04	18.23	19.24
4. Klasse	21.33	20.61	17.79	21.33	22.08	20.93	20.71	20.75
5. Klasse	19.58	18.03	16.99	20.62	21.34	19.20	18.87	19.30
6. Klasse	20.16	18.24	16.16	17.89	20.49	18.91	16.33	18.29
<b>Primarschule</b>	<b>20.36</b>	<b>19.14</b>	<b>16.99</b>	<b>20.21</b>	<b>21.33</b>	<b>19.89</b>	<b>18.89</b>	<b>19.58</b>
1. Sek C	11.67	9.41	–	13.00	18.00	11.75	14.00	11.81
2. Sek C	14.00	17.00	–	11.00	18.00	13.00	12.00	13.30
3. Sek C	11.33	14.00	–	14.62	21.00	10.75	11.00	11.89
Sek C	12.33	12.15	–	13.06	19.55	11.83	12.33	12.30
1. Sek B	18.40	17.67	–	20.25	18.55	17.88	18.67	18.42
2. Sek B	19.00	18.50	–	17.00	18.51	18.43	16.83	18.03
3. Sek B	18.40	20.83	–	19.43	17.03	19.63	18.83	19.34
1. Sek G	–	–	15.88	–	–	–	–	15.88
2. Sek G	–	–	15.56	–	–	–	–	15.56
3. Sek G	–	–	15.00	–	–	–	–	15.00
Sek B / Sek G	18.63	18.99	15.46	18.78	18.05	18.65	18.11	17.92
1. Sek A	20.38	21.17	–	21.75	18.83	22.00	20.20	20.83
2. Sek A	20.63	19.50	–	20.75	19.83	20.22	18.40	20.02
3. Sek A	17.50	17.17	–	18.88	18.80	18.13	16.20	17.85
1. Sek E	–	–	19.20	–	–	–	–	19.20
2. Sek E	–	–	21.50	–	–	–	–	21.50
3. Sek E	–	–	17.80	–	–	–	–	17.80
Sek A / Sek E	19.50	19.28	19.63	20.46	19.18	20.12	18.27	19.59
1. Kunst + Sport Sek E	–	–	–	–	20.00	–	–	20.00
2. Kunst + Sport Sek E	–	–	–	–	20.00	–	–	20.00
3. Kunst + Sport Sek E	–	–	–	–	20.00	–	–	20.00
Kunst + Sport	–	–	–	–	20.00	–	–	20.00
1. Sek MSP	–	–	–	–	–	14.50	–	14.50
2. Sek MSP	–	–	–	–	–	18.00	–	18.00
3. Sek MSP	–	–	–	–	–	17.50	–	17.50
Mannschaftssport	–	–	–	–	–	16.67	–	16.67
<b>Oberstufe (gesamt)</b>	<b>17.90</b>	<b>18.37</b>	<b>17.05</b>	<b>19.29</b>	<b>19.04</b>	<b>17.79</b>	<b>17.28</b>	<b>18.03</b>
Kleinklassen	11.82	11.33	10.68	9.65	9.08	10.35	9.90	10.45
Freiwilliges 10. Schuljahr	17.75	–	–	–	–	18.50	–	18.13
<b>Volksschule</b>	<b>18.85</b>	<b>17.97</b>	<b>15.93</b>	<b>18.93</b>	<b>19.54</b>	<b>17.97</b>	<b>17.24</b>	<b>18.03</b>
<b>Total (KG + VS)</b>	<b>18.41</b>	<b>17.89</b>	<b>15.67</b>	<b>18.44</b>	<b>18.87</b>	<b>17.65</b>	<b>17.14</b>	<b>17.71</b>

### Bestände Kindergärten und Volksschule



### Durchschnittliche Klassenbestände



**Tabelle 3**  
Berufswahlschule, Schülerinnen/Schüler

	Abteilungen *2005/06	Schülerinnen/ Schüler *2005/06	Abteilungen **2004/05	Schülerinnen/ Schüler **2004/05
Abteilung 1 Werkklassen	15	191	14	157
Abteilung 2 Atelierklassen	2	22	2	24
Abteilung 3 Dienstleistungsklassen	3	44	3	33
Abteilung 4 Integrationsklassen	2	18	2	17
Abteilung 5 Berufsvorbereitungsklasse	1	18	1	17
<b>Total</b>	<b>23</b>	<b>293</b>	<b>22</b>	<b>248</b>

\* Stand 22.8.2005

\*\* Stand 24.8.2004

**Tabelle 4**  
Freiwilliges 10. Schuljahr, Schülerinnen/Schüler

	Abteilungen 2005/06	Schülerinnen/ Schüler 2005/06	Abteilungen 2004/05	Schülerinnen/ Schüler 2004/05
Schulkreis Uto Rebhügel II	4	71	4	66
Schulkreis Glattal Halde B	4	74	4	72
<b>Total</b>	<b>8</b>	<b>145</b>	<b>8</b>	<b>138</b>

**Tabelle 5**  
Schulischer Beratungsdienst

	Zahl der begutachteten			Vorjahr	zu den Elternberatungen erschienen				Vorjahr
	Mädchen	Knaben	Total		Eltern- paare	Väter allein	Mütter allein	Total	
Uto	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Letzi	1	–	1	2	–	1	–	1	2
Limmattal	2	3	5	2	2	–	2	4	2
Waidberg	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zürichberg	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Glattal	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schwamendingen	5	2	7	7	3	1	3	7	7
<b>Total 2005/06</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>13</b>	<b>–</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>12</b>	<b>–</b>
Vorjahr	7	4	–	11	5	2	4	–	11

Weiterbildungsveranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft der Schulischen Beratungsdienste

23.01.2006	Interne Arbeitssitzung
23.06.2006	Abschlussveranstaltung: Aufhebung des SBD

Sonderschulen

**Tabelle 6**  
Sonderschulung, Schülerinnen/Schüler

a) Sonderschulen und gesamtstädtische Kindergärten

	Bestand Dez 05	Bestand Dez 04
1. Heilpädagogische Schule	177	172
2. Schule für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen	74	73
3. Schule für Sehbehinderte	*30	**24
<b>Total</b>	<b>281</b>	<b>269</b>

\*+37 (\*\*Vorjahr +31) Schülerinnen und Schüler, die an der von ihnen besuchten Volksschulklasse Fachunterricht (Beratung und Unterstützung) durch die Schule für Sehbehinderte erhalten

b) Individuelle Sonderschulung (ca. 105 Plätze: 24 Stw. à 28 Lekt. = 672 Lekt./Woche)

	Bestand 2005/06	Bestand 2004/05
Einzel- und Kleingruppenunterricht (reguläre Schulung, wenn in Klassen untragbar)	130	120
zuzüglich temporäre, im Jahresverlauf wieder in Klassen integriert	35	30
So bald wie möglich, wenn indiziert, werden EU-Kinder in Kleingruppen (3–5) zusammengefasst.		
<b>Total</b>	<b>**165</b>	<b>**150</b>

\*\* davon:

Individuelle Sonderschulung		
– Ersatz-/Auffang-Einzelunterricht (EU) (5–12 Lekt./Woche, ambulant, 36 Plätze)	47	49
– Ersatz-/Auffang-Kleingruppenunterricht (KGU) (teilstationär, volles Pensum, 66 Plätze)	83	66
Integrative Förderung		
– Ergänzungs- und Überbrückungsunterricht (EU und KGU) (2–4 Lekt./Woche, 3 Plätze)	24	17
– Zu- und Wegzüge, Umplatzierungen im Schuljahresverlauf, Reintegration	11	18

II. Tabellen und Diagramme

c) Stütz- und Fördermassnahmen für Schülerinnen/Schüler aus Regel- und Sonderkindergärten, Regel- und Kleinklassen sowie Sonderschulen

	Anzahl Kurse 2005/2006	Anzahl Kurse 2004/2005	Bestand 2005/06	Bestand 2004/05
1. Logopädie				
1.1. an Sprachheilkindergärten und Kleinklassen C			460	469
1.2. an Regelkindergärten und -klassen			1'096	1'091
1.3. an Sonderschulen [in a) bereits enthalten]			127	125
2. Psychomotorik-Therapie				
2.1. an ambulanten Therapien			781	785
2.2. an Sonderschulen [in a) bereits enthalten]			76	77
3. Heilpädagogischer Förderunterricht			816	849
4. Haltungsturnen (inkl. Bewegungsprojekte), Haltungsschwimmen (Fit im Wasser) in Zusammenarbeit mit dem Sportamt mit je etwa 12 Kindern	43	43	319	381
5. Rhythmik	94	84	1'003	1'019
6. Stütz- und Fördermassnahmen	3'269	3'269	*11'035	*11'090

\* Anzahl Schüler/innen, die Deutsch für Fremdsprachige, Nachhilfe oder Aufgabenhilfe besuchen

	Kurse 2005/06	Kinder 2005/06	Kurse 2004/05	Kinder 2004/05
Universikumkurse für hochbegabte Schüler/innen *	21	574	24	558
Kurse zur Begabungsentwicklung für Lehrpersonen	9	-	6	-
<b>Total</b>	<b>30</b>	<b>574</b>	<b>30</b>	<b>558</b>

* Universikum-Kurse 2005/2006	Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	Total
Sprachliches Entdecken	1	2	-	3
Mathematisches Denken und Tüfteln	1	1	-	2
Naturwissenschaften	3	4	-	7
Fächerübergreifendes Forschen	3	2	-	5
Geschichte	-	2	-	2
Medien	1	1	-	2
<b>Total</b>	<b>9</b>	<b>12</b>	<b>-</b>	<b>21</b>

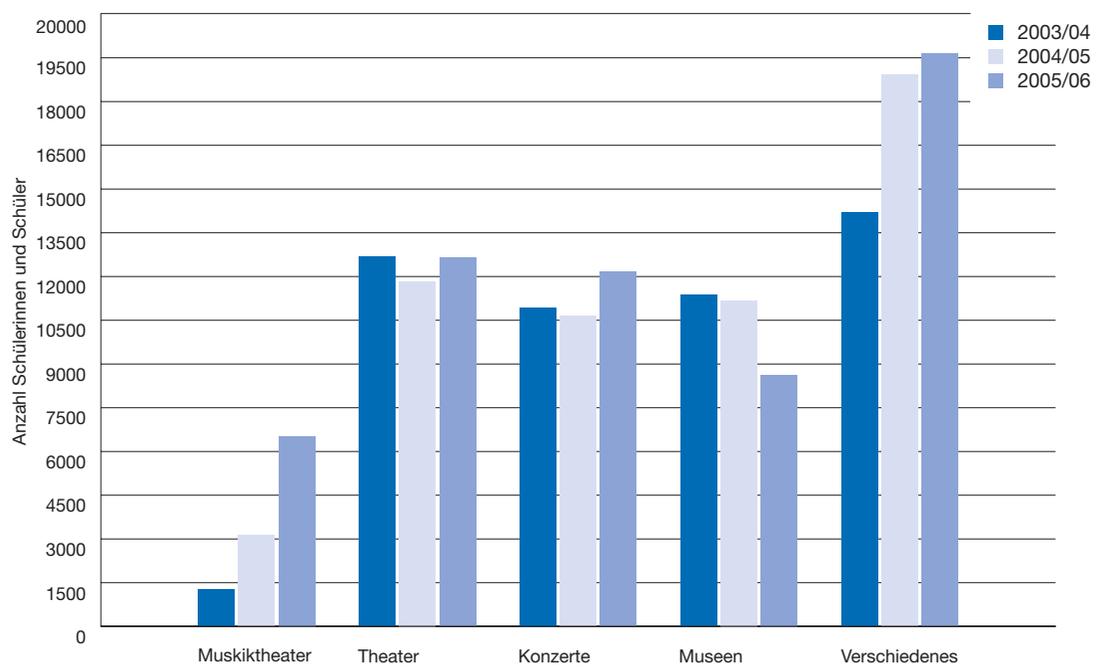
## Schulkultur

**Tabelle 7**  
Schulkulturelle Veranstaltungen

Veranstaltungen	Schülerinnen/ Schüler 2005/06	Anzahl Klassen 2005/06	Schülerinnen/ Schüler 2004/05	Anzahl Klassen 2004/05
<b>Musiktheater</b>				
Einführung in das Musiktheater für die II. OST (vierteiliges Projekt)	690	39	592	30
Reguläre Abendvorstellungen im Opernhaus für die III. Oberstufenklassen	842	63	529	42
Zauberflöte für Kinder (für 2. Primarschulklassen)	4'993	234	1'979	102
<b>Theater</b>				
Theateraufführungen für die 2.–6. Primarschulklassen «Theaterspielen» – Theater Hochschule Zürich	5'842	287	5'985	309
für die I. Oberstufenklassen	665	37	683	35
«Wie eine Aufführung entsteht» – Theater am Neumarkt für die II. Oberstufenklassen	801	44	1'035	52
Reguläre Abendvorstellungen im Schauspielhaus für die II. Oberstufenklassen	842	52	515	36
Stück einführungen zu den Schauspielhaus-Abendvorstellungen	143	8	165	9
Theaterpädagogische Projektwochen (14-tägig) für die 3. Primarschul- bis III. Oberstufenklassen	1'160	53	1'410	64
Diverse Theateraufführungen («Peter Pan», «Wählt mich» etc.)	3'193	146	–	–
<b>Konzerte</b>				
Schulhauskonzerte – insgesamt 286 Konzerte (Vorjahr 267) für die 3. Primar- bis III. Oberstufenklassen	10'256	473	8'900	435
Kommentierte Schulkonzerte «Tonhalle-Orchester erleben» 2. Primarschulklassen	551	28	494	24
Reguläre Abendkonzerte in der Tonhalle für die 1.–III. Oberstufen Kommentierte Schulkonzerte mit dem Zürcher Kammerorchester für die 1. Primarschulklassen	756		602	37
	599	22	643	38
<b>Museen</b>				
Kunsthaus: Workshops für die 1. Primar- bis III. Oberstufenklassen	377	201	3'794	203
Mühlerama: Workshops für die 3.–6. Primarklassen und die I. Oberstufen	648	58	656	62
Kulturama: Workshops für die 4.–6. Primarklassen und die Oberstufen	1'322	75	1'794	109
Museum Rietberg: Workshops zu diversen Ausstellungen für alle Stufen	1'695	92	3'614	191
Museum Schloss Kyburg: Workshops für die 4.–6. Primarschulklassen	211	11	216	12
Pestalozzianum: Schule & Museum	980	48	1'101	59
<b>Malatelier</b>				
Doppellektionen in Gruppen	142		142	
<b>Verschiedenes</b>				
Kulturbudget für Kindergartenklassen	3'340	194	3'204	189
Kulturbudget für III. Oberstufe und 10. Schuljahr	1'575	97	1'947	128
Filmklub «Zauberlaterne»	686		729	
Planetarium Zürich	2'096	95	916	55
Diverse Projekte (Oriental&Flamenco Gypsy Festival, Konzert Ueli Schmezer usw.)	987	49	–	–
Theater Festival «Blickfelder»	2'061	101	–	–
Tanzprojekt «Comedy». Workshops und Aufführung	1'432	44	–	–
Zigeunkulturtage in Zürich «Workshops»	265	14	276	15
Literatur aus erster Hand; Autorinnen- und Autorenlesungen	8'685	386	9'646	477
Filmpodium Zürich: diverse Filme	243	15	1'598	79
Total der aufgehobenen Veranstaltungen aus dem Vorjahr			2'515	128
<b>Total per Schuljahr 2005/06</b>	<b>61'478</b>	<b>2'966</b>	<b>55'680</b>	<b>2'920</b>

– Bei Angeboten für die III. Oberstufenklassen wird jeweils auch das 10. Schuljahr eingeladen

### Schulkulturelle Veranstaltungen



**Tabelle 8****Ferienaktivitäten Volksschülerinnen/Volksschüler**

Art der Veranstaltungen	Schulstufe	Anzahl Veranstal- tungen	Teilnehmerinnen-/ Teilnehmer- zahlen	Vorjahr
<b>Sommerferien 2005</b>				
1. Schnüffelnasen und Stachelfratzen	Kdg.-3.	6	129	
2. Musik und Bewegung: «Zauberei und Sternenglanz»	2. Kdg.-1.	10	172	
3. Wir lernen indianische Kultur kennen	1.-3.	2	24	
4. Circus Balloni	1.-6.	6	565	
5. Action im Wald	2.-6.	1	12	
6. «Züri Hünd sind Fründ»	2.-6.	4	62	
7. Durch die Schleusen zu den Römern	3.-9.	2	43	
8. Video Kurzfilm Produktion!	4.-6.	5	65	
9. Mode und Accessoires	4.-9.	5	65	
10. Reise in den schwarzen Berg	4.-9.	1	12	
11. Mit dem Kanu die Natur auskundschaften	5.-9.	1	8	
12. Ein Fahrzeug selber bauen, Kreavikel Renntag	5.-10.	10	185	
<b>Total</b>		<b>53</b>	<b>1'342</b>	<b>1'409</b>
<b>Herbstferien 2005</b>				
1. Kasperlibühne: «De Räuber Hotzeplotz»	Kdg.-3.	4	509	
2. Bewegungs- und Tanzwoche: «Zauberer Wurzel»	Kdg.-1.	10	145	
3. Rhythmus und Bewegung: «Der Karneval der Tiere»	Kdg.-1.	10	185	
4. Farbe & Form erleben	Kdg.-6.	8	124	
5. Circus Balloni	1.-6.	5	455	
6. Mosten auf dem Bauernhof	2.-6.	3	73	
7. Was machen eigentlich Schlittenhunde im Herbst?	2.-6.	4	101	
8. Eine Bambusflöte selber bauen	2.-6.	5	45	
9. Kornkreise und Rätsel der Welt im Mystery Park	4.-9.	2	33	
10. Musikclip	6.-9.	6	60	
11. Kriminaltango...!	6.-9.	5	90	
<b>Total</b>		<b>62</b>	<b>1'820</b>	<b>1'697</b>
<b>Sportferien 2006</b>				
1. Figurentheater: «Ein Tag für den kleinen Bären»	Kdg.-1.	3	189	
2. Tösstaler Marionetten: «Die Fee im Rosenteich»	Kdg.-3.	2	240	
3. «Was hat Kunst mit Spielen zu tun?»	Kdg.-1.	2	30	
4. «Wohin gehen die Farben im Winter?»	Kdg.-1.	3	50	
5. Bewegungstheater: Wir spielen eine Geschichte	2. Kdg.-2.	10	135	
6. Wusstest du, dass die Sonne Musik macht?	1.-3.	2	59	
7. Plauschrennen auf der Go-Kart-Bahn	3.-6.	4	103	
8. Schlittenhunde auf dem Urnerboden	3.-6.	4	173	
9. Airboarden – Willkommen im Abenteuer!	4.-9.	2	58	
<b>Total</b>		<b>32</b>	<b>1'037</b>	<b>1'061</b>

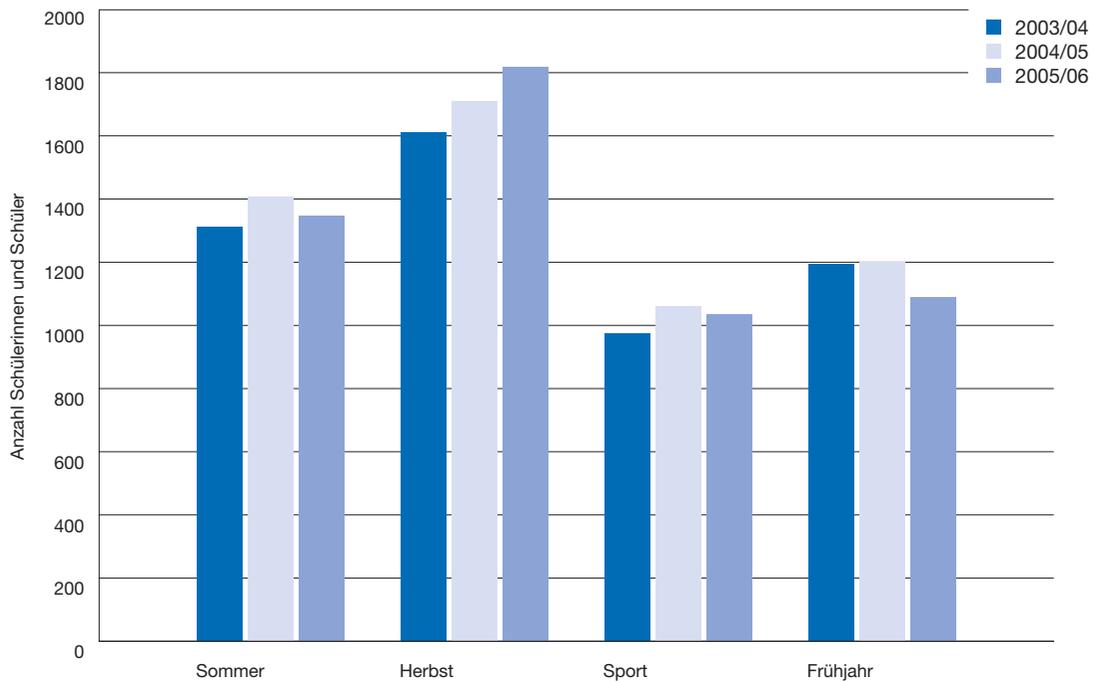
**Fortsetzung Tabelle 8**

**Frühjahrsferien 2006**

1. Theater Siemitz: «Die drei kleinen Schweinchen»	Kdg.-3.	2	237
2. Tokkel Bühne: «Der Wolf und die sieben Geisslein»	Kdg.-3.	2	241
3. Bewegungswoche	2. Kdg.-1.	10	155
4. Handpuppen herstellen	1.-3.	5	15
5. Filz-Spass; vom Schaf zum Accessoire	1.-3.	4	60
6. Abenteuer zweier Ritterkinder auf Schloss Kyburg	1.-4.	3	93
7. Wir bauen eine Naturkugelbahn	2.-4.	2	50
8. «Züri Hünd sind Fründ»	2.-6.	4	97
9. Fossilien entdecken im Steinbruch	3.-7.	2	57
10. Musik-Video-Clip!!!	6.-9.	5	85

<b>Total</b>		<b>39</b>	<b>1'090</b>	<b>1'202</b>
<b>Gesamttotal</b>		<b>186</b>	<b>5'289</b>	<b>5'369</b>

Ferienveranstaltungen Volksschule



## Jugendmusikschule

**Tabelle 9**  
Jugendmusikschule, Schülerinnen/Schüler

	2005/06	2004/05	Schülerinnen/ Schüler 2005/06	Schülerinnen/ Schüler 2004/05
MEZ A1 (1. Primarklasse)	264	223	2'385	1'997
MEZ A2 (2. Primarklasse)	218	222	1'852	1'881
<b>Total MEZ</b>	<b>482</b>	<b>445</b>	<b>4'237</b>	<b>3'878</b>

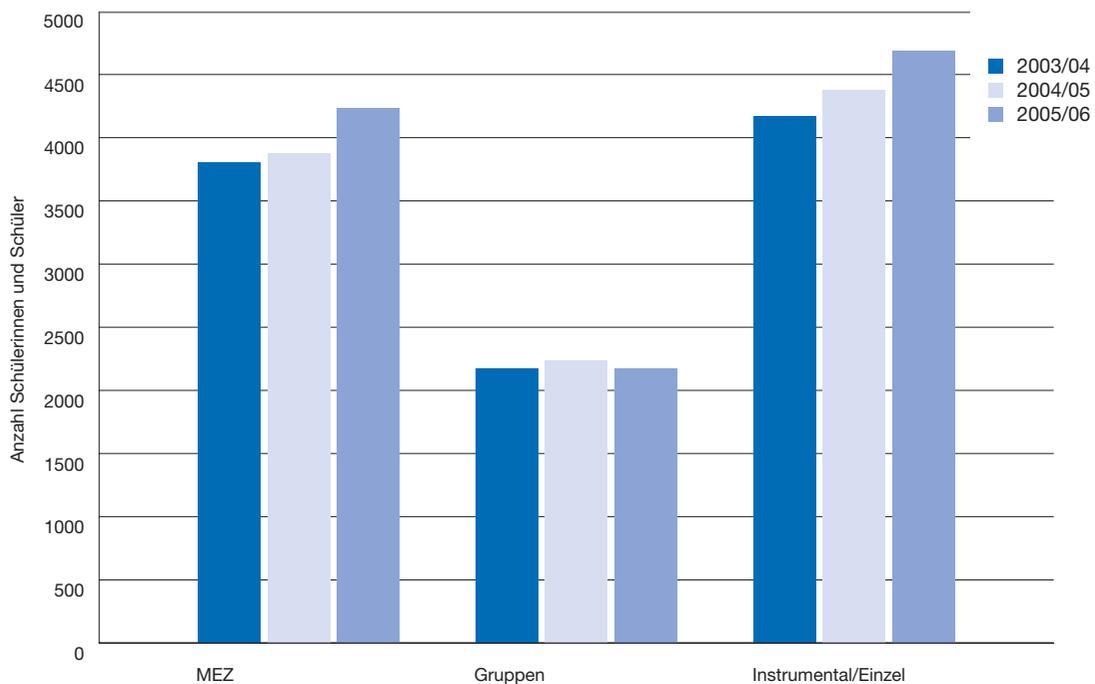
	Schülerinnen/ Schüler 2005/06	Schülerinnen/ Schüler 2004/05
<b>Instrumentalunterricht</b>		
Blockflöte	80	91
Querflöte	293	309
Panflöte	26	17
Oboe	31	31
Klarinette	206	216
Saxophon	154	132
Fagott	21	22
Waldhorn	22	7
Horn	6	18
Trompete	145	148
Kornett	–	5
Posaune	47	42
Tuba	4	3
Akkordeon	56	63
Klavier	1'228	1'163
Keyboard	288	225
Sologesang	43	33
Schlaginstrumente	247	214
Tambouren	29	–
Hackbrett	17	13
Harfe	46	45
Gitarre	760	671
Mandoline	14	12
Elektrogitarre	316	253
Elektrobass	19	15
Violine	436	402
Viola	23	17
Violoncello	125	135
Jazz-Rock-Violine	2	3
Kontrabass	21	22
<b>Total Instrumentalunterricht</b>	<b>4'705</b>	<b>4'378</b>

**Fortsetzung Tabelle 9**

	Kurse 2005/06	Kurse 2004/05	Schülerinnen/ Schüler 2005/06	Schülerinnen/ Schüler 2004/05
Gruppen- und Ergänzungsfächer				
Blockflötengruppe	34	31	147	142
Musikgruppe	21	25	135	179
Musiktherapie	33	32	35	36
Rhythmusschule	18	18	125	108
Chor	14	13	210	215
Stimmbildung	5	4	9	12
Theater	25	24	246	243
Tanz für Kinder	8	8	70	76
Ensemble	159	163	848	847
Kammermusik	12	11	50	51
Orchester/Vororchester	8	8	141	189
Musikalische Früherziehung	7	6	62	46
Band/Bigband	14	17	76	94
Tambourengruppe	3	–	19	–
<b>Total Gruppen- und Ergänzungsfächer</b>	<b>360</b>	<b>360</b>	<b>2'173</b>	<b>2'238</b>
<b>Gesamttotal</b>			<b>11'115</b>	<b>10'494</b>

Schüler/innen, die mehr als ein Fach belegen, werden entsprechend mehrfach gezählt.

### Besucherfrequenzen Jugendmusikschule



## Privatschulen

**Tabelle 10**

Privatschulen, Schülerinnen/Schüler (einschliesslich auswärtige Schülerinnen/Schüler)

Schulen	Bestand Juni 06	Bestand Juni 05
Schulen		
Alfred Adler Ganzheitliche Schule	3	5
Bilingual Middleschool	4	*28
Dr. E. Buchmann Mittelschule	35	28
Delta Schule Zürich	62	64
d'Inle Montessori-Schule AG	75	68
Evangelische Schule Baumacker	103	103
Freie Evangelische Schule Zürich	292	276
Freie Katholische Schulen	571	572
Freie Oberstufenschule Zürich	25	26
Freie Primarschule Zürich	26	21
Freies Gymnasium	307	289
Gesamtschule Unterstrass	46	50
Jüdische Privatschule	369	351
Jüdische Privatschule Chajei Oilom	61	66
Jüdische Schule NOAM	127	131
KITA Käferberg AG	7	5
LernCenter Zürich	55	48
Lernstudio Zürich AG	243	193
Liceo Linguistico P. M. Vermigli	4	18
Lip-Schule	79	86
Neue Schule Zürich	38	50
Privatschule A bis Z	29	33
Privatschule A. Rothen	14	12
Privatschule Logartis AG	94	86
Privatschule Toblerstrasse	46	44
Privatschule Ziel	48	56
Rietberg-Schule	56	61
Rudolf Steiner-Schule	221	214
Schuelstube am Üetliberg	16	17
Schule Jeschiwe Ketane	36	20
Schule Talenta Zürich	35	34
Scuola Elementare Italiana	98	88
Scuola Media E. Fermi	29	48
Privat finanzierter Einzelunterricht	9	7
<b>Total</b>	<b>3'263</b>	<b>3'170</b>

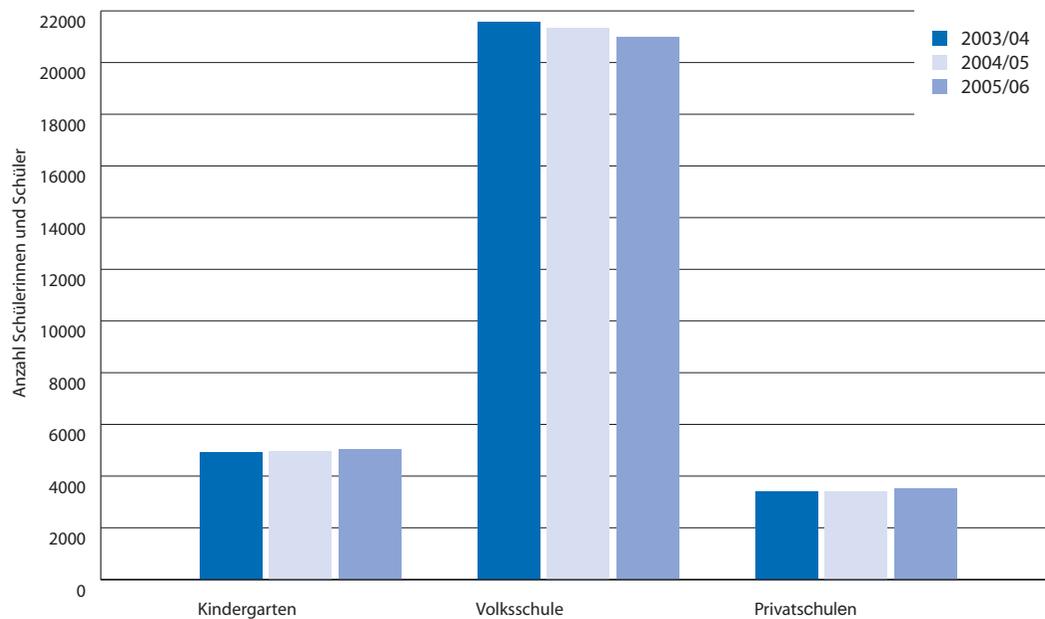
\* vorher im Freien Gymnasium mitgezählt

**Tabelle 11**  
Schülerinnen/Schüler insgesamt

	Schülerinnen/ Schüler 2005/06	Schülerinnen/ Schüler 2004/05
Kindergarten	5'047	4'947
Volksschule	20'999	21'341
davon:		
K&S Kunst und Sport	60	59
Mannschaftssport	100	111
Freiwilliges 10. Schuljahr	145	138
BWS Berufswahlschule	293	248
Sonderschulen und -Kindergärten	281	269
Individuelle Sonderschulung	169	150
Privatschulen	3'259	3'202
davon privat unterrichtete Kinder	7	7
Private Sonderschulen	*256	*214
<b>Total Stadt Zürich</b>	<b>30'413</b>	<b>30'371</b>

\* ohne auswärtige Schülerinnen und Schüler

Bestände insgesamt



## Lehrpersonal

**Tabelle 1**  
Klassenlehrpersonen, Volksschule

	Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glattal	Schwamen- dingen	SSD	Total	Vorjahr
Kindergarten Frauen	61	49	50	69	41	82	51	4	407	463
Kindergarten Männer	–	2	1	–	–	–	–	–	3	4
<b>Total Kindergarten</b>	<b>61</b>	<b>51</b>	<b>51</b>	<b>69</b>	<b>41</b>	<b>82</b>	<b>51</b>	<b>4</b>	<b>*410</b>	<b>467</b>
Primarstufe Frauen	122	90	132	118	98	144	100	1	805	798
Primarstufe Männer	36	35	42	39	26	51	32	–	261	278
<b>Total Primarstufe</b>	<b>158</b>	<b>125</b>	<b>174</b>	<b>157</b>	<b>124</b>	<b>195</b>	<b>132</b>	<b>1</b>	<b>1'066</b>	<b>1'076</b>
Oberstufe Frauen	23	16	26	29	24	29	15	–	162	158
Oberstufe Männer	44	35	46	30	20	56	34	1	266	276
<b>Total Oberstufe</b>	<b>67</b>	<b>51</b>	<b>72</b>	<b>59</b>	<b>44</b>	<b>85</b>	<b>49</b>	<b>1</b>	<b>428</b>	<b>434</b>
Handarbeit Frauen	30	26	28	30	23	38	24	–	199	205
Handarbeit Männer	1	–	–	–	–	–	–	–	1	1
<b>Total Handarbeit</b>	<b>31</b>	<b>26</b>	<b>28</b>	<b>30</b>	<b>23</b>	<b>38</b>	<b>24</b>	<b>–</b>	<b>200</b>	<b>206</b>
Hauswirtschaft Frauen	7	5	10	5	3	8	5	–	43	45
Hauswirtschaft Männer	–	1	–	1	–	–	–	–	2	1
<b>Total Hauswirtschaft</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>–</b>	<b>45</b>	<b>46</b>
Total Frauen	243	186	246	251	189	301	195	5	1'616	1'669
Total Männer	81	73	89	70	46	107	66	1	533	560
<b>Total Lehrpersonen</b>	<b>324</b>	<b>259</b>	<b>335</b>	<b>321</b>	<b>235</b>	<b>408</b>	<b>261</b>	<b>6</b>	<b>2'149</b>	<b>2'229</b>

\*inkl. 21 Personen des Sprachheil-Kindergartens, exkl. 75 Vikarinnen/Vikare

**Tabelle 2**  
Klassenlehrstellen, Volksschule

	Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glattal	Schwamen- dingen	SSD	Total	Vorjahr
Kindergarten Frauen	50.03	38.71	35.03	50.12	31.92	60.15	38.46	1.41	305.83	335.59
Kindergarten Männer	–	2.00	1.00	–	–	–	–	–	3.00	3.72
<b>Total Kindergarten</b>	<b>50.03</b>	<b>40.71</b>	<b>36.03</b>	<b>50.12</b>	<b>31.92</b>	<b>60.15</b>	<b>38.46</b>	<b>1.41</b>	<b>308.83</b>	<b>339.31</b>
Primarstufe Frauen	89.67	73.71	91.78	92.10	71.53	112.91	75.24	0.59	607.53	616.84
Primarstufe Männer	32.84	32.95	30.03	34.18	21.61	46.26	28.99	–	226.86	243.60
<b>Total Primarstufe</b>	<b>122.51</b>	<b>106.66</b>	<b>121.81</b>	<b>126.28</b>	<b>93.14</b>	<b>159.17</b>	<b>104.23</b>	<b>0.59</b>	<b>834.39</b>	<b>860.44</b>
Oberstufe Frauen	18.86	13.07	17.63	20.81	15.12	22.25	11.84	–	119.58	120.55
Oberstufe Männer	37.11	30.68	37.48	26.32	18.27	51.29	31.89	0.86	233.90	249.91
<b>Total Oberstufe</b>	<b>55.97</b>	<b>43.75</b>	<b>55.11</b>	<b>47.13</b>	<b>33.39</b>	<b>73.54</b>	<b>43.73</b>	<b>0.86</b>	<b>353.48</b>	<b>370.46</b>
Handarbeit Frauen	24.22	18.95	20.43	21.88	17.21	28.87	18.89	–	150.45	154.68
Handarbeit Männer	0.73	–	–	–	–	–	–	–	0.73	0.81
<b>Total Handarbeit</b>	<b>24.95</b>	<b>18.95</b>	<b>20.43</b>	<b>21.88</b>	<b>17.21</b>	<b>28.87</b>	<b>18.89</b>	<b>–</b>	<b>151.18</b>	<b>155.49</b>
Hauswirtschaft Frauen	5.49	4.69	6.54	3.99	2.12	6.12	4.54	–	33.49	35.47
Hauswirtschaft Männer	–	0.92	–	0.81	–	–	–	–	1.73	0.88
<b>Total Hauswirtschaft</b>	<b>5.49</b>	<b>5.61</b>	<b>6.54</b>	<b>4.80</b>	<b>2.12</b>	<b>6.12</b>	<b>4.54</b>	<b>–</b>	<b>35.22</b>	<b>36.35</b>
Total Frauen	188.27	149.13	171.41	188.90	137.90	230.30	148.97	2.00	1'216.88	1'263.13
Total Männer	70.68	66.55	68.51	61.31	39.88	97.55	60.88	0.86	466.22	498.92
<b>Total Lehrpersonen</b>	<b>258.95</b>	<b>215.68</b>	<b>239.92</b>	<b>250.21</b>	<b>177.78</b>	<b>327.85</b>	<b>209.85</b>	<b>2.86</b>	<b>1'683.10</b>	<b>1'762.05</b>

\* inkl. 16.32 Stellen des Sprachheil-Kindergartens, exkl. 19.83 Stellen Vikariate

**Tabelle 3**  
Fachunterricht

	Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glattal	Schwamen- dingen	SSD	Total	Vorjahr
städt. Lehrpersonen	117.00	91.00	129.00	119.00	80.00	150.00	101.00	25.00	*812.00	1'292.00
städt. Stellen	42.57	34.02	53.72	43.73	26.96	57.16	39.48	13.72	311.36	311.62
städt. Stellen von Klassenlehrpersonen	11.69	8.61	27.19	22.11	6.18	30.20	24.98	0.82	131.78	77.24

**Tabelle 4**  
Sonderschulung

	Logopädie	Psycho- motorik	Heilpädagogischer Förderunterricht	Einzel- unterricht	Begabten- förderung	Sonder- schulen	Total	Vorjahr
Lehrpersonen	74	33	56	39	19	157	378	352
Stellen	50.07	17.97	33.96	24.1	2.94	97.5	226.55	228.34

**Tabelle 5**  
Jugendmusikschule

	2005/06	2004/05
Lehrerinnen/Lehrer	362	343
Vikarinnen/Vikare	5	13
<b>Total Musiklehrerinnen/Musiklehrer</b>	<b>367</b>	<b>356</b>

**Tabelle 6**  
Gesamtbestand Lehrpersonen/Stellen

	Lehrpersonen 2005/06	Stellen 2005/06
Klassenlehrpersonen	2'149	1'683.08
Fachlehrpersonen	812	443.14
Sonderschulung	378	226.55
Berufswahlschule	50	43.11
Jugendmusikschule	367	171.7
<b>Total</b>	<b>3'756</b>	<b>2'567.58</b>

## Hauswartpersonal

**Tabelle 1**

	Hauswartinnen/ Hauswarte		Hauswart- PartnerInnen		HauswartInnen Kleinobjekte <sup>1</sup>		Lernende		Total	
	2004/05	2005/06	2004/05	2005/06	2004/05	2005/06	2004/05	2005/06	2004/05	2005/06
Volksschule										
Uto	16	16	13	12	25	23	1	–	55	51
Letzi	14	14	8	8	12	11	–	–	34	33
Limmattal	15	15	8	9	13	11	3	–	39	35
Waidberg	15	16	10	10	15	13	–	–	40	39
Zürich	15	15	9	8	12	12	2	–	38	35
Glattal	18	18	9	9	24	24	1	–	52	51
Schwamendingen	11	11	8	8	9	9	–	–	28	28
Schule für Haushalt und Lebensgestaltung	1	1							1	1
Berufswahlschule und Sonderschulen	4	5		1					4	6
<b>Total</b>	<b>109</b>	<b>111</b>	<b>65</b>	<b>65</b>	<b>110</b>	<b>103</b>	<b>7</b>	<b>–</b>	<b>291</b>	<b>279</b>

## Betreuungsstätten (Horte)

**Tabelle 1**  
Horte (Stand 30. Juni 2006)

		2005/06	2004/05
<b>Tageshorte</b>			
Öffnungszeiten:	ca. 7 bis 18 Uhr		
Verpflegung:	Frühstück, Mittagessen, Zvieri		
<b>Total Tageshorte</b>		<b>69</b>	<b>79</b>
	davon in Tagesschulen	5	5
	davon in Schülerclubs	3	3
	davon vom Sozialdepartement	2	2
<b>Mittag-/Abendhorte</b>			
Öffnungszeiten:	ca. 10 bis 18 Uhr		
Verpflegung:	Mittagessen, Zvieri		
<b>Total Mittag-/Abendhorte</b>		<b>106</b>	<b>92</b>
	davon in Schülerclubs	4	4
<b>Mittaghorte</b>			
Öffnungszeiten:	ca. 10 bis 15 Uhr		
Verpflegung:	Mittagessen		
<b>Total Mittaghorte</b>		<b>61</b>	<b>66</b>
	davon in Schülerclubs	1	1
	davon 12 an heilpädagogischen Schulen, 1 an der Schule für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen (SKB), 1 an der Schule für Sehbehinderte (SfS)	14	13
<b>Mittagtische</b>			
Öffnungszeiten:	ca. 11 bis 15 Uhr		
Verpflegung:	nur in sehr beschränktem Rahmen (z.B. Suppe und Getränke)		
<b>Total Mittagtische</b>		<b>14</b>	<b>14</b>
	davon nur für Schüler des 10. Schuljahres	2	2
<b>Morgentische</b>			
Öffnungszeiten:	7 bis 8.15 Uhr		
Verpflegung:	Frühstück		
<b>Total Morgentische</b>		<b>14</b>	<b>11</b>
<b>SchülerInnen-treff (Im Birch)</b>			
Öffnungszeiten:	15.30 bis 20.00 Uhr (Mittwoch ab 14.00 Uhr)		
Verpflegung:	Angebot der Schülermensa		
<b>Total SchülerInnen-treff (Im Birch)</b>		<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Mensa (Im Birch)</b>			
Öffnungszeiten:	11 bis 14 Uhr		
Verpflegung:	Angebot der Schülermensa		
<b>Total Mensa (Im Birch)</b>		<b>1</b>	<b>1</b>
<b>Freiluftschulen</b>			
Das Angebot der Betreuung wurde mit PK-Beschluss vom 23.8.2005 aufgehoben.			
<b>Total Freiluftschulen</b>		<b>-</b>	<b>2</b>
<b>Neue Mittagsbetreuung (Projekt)</b>			
Öffnungszeiten:	ca. 10 bis 14.30 Uhr		
Verpflegung:	Mittagessen		
<b>Total Neue Mittagsbetreuung</b>		<b>4</b>	<b>-</b>
<b>Total Horte</b>		<b>270</b>	<b>266</b>

**Tabelle 2**

## Verteilung der Horte auf die Schulkreise (Stand 30. Juni 2006)

	Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glatttal	Schwamen- dingen	Andere	Total Stadt
Tageshort	6	13	17	3	3	14	11	*2	69
Mittag-/Abendhort	22	4	18	28	10	16	8	–	106
Mittaghort	5	3	6	14	6	11	2	**14	61
Mittagstisch	4	–	–	1	4	5	–	–	14
Morgentisch	2	–	–	7	–	2	3	–	14
Freiluftschule	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schüler/Innentreff (Im Birch)	–	–	–	–	–	1	–	–	1
Mensa (Im Birch)	–	–	–	–	–	1	–	–	1
Neue Mittagsbetreuung (Projekt)	1	–	–	1	1	–	1	–	4
<b>Total 2005/06</b>	<b>40</b>	<b>20</b>	<b>41</b>	<b>54</b>	<b>24</b>	<b>50</b>	<b>25</b>	<b>16</b>	<b>270</b>
Total 2004/05	38	21	40	54	25	49	23	16	266

\* Die Tageshorte Selnau und Entlisberg des Sozialdepartements

\*\* 12 Mittagorte an heilpädagogischen Schulen, 1 Mittaghort an der Schule für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen (SKB),  
1 Mittaghort an der Schule für Sehbehinderte (SfS)**Tabelle 3**

## Schüler/Schülerinnen

	August	Dezember	März	Juli	Jahres- durchschnitt
Schuljahr 2005/06					
Mädchen	2'804	2'855	2'882	2'866	2'865
Knaben	3'268	3'372	3'399	3'362	3'371
<b>Anzahl eingeschriebener Kinder pro Monat</b>	<b>6'072</b>	<b>6'227</b>	<b>6'281</b>	<b>6'228</b>	<b>*6'236</b>
Prozentuale Abweichung zu August 2005	–	2.55%	3.44%	2.57%	2.70%
Schuljahr 2004/05					
<b>Anzahl eingeschriebener Kinder pro Monat</b>	<b>5'660</b>	<b>5'823</b>	<b>5'845</b>	<b>5'762</b>	<b>5'799</b>
Prozentuale Abweichung zu August 2004	–	2.88%	3.27%	1.80%	2.46%

\* Die Anzahl Kinder der folgenden Horte ist nicht berücksichtigt, da diese Horte separat abgerechnet werden und die Kinder deshalb nicht im IM erfasst sind: Mittaghort Münchhalde, Mittaghort Hillside (SchülerInnenentreff), Mittaghort Oase, Mittagstisch Halde B (10. Schuljahr), Mittagstisch Am Uetliberg (10. Schuljahr), SchülerInnenentreff Im Birch 3, Mensa Im Birch 4 und Morgentische.

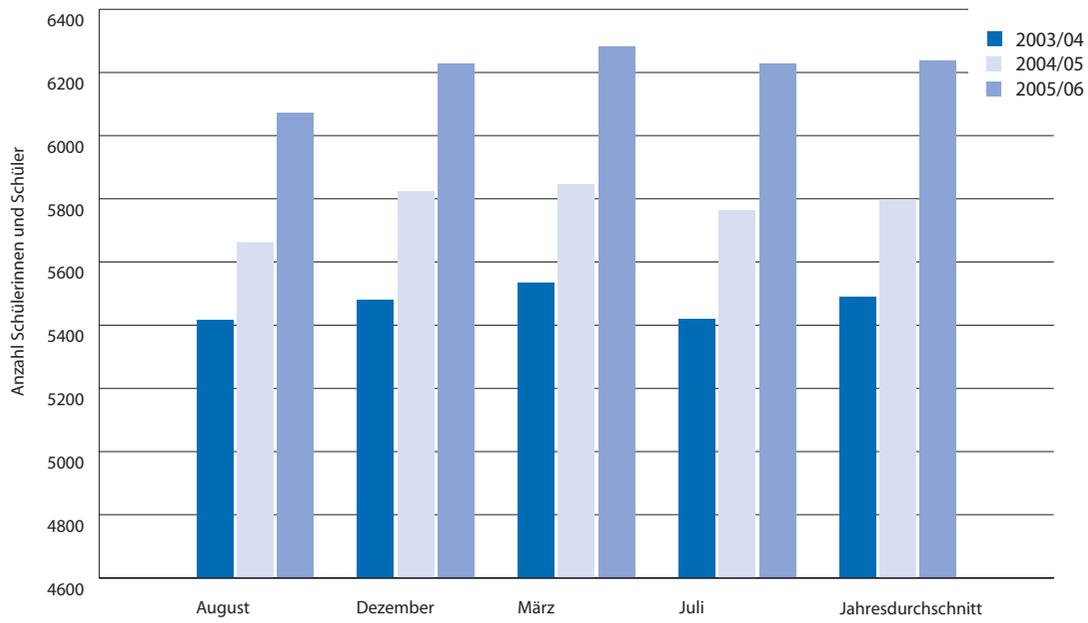
**Tabelle 4**

## Hortpersonal

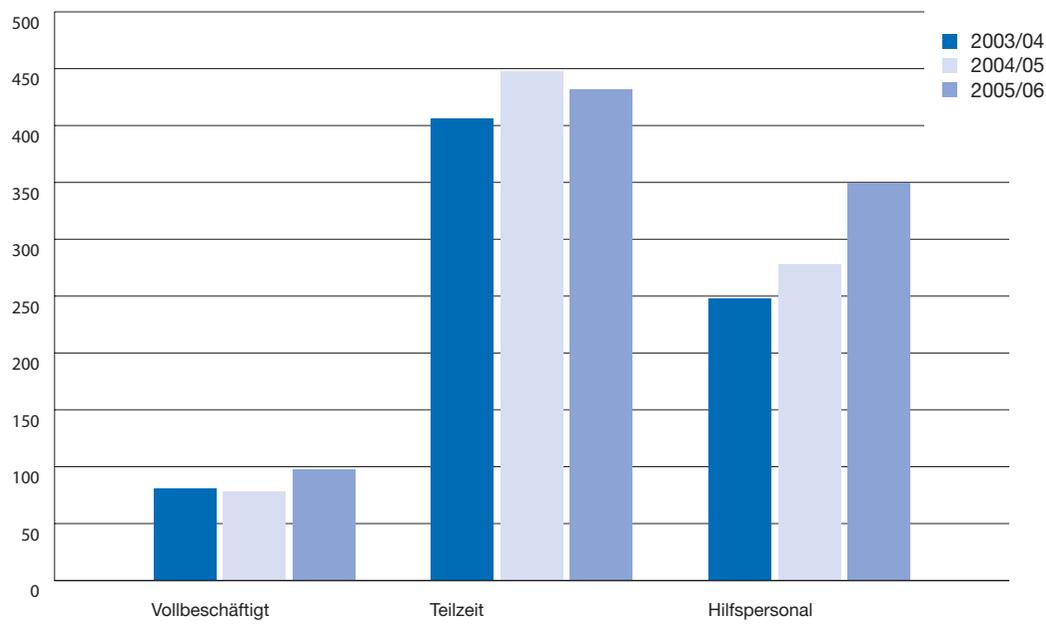
	Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glatttal	Schwamen- dingen	Andere	Total Stadt Zürich
HortleiterInnen									
Vollzeitbeschäftigte	12	12	19	13	4	24	14	–	98
Teilzeitbeschäftigte	61	36	71	81	44	71	35	32	431
Mithilfepersonal	42	23	47	56	37	49	32	42	328
Morgentischpersonal*	2	–	–	14	–	3	3	–	22
<b>Total 2005/06</b>	<b>117</b>	<b>71</b>	<b>137</b>	<b>164</b>	<b>85</b>	<b>147</b>	<b>84</b>	<b>74</b>	<b>879</b>
Total 2004/05	107	68	133	157	82	135	72	50	804

\* Das Morgentischpersonal wurde im Schuljahr 2004/05 zum Mithilfepersonal gezählt

### Hortfrequenzen



### Hortpersonal



## Schulsport

**Tabelle 1**  
Obligatorischer Sportunterricht\*

	2005	2004
<b>Schwimmunterricht*</b>		
Anzahl Jahresstunden (Schuljahr 05/06 bzw. 04/05)	607	609
Eriteilte Lektionen gemäss Stundenplan (Kalenderjahr)	23'719	24'303

\* Der Bund schreibt vor, dass pro Woche im Rahmen des obligatorischen Unterrichts 3 Sportlektionen erteilt werden müssen. In der Stadt Zürich wird von der 1. bis zur 4. Klasse eine dieser Lektionen als Schwimmunterricht erteilt. Der Schwimmunterricht wird vom Sportamt im Auftrag der Schulbehörden durchgeführt. Die beiden anderen Sportlektionen werden durch die Klassenlehrkräfte bzw. Fachturnlehrkräfte unter Aufsicht der Kreisschulpflegen erteilt.

**Tabelle 2**  
Freiwillige Sportkurse und -lager

	2005	2004
<b>Freiwillige Sportkurse Sportamt</b>		
Anzahl Kurse pro Schulwoche (Durchschnitt)	121	118
Anzahl Teilnehmende pro Woche (im Durchschnitt)	1'364	1'384
Anzahl erteilte Stunden pro Jahr (umgerechnet auf 60 Min.)	5'031	5'018
<b>Freiwillige Schulsportkurse Schule</b>		
Anzahl Kurse pro Schulwoche (Durchschnitt)	162	142
Anzahl Teilnehmende pro Woche (im Durchschnitt)	2'473	2'231
Anzahl erteilte Stunden pro Jahr (umgerechnet auf 60 Min.)	4'934	3'951
<b>Ferisportkurse</b>		
Anzahl durchgeführte Kurse pro Jahr*	195	197
Anzahl Teilnehmende insgesamt*	2'518	2'602
Anzahl erteilte Stunden pro Jahr (umgerechnet auf 60 Min.)	2'254	2'223
<b>Sportlager für Schulkinder</b>		
Teilnehmende am Sport-Ferienlager in Fiesch	672	708
Anzahl durchgeführte Wintersportlager	33	32
Teilnehmende an den Wintersportlagern	1'129	1'069

\* Dazu kommen während der Sommerferien in der 1. und 5. Ferienwoche pro Tag im Durchschnitt 200 Teilnehmende am Ferienplausch

Geschäftsbericht 2005/2006  
der Schulkommission der  
Fachschule für Hauswirtschaft  
und Lebensgestaltung, SHL viventa

82 I. Berichte

82 **Schulkommission der Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, SHL viventa**

83 Erwachsenenbildungsangebote

84 Brückenangebote

84 Berufsbildungsangebote

85 II. Tabellen und Diagramme

# I. Berichte

## Schulkommission der Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, SHL viventa

Die Schulkommission tagte im Berichtsjahr viermal (Vorjahr: 4), das Büro viermal (Vorjahr: 4). Die Mitglieder der Schulkommission machten im Berichtsjahr gesamthaft 75 Schulbesuche (Vorjahr: 73) und 36 (Vorjahr 36) Mitarbeiter/innen-Beurteilungen.

Die wichtigsten der zahlreichen behandelten Geschäfte waren:

- Besprechung der Berichterstattungen über die Schulbesuche in den Schuljahren 2004/2005 und 2005/2006
- Evaluation der Mitarbeiter/innen-Beurteilungen in den Schuljahren 2004/2005 und 2005/2006
- Abnahme der Rechnung 2005
- Beschlussfassung zum Integrierten Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2007–2010
- Beschlussfassung über den Vorschlag 2007
- Vorbereitung einer Geschäftsordnung für die neue Schulbehörde ab Schuljahr 2006/2007
- Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer neuen Schulordnung ab Schuljahr 2006/2007
- Begleitung des Projekts Fachschule viventa / Reorganisation Brückenangebote

### Gesamtschule

Gemäss der im Rahmen der Schulbehördenreorganisation geänderten Gemeindeordnung werden die Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung (SHL viventa), die Berufswahlschule und die Freiwilligen 10. Schuljahre der Aufsicht der neuen Schulkommission für die Brückenangebote und Erwachsenenbildung mit Verwaltungsbefugnis ab Schuljahr 2006/2007 unterstellt. Darüber hinaus befinden sich die Brückenangebote in einem generellen Wandel, indem diese unter das neue Berufsbildungsgesetz fallen. Die neu als Berufsvorbereitungsjahre bezeichneten Angebote gehören alle zukünftig zur Sekundarstufe 2. Vor dem Hintergrund dieser Änderungen und Entwicklungen werden die SHL viventa, die BWS und die Freiwilligen 10. Schuljahre ab Schuljahr 2008/2009

zu einer einzigen Schule, der Fachschule viventa zusammengelegt.

Aufgrund dieser Zusammenlegung der verschiedenen Brückenangebote der Stadt Zürich wurde im Schuljahr 2005/2006 das Projekt «Fachschule Viventa» gestartet mit dem Ziel, die Reorganisation bzw. Neuausrichtung des Berufsvorbereitungsjahrs gemäss kantonalen Vorgaben per Schuljahr 2008/2009 abgeschlossen zu haben.

Die Zukunft der Gesellschaft hängt zu einem wichtigen Teil von der Lebensqualität in den Haushaltungen, von den dort erbrachten Reproduktions-, Betreuungs- und Erziehungsleistungen ab. Wir haben an der SHL viventa den gesetzlichen Auftrag, hauswirtschaftliche Bildung zu vermitteln. Diese Bildungskompetenz in Hauswirtschaft ermöglicht uns eine enge Zusammenarbeit mit dem neuen Bildungszentrum für Gesundheitsberufe in Zürich, das von der Stiftung Careum geführt wird. Diese Zusammenarbeit mit dem Careum (Pflege), dem Kalaidos (Allgemeinbildung) sowie der SHL viventa (Hauswirtschaft) ist im Sekundarbereich 2 wegweisend. Aufgrund des Lehrstellenmarkts wurde die SHL viventa mehrfach von Schüler/innen, Lehrpersonen, Eltern und Berufsberatungen angefragt, ein gezieltes Berufsvorbereitungsjahr für die Bereiche Gesundheit und Soziales anzubieten. Wir haben auf die vielen Anfragen reagiert und im Schuljahr 2005/2006 ein Berufsvorbereitungsjahr Gesundheit und Soziales zusammen mit der Arbeitswelt lanciert. Die Lernenden besuchen an zwei Tagen in der Woche den Unterricht an der SHL viventa und arbeiten an drei aufeinander folgenden Tagen an einem von der Schule zugewiesenen Praktikumsort.

An unserer Fachschule begegnen sich viele junge Menschen, die ihre Zeit bis zum Einstieg ins Berufsleben überbrücken. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus ganz verschiedenen Kulturen und weisen stark differierende Lernbiografien aus. Die kulturelle Vielfalt sowie die persönlichen und sozialen Unterschiede der Schülerinnen und Schüler bedeuten insbesondere für die Lehrpersonen eine grosse Herausforderung. Diese Herausforderung ist einerseits bereichernd, kann andererseits virulente Dynamiken auslösen und belas-

tend sein. Das neu geschaffene psychologische Beratungsangebot der SHL viventa unterstützt vorerst Schülerinnen und Schüler des Fortbildungsjahrs, Lehrpersonen und Verwaltungspersonen bei der Bewältigung der spezifischen Herausforderungen in ihrem Arbeitsalltag.

### Veranstaltungen

Am 16. September 2005 führte uns der alle vier Jahre stattfindende Mitarbeiter/innen-Ausflug nach Schaffhausen. Dieses Jahr galt das Motto – «Wenn eine/einer eine Reise tut, kann sie/er was erzählen» – auf den folgenden Stadtrundgängen: Allgemeine Stadtbesichtigung, Frauenpfad, der uns den Lebensstil von Frauen näher brachte, und Besichtigung der Uhrenfabrik IWC. Es war spannend, Kolleginnen und Kollegen einmal von einer anderen Seite kennen zu lernen.

Die Tagung der Integrationskurse für 15- bis 20-Jährige im Kanton Zürich fand am 9. November 2005 an der SHL viventa statt. Das Programm umfasste Referate über die demografische, wirtschaftliche, gesellschaftliche, rechtliche und politische Entwicklung aus der Sicht des Bundes, Kantons sowie über frauenspezifische Aspekte der Migration. An der Podiumsdiskussion nahmen nebst Fachleuten auch Politiker/innen und ehemalige Integrationsschüler/innen der SHL viventa teil.

An der schweizerischen Berufsschulmeisterschaft vom 11. November 2005 in Winterthur kämpften junge Sportler/innen aus Berufsschulen der ganzen Schweiz um den Meistertitel. Mit einem Volleyball-Frauenteam war auch die Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung dabei. Am Schluss belegten wir den 14. Rang von 25 Teams. Am 6. März 2006 fand die Abschlussfeier für Stadträtin Monika Weber im Rahmen der Informationsveranstaltung «Projekt Fachschule Viventa» für die Mitarbeitenden der Fachschule Hauswirtschaft und Lebensgestaltung, SHL viventa, der Berufswahlschule und der Freiwilligen 10. Schuljahre statt.

Die Teilnahme an der Weiterbildungsmesse im Hauptbahnhof Zürich vom 22. bis 24. März 2006 war wie jedes Jahr sehr interessant für unsere jetzigen und zukünftigen Kundinnen und Kunden.

Diese Plattform gibt uns die Möglichkeit, unsere Angebote einem erweiterten Publikum bekannt zu machen.

### Qualitätsmanagement

Konsolidierung war auch im Schuljahr 2005/2006 ein Fremdwort in der Qualitätsarbeit. Neben den Resultaten und Auswirkungen aus dem Erarbeiten und Umsetzen neuer inhaltlicher und organisatorischer Konzepte zeigte sich die kontinuierliche Vertiefung der Qualitätsarbeit markant im alltäglichen Handeln der Mitarbeitenden der SHL viventa: Bei den breit mitgetragenen Qualitätsansprüchen steht mehr und mehr das Messen der eigenen Arbeit an den mannigfaltigen Kundenbedürfnissen im Vordergrund. Mit der Neuorganisation der SHL viventa kommen verschiedene Schulen und Kulturen zusammen. Da werden auch verschiedene Qualitätssysteme zusammenwachsen: ISO 9001:2000 der ganzen SHL viventa, eduQua der Abteilungen Erwachsenenbildung und Elternbildung und FQS der Berufswahlschule. Es ist u.a. eine Einsicht aus der Erfahrung der bisherigen Qualitätsarbeit, die uns schon beim Fassen der ersten Planungsschritte leitet: Das jetzt geforderte Überdenken unserer Qualitätsziele und teilweise neue Umsetzen derselben muss (wie schon beim Aufbau unseres ISO-Systems ab März 2001) von Anfang an von möglichst vielen Mitarbeitenden aller Abteilungen, Schulen und Kulturen getragen werden. Nur so kann eine noch grössere, Synergien schaffende Qualitätsbewegung verschiedene Erfahrungen und Systeme im gemeinsamen gleichen Ziel nachhaltig einen.

### Schulbauten und Renovationen

Das Gesamtkonzept für die Instandsetzung des Schulhauses Wipkingenplatz 4 wurde abgeschlossen. Die vorgezogene erste Etappe umfasste die Sanierung des Vorplatzes. Das Resultat lässt sich sehen. Die neuen Pflanztröge, welche die Brüstung gegen die beiden Lichthöfe bilden, haben eingelassene Lichtbänder, die eine attraktive, dezente Lichtführung ermöglichen. Die Rollstuhlgänglichkeit wurde durch eine Rampe erreicht. Der offene Platzbereich ist wie bisher mit Granitstreifen versetzt, für

den gedeckten Platzbereich wurden die vorhandenen Granitplatten wiederverwendet.

### Kinderbetreuung

An zwei Schulstandorten wird eine Kinderbetreuung angeboten. Dies ermöglicht den Kursteilnehmenden mit Kleinkindern einen ungestörten Kursbesuch. Im Rahmen einer Zusammenarbeit mit dem Präsidialdepartement hat die SHL viventa ihre Kinderbetreuung jeweils an vier Nachmittagen pro Woche auch Teilnehmerinnen der Deutschkurse zur Verfügung gestellt – und damit einen weiteren Beitrag zur Integration und zum multikulturellen Zusammenleben geleistet.

---

### Erwachsenenbildungsangebote

---

#### Erwachsenenbildung/Elternbildung

Das ordentliche Kursangebot stand im bewährten Umfang und mit gewohnten Schwerpunkten zur Verfügung. Weiterhin Beachtung fanden vor allem Kurse für Eltern von Kleinkindern und Themen, die den angespannten Haushaltbudgets Rechnung tragen (z.B. preisbewusste Ernährung). Erstaunlicherweise führten medial dominante Themen (z.B. Übergewicht, Gewalt unter Jugendlichen) nicht zu markanten Kursnachfragen. Dennoch konnte die SHL viventa in diversen Volksschulhäusern mit einem Dutzend Elternabenden zum Thema Ernährung einen Sensibilisierungsbeitrag leisten. Der Projektschwerpunkt lag in diesem Schuljahr auf der personellen und örtlichen Zusammenführung der beiden Abteilungen. So wurden die beiden an unterschiedlichen Standorten wirkenden Sekretariate zusammengelegt und ins neu erschaffene Kundencenter integriert. Erstmals erschien auch ein gemeinsames Kursprogramm der beiden Abteilungen, begleitet durch die Möglichkeit von Online-Information und -Anmeldung. Mit diesen kostenbewussten Massnahmen reagierte die SHL viventa auf eine Veränderung des Weiterbildungsmarktes (Informationsbedürfnisse) und steigerte die Attraktivität bei den jüngeren Kursteilnehmenden. Ein nicht zu unterschätzender Nebeneffekt der Mitarbeiterbeurteilung liegt in den Impulsen für die Schulentwicklung.

Aus der sorgfältigen Begleitung der Lehrpersonen und den anschliessenden Standortgesprächen ergaben sich grundsätzliche Optimierungsmöglichkeiten – sowohl für die Kursleitenden als auch für die Abteilung selbst (z.B. Klärung der Zielgruppen). Zusammen mit den Instrumenten der Qualitätssicherung und den Reorganisationsprojekten bietet sich so die Möglichkeit, das Angebot der Erwachsenenbildung auf künftige Erfordernisse auszurichten.

Verschiedene Institutionen sind auch in diesem Schuljahr an die SHL viventa gelangt mit einer Anfrage für einen geschlossenen Kurs (z.B. für ihre Belegschaft). Diese Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, das Schulangebot einem weiteren Personenkreis zu präsentieren. Meistens ergeben sich daraus wieder Anmeldungen für die öffentlichen Kurse. Trotzdem wurde mit diesen Anfragen die Kapazitätsgrenze erreicht. – Neben den bereits erwähnten Elternabenden an der Volksschule konnten für HR Stadt Zürich erneut Kurse im Gesundheitsbereich angeboten werden (Kinesiologie, Ernährung), die auf eine grosse Nachfrage stiessen.

#### Sekundarschulabschluss für Erwachsene E/G

Ein abgeschlossenes Kursjahr und das Aufnahmeverfahren in die aktuell laufenden Kurse geben die Möglichkeit, erste, noch vorläufige Schlüsse aus dem Systemwechsel im Bereich Sekundarschulabschluss für Erwachsene zu ziehen (siehe auch Geschäftsbericht 2003/2004). Aus Sicht der kantonalen Prüfungsorganisation mussten nach einem ersten Evaluationsschritt Anpassungen, insbesondere in den Fächern Natur und Technik, Geschichte und Geografie, vorgenommen werden. In diversen Sitzungen waren die betroffenen Lehrpersonen der SHL viventa an diesem Prozess beteiligt; sie konnten ihre Erfahrungen aus den Kursen so einbringen, dass die Prüfungsvorbereitung in Zukunft noch besser gestaltet werden kann. Der erwähnte Systemwechsel auf der kantonalen Ebene hat zu einer Neugestaltung des Kursangebots an unserer Schule geführt – auch hier gibt es erste Erfahrungen:

Vor allem die Verkürzung der Kursdauer auf ein Jahr hat zu einer Mehrbelastung der Kursteilnehmenden geführt. Zusammen mit den im letzten Bericht erwähnten Veränderungen beim Interessentenkreis – unser Publikum wird immer jünger – ergibt sich hier ein Anpassungsbedarf.

Eine erste abteilungsinterne Weiterbildungsveranstaltung im vergangenen Jahr kreiste denn auch um die Frage, welche Bedeutung das Qualitätsmerkmal «erwachsenengerecht» in den nächsten Jahren bezogen auf unsere vier Klassentypen bekommen wird. Fragen rund um die Möglichkeiten und Grenzen von Betreuung in unserem Kursumfeld werden uns in der kommenden Zeit intensiv beschäftigen.

---

### Brückenangebote

---

#### Hauswirtschaftlicher Jahreskurs (HJK) und Integrationsklasse (IK)

Die Planung der zur Verfügung zu stellenden Schulplätze erwies sich auch für dieses Jahr als schwierig. Hiobsbotschaften von mehreren hundert spektivenlosen Jugendlichen im Frühjahr 2005 führten zur Bereitstellung von zusätzlichen Schulplätzen, die dann letztlich aber wegen zahlreicher Abmeldungen bis zum ersten Schultag nicht alle belegt wurden.

Die Erfahrungen betreffend des (immer noch früheren) Zeitpunkts der Besetzung der Lehrstellen führten zur Organisation der erstmals durchgeführten Berufswahltag zu Beginn des Schuljahres. Kleine Lehrpersonenteams arbeiteten mit ihren Schülerinnen und Schülern intensiv an Berufswahlfragen, Bewerbungsunterlagen usw. Die Wirkung dieser guten Basis zeigte sich erfreulicherweise im Bereich der Schülerbetreuung während des ganzen Schuljahrs. Die guten Erfahrungen finden ihren Niederschlag in der Fortsetzung dieses Projekts im nächsten Schuljahr. Elternabende mit der Beteiligung aller Klassen sorgten für erste Kontakte mit dem Elternhaus und weiteren betreuenden Personen. Die Schülerschaft soll so möglichst umfassend begleitet werden. Die Eltern zeigten sich sehr angetan von diesem Engagement der Schule. Das Projekt «Vom lehrerzentrierten zum

schülerzentrierten Unterricht» wurde im Fachbereich der Alltagsgestaltung (Kochen, Ernährungslehre, Ökologie, Konsum, Wohnen) weiterverfolgt und führte zu einer intensiveren Zusammenarbeit von Lehrpersonentandems.

Zum Abschluss kam das Projekt «Wie weiter auf dem Weg der Berufsvorbereitungsjahre?», das vor allem die Sicht des Fortbildungsjahres beleuchtete und ausweitete. Diese Arbeiten gingen fast nahtlos in die Frage der Neugestaltung der Berufsvorbereitungsjahre in der Stadt Zürich auf der Basis des neuen Berufsbildungsgesetzes über.

Die Lehrstellensituation bedeutete auch im laufenden Schuljahr eine hohe Schwelle für unsere Schülerschaft. Dennoch fand ein Grossteil der Jugendlichen dank der Unterstützung durch die Lehrerschaft und der intensiven und optimalen Zusammenarbeit mit der Berufsberatung eine befriedigende Anschlusslösung. In Auftrittskompetenz-Modulen trainierten die Schülerinnen und Schüler ihr Verhalten und überprüften dessen Wirkung im Hinblick auf ihre Bewerbungen.

Feiern zu Eröffnung und Schluss des Schuljahres, die Sportnachmittage, ein Kulturnachmittag, die vierte Auflage der Brückenstaffette und weitere Aktivitäten stellten neben dem Unterricht wichtige Meilensteine im Schuljahr dar.

---

### Berufsbildungsangebote

---

#### Hauswirtschaftliche Berufsbildung

Die neue Bildungsverordnung «Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft» wurde im Januar 2005 in Kraft gesetzt – zwei Klassen haben im August 2005 diese neue Ausbildung begonnen. Insgesamt besuchten fünf Klassen Hauswirtschaftler/innen und fünf Klassen Attestlernende Hauswirtschaft den Berufsschulunterricht an der SHL viventa. Anlehrlinge, Attestlernende und Hauswirtschaftler/innen der Berufsschule für Hörgeschädigte besuchten bei uns den berufskundlichen Unterricht.

Im Auftrag diverser Berufsschulen wurden an der SHL viventa dreizehn Klassen Fachangestellte Gesundheit (FaGe) in den Bereichen Allgemeinbildung, Englisch sowie Lebensumfeld- und Alltagsgestaltung unterrichtet. In Zu-

sammenarbeit mit dem Bildungszentrum Careum besuchten fünf Klassen FaGe den Unterricht in Lebensumfeld- und Alltagsgestaltung in den Schulhäusern Jungholz und Dorflinde.

Die Lernenden in der Hauspflege der Schule für Berufe im Gesundheitswesen der Stadt Zürich absolvierten wiederum einen Teil des Fachkundeunterrichts und die Allgemeinbildung in der SHL viventa. Viele Teilnehmer/innen nutzten das Weiterbildungsangebot «Vorbereitungskurs für den Fachausweis Haushalteiler/in». Aus diesem Grund konnten dieses Jahr drei Klassen geführt werden.

Das Weiterbildungsangebot, das zusammen mit Altersheimen der Stadt Zürich angeboten wird, konnte im gewohnten Rahmen weitergeführt werden. Im Rahmen der beruflichen Weiterbildung konnten verschiedene Lernangebote und Kurse im hauswirtschaftlichen Bereich veranstaltet werden, die auf reges Interesse stiessen.

## II. Tabellen und Diagramme

**Tabelle 1**  
Kursteilnehmerinnen/Kursteilnehmer, Schülerinnen/Schüler

	Herbstsemester		Frühjahrssemester	
	2005	2004	2006	2005
Erwachsenenbildung	2'537	2'678	2'016	2'263
Elternbildung	1'245	1'172	912	838
Sekundarschulabschluss für Erwachsene E/G	70	151	74	83
Hauswirtschaftlicher Jahreskurs und Integrationsklassen	221	212	192	199
Hauswirtschaftliche Berufsbildung				
• Grundausbildung	507	456	550	416
• Weiterbildung	225	153	167	117
Total Hauswirtschaftliche Berufsbildung	732	609	717	533
Vorschule für Spitalberufe				
• Tagesklassen	–	86	–	66
• Abendkurse	–	17	–	26
Total Vorschule für Spitalberufe	–	103	–	92
<b>SHL Total</b>	<b>4'805</b>	<b>4'925</b>	<b>3'911</b>	<b>4'008</b>

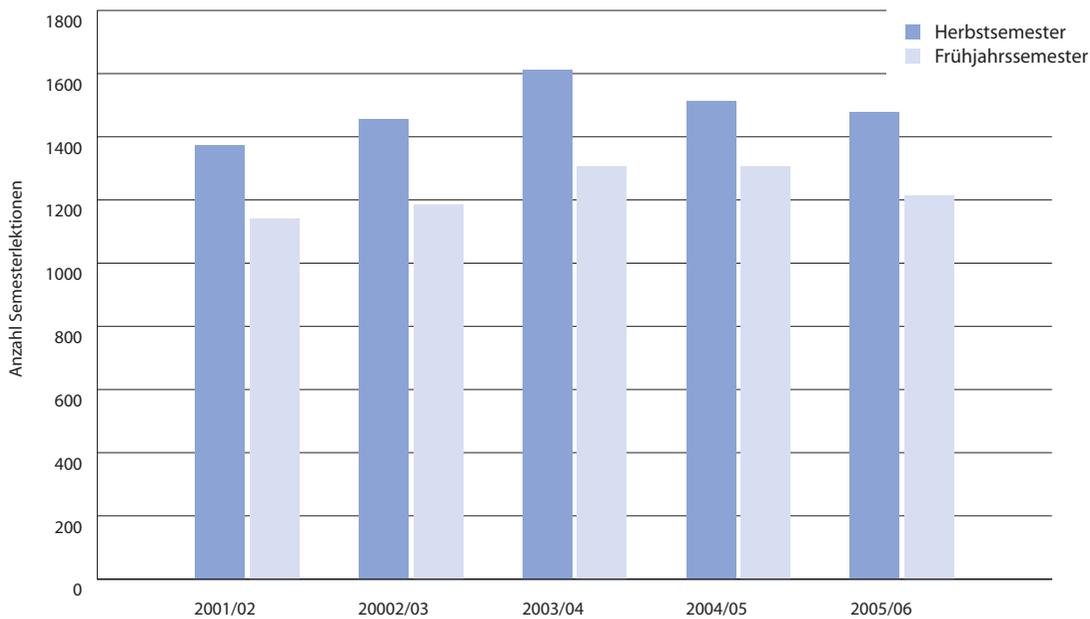
**Tabelle 2**  
Klassen und Kurse

	Herbstsemester		Frühjahrssemester	
	2005	2004	2006	2005
Erwachsenenbildung	226	225	175	197
Elternbildung	95	94	69	71
Sekundarschulabschluss für Erwachsene E/G	4	8	4	4
Hauswirtschaftlicher Jahreskurs und Integrationsklassen	16	14	15	14
Hauswirtschaftliche Berufsbildung	55	42	49	36
Vorschule für Spitalberufe				
• Tagesklassen	–	5	–	4
• Abendkurse	–	1	–	1
<b>SHL Total</b>	<b>396</b>	<b>389</b>	<b>312</b>	<b>327</b>

**Tabelle 3**  
Unterrichtsvolumen in Semesterstunden

	Herbstsemester		Frühjahrssemester	
	2005	2004	2006	2005
Erwachsenenbildung	325	324	288	298
Elternbildung	62	55	53	52
Sekundarschulabschluss für Erwachsene E/G	83	79	78	80
Hauswirtschaftlicher Jahreskurs und Integrationsklassen	630	552	505	470
Hauswirtschaftliche Berufsbildung	379	303	290	262
Vorschule für Spitalberufe	–	201	–	145
<b>SHL Total</b>	<b>1'479</b>	<b>1'514</b>	<b>1'214</b>	<b>1'307</b>

Unterrichtsvolumen SHL



**Tabelle 4**  
Lehrkräfte

	Lehrerinnen		Lehrer		Total	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Lehrpersonen mit unbefristeter Anstellung	65	64	16	17	81	81
Lehrpersonen mit befristeter Anstellung	69	66	4	10	73	76
<b>Total</b>	<b>134</b>	<b>130</b>	<b>20</b>	<b>27</b>	<b>154</b>	<b>157</b>





#### Herausgeberin

Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich  
Departementssekretariat, Postfach, 8027 Zürich  
Telefon 044 413 85 11  
Fax 044 413 88 48  
ssd-info@zuerich.ch  
www.stadt-zuerich.ch/ssd

Druck: Staffel Druck AG, Zürich  
Auflage: 800 Exemplare

#### Fotos

Umschlagsseiten und Seite 4 und 5: Anita Troller, Zürich  
Seite 21: Fatouma Sanneh, Zürich  
Umschlagsseiten und Seite 22, 23: Sportamt, Zürich  
Umschlagsseiten und Seite 25, 26: Markus Roost, Winterthur  
Umschlagsseiten: Raffael Perez, Zürich  
Umschlagsseiten: Daniel Thuli, Ilanz  
Umschlagsseiten: Marcel Studer, Zürich  
Umschlagsseiten: Gaston Wicky, Zürich